

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pfg. frei ins Haus gebracht, durch die
Post bezogen vierteljährlich 1.50 Mfr. ercl. Postgebühren.
Eingetr. Post-Zeitungsliste Nr. 6546.
Medication und Druckerei: Unterstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

General Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 77.

Sonntag, den 31. März 1895.

X. Jahrgang.

Anzeigen:
Die 6spaltige Zeitzeile oder deren Raum 10 Pfg.
für Anzeigen 15 Pfg. Bei mehrmal. Aufnahme Rabatt.
Reklamen: Zeitzeile 30 Pfg., für Anzeigen 50 Pfg.
Erzeption: Markstraße 17.
Der Wiesbadener General-Anzeiger erscheint
täglich, Sonntags in zwei Ausgaben.
Telephon - Anschluß Nr. 199.

Abonnements-Einladung.

Beim bevorstehenden Quartalswechsel erlauben wir uns, zu recht baldiger Erneuerung des Abonnements auf den „Wiesbadener Generalanzeiger“ ergebenst einzuladen.
Der „Wiesbadener Generalanzeiger“ hat längst den Beweis dafür erbracht, daß er einem wirklich dringenden Bedürfnis für die verehrliche Bevölkerung von Wiesbaden und Umgegend entspricht. Der Grundsatz, für wenig Geld ein gediegenes, reichhaltiges und echt volkshüthliches Blatt zu bieten, hat allseits die dankbarste Anerkennung gefunden und den Kreis der Freunde und Leser des Blattes, seitdem es zum ämtlichen Organ der Stadt Wiesbaden bestimmt wurde und in den Besitz des unterzeichneten Verlages überging, so bedeutend vermehrt, daß es

garantirt die zweitgrößte Auflage aller in Nassau erscheinenden Tagesblätter

besitzt. Ein solcher Erfolg aber kann uns nur zu weiterer energischer Thätigkeit anspornen. Der „Wiesbadener Generalanzeiger“ wird auch im neuen Quartal eine streng unparteiische Politik pflegen, sich freihalten von allen parteipolitischen und religiösen Streitigkeiten und in objectiver, sachlicher und nachdrücklicher Weise die Interessen der Bevölkerung von Stadt und Land vertreten; die freundliche Mitarbeit, sowie gute Rathschläge aus unserm Leserkreis werden uns dabei stets willkommen sein.

Der „Wiesbadener Generalanzeiger“ erscheint regelmäßig Nachmittags und unterrichtet den Leser schnell und zuverlässig über alle wichtigen Ereignisse des Tages, sowohl durch Privattelegramme, wie durch politische, lokale und provinzielle Mittheilungen, deren Zahl sich Dank der Ausbreitung des Blattes stetig vermehrt. Der telegraphische Courzettel bringt stets die neuesten Course.

Als ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden bringt der „Wiesbadener Generalanzeiger“ zuerst von sämtlichen hiesigen Blättern und allein in authentischer Form alle ämtlichen Bekanntmachungen. Die ämtliche Fremdenliste, die Curhausprogramme, sowie die Civilstands-Register des Königlich-Preussischen Standesamtes werden von allen anderen hiesigen Blättern erst 12–24 Stunden später dem „Wiesbadener Generalanzeiger“ nachgedruckt.

Der „Wiesbadener Generalanzeiger“ bringt neben seinen allwöchentlichen Freibeilagen:

Wiesbadener Unterhaltungsblatt

und
Der Landwirth,

Ein praktischer Rathgeber für Haus- und Landwirthschaft,

von jetzt ab noch ohne Preiserhöhung eine

dritte Sonderbeilage

Deutsche Mode und Handarbeit,

Eine praktische illustrierte Frauenzeitung,

welche neben den neuesten Abbildungen der Damenmoden auch zahlreiche Stickmuster und Notizen über Kindererziehung, Küche und Keller etc. enthalten und unseren verehrten Leserinnen gewiß eine sehr willkommene Gabe sein wird. Ferner erhält der Leser regelmäßig ein praktisches Eisenbahnführerbuch, Wandkalender etc. als Gratisbeilage.

Dem lokalen und unterhaltenden Theil wird der „Wiesbadener Generalanzeiger“ seine ganz besondere Aufmerksamkeit zuwenden. In diesen Tagen hat der Abdruck eines neuen, hochinteressanten und ungemein fesselnden Original-Romans:

„Die Sandgräfin“ von Hans von Wiese,

begonnen, der sicherlich den Beifall aller Leser finden wird; neu eintretenden Abonnenten wird der Anfang des Romans kostenfrei nachgeliefert. Gleichzeitig veröffentlichten wir in den nächsten Tagen eine größere Anzahl sehr spannender Reiseberichte „Rund ums Mittelmeer“ von Karl Böttcher; eine gediegene Novelle von Dr. A. d. Albert Schroeter „Wiesbaden“, sowie zahlreiche Plaudereien und kleine Feuilletons harrten ebenfalls des Abdrucks. Eine interessante Seereise-Beschreibung von Hamburg bis Madeira von Dr. Ernst Brackebusch-Wiesbaden begann in der Freitag-Nummer.

Wie der stetig wachsende Umfang unseres Blattes beweist, ist dasselbe auch ein

Insertionsorgan ersten Ranges,

und es giebt nur noch wenig größere Geschäftsfirmen in Nassau, die den hohen Werth der Anzeigen im „Wiesbadener Generalanzeiger“ nicht genügend zu würdigen wissen. Für die Bekanntmachungen im Staats- und Gerichtsbehörden, wie der Ortsvorstände etc. sind die Publikationen im „Wiesbadener Generalanzeiger“ von anerkannt größter Wirksamkeit, da sich sein Leserkreis gleichmäßig stark über die Stadt und die umliegenden Ortschaften, besonders den Rheingau, erstreckt. Um auch in anderer Beziehung ein Organ für Jedermann, ein den Bedürfnissen der Bevölkerung entgegenkommendes Blatt zu sein, und unseren Lesern die hohen Kosten für ihre Anzeigen zu ersparen, haben wir die schnell beliebt gewordene Einrichtung getroffen, daß unter der Rubrik „Kleine Anzeigen“ jede Zeile nur mit 5 Pfennig berechnet wird; bei Benutzung eines Inseratenbonds hat jeder Leser ein Inserat von 5 Zeilen vollständig umsonst. Alle Familiennachrichten, Wohnungs- und Stellengesuche, Vereinsnachrichten, sowie Anzeigen jeder Art finden im „Wiesbadener Generalanzeiger“ die weiteste und zweckmäßigste Verbreitung. Derselbe besitzt zur Zeit

53 Agenturen in der Umgegend,

von welchen das Blatt für 50 Pfg. monatlich ohne weitere Unkosten zu beziehen ist.

Wir laden unsere verehrlichen Mitbürger zu recht zahlreichem Abonnement auf den „Wiesbadener Generalanzeiger“, der für 50 Pfg. monatlich an Jedermann frei ins Haus geliefert wird, freundlichst ein. Jeder neu eintretende Abonnent erhält das Blatt vom Tage der Bestellung ab bis zum Schluß des Monats kostenfrei zugestellt.

Der Verlag des Wiesbadener General-Anzeigers.
Schnegelberger & Hannemann.

Erste Ausgabe.

Erstes Blatt.

Diese Ausgabe umfaßt 16 Seiten, dabei das vierseitige „Unterhaltungs-Blatt“ und die Wochen-Beilage „Der Landwirth“.

„Unser Geld“.

Oder:

Der heilige Bureaukratinus in Frankreich.

* Paris, 29. März.

„Was man mit unserem Gelde macht“, ist eine kleine Blüthenlese benannt, die sich im heutigen „Figaro“ an erster Stelle findet. „Unser Geld“ ist das Geld der Steuerzahler, über das alljährlich in den Budgetberatungen verfügt wird. Von den drei Milliarden, die den Staatshaushalt Frankreichs ausmachen, werden, meint Jean Reynaud, der Verfasser des Artikels, nur etwa zwei einigermassen zweckentsprechend verwendet; der Rest sicker durch die zahllosen Löcher und Risse der Verwaltung hindurch, ohne irgend welchen Nutzen zu bringen. In einem Verwaltungszweige, der nicht näher bezeichnet wird, war die Behörde eines Tages im Besitze von rund 1000 leeren Fässern, für welche sie keinerlei Verwendung hatte. Ein Unternehmer hört hiervon und erbietet sich, die Fässer zum Preise von 2 Fr. 50 Cent. das Stück zu übernehmen. Der betreffende Beamte, an den er sich wendet, legt auch den besten Willen an den Tag, sich der für die Verwaltung nutzlosen Fässer zu entledigen und den Staat die Verkaufssumme von 2500 Francs verdienen zu lassen. Mit Eifer stürzt er sich auf das Reglement, um nach einem Fingerzeig für das von ihm zu beobachtende Verhalten zu suchen. Tags darauf kommt der Unternehmer wieder und bittet um Bescheid. „Ich bedaure sehr“, sagt der Beamte, „Ihren Wunsch nicht entsprechen zu können, aber das Reglement enthält keine Weisung, durch die ich zum Verkaufe der besagten Fässer ermächtigt wäre, und einen Präcedenzfall habe ich auch nicht entdecken können.“ Alle Gegenvorstellungen des Unternehmers blieben fruchtlos; der Beamte sah wohl das Vortheilhafte des angebotenen Handels ein, doch fürchtete er sich, das allmächtige Reglement zu übertreten. So blieben denn die Fässer noch eine geraume Weile in irgend einem dumpfen Keller liegen, bis sie in Stücke zerfielen und halb verfault waren; dann erst wurden sie „reglementsmäßig“ versteigert und brachten dem Staate den Gesamtterlös von zwei Franken und fünfundsiebzig Centimes ein. So erzählt „Figaro“.

In den Zeughäusern, Festungskasernen u. s. w. befinden sich noch immer ganze Haufen von Geschossen und sonstigen Kriegsvorräten aus der Zeit Louis Philipps und Napoleons III. Wozu diese Vorräte immer noch aufbewahrt werden, weiß niemand, aber Thatsache ist, daß in bestimmten Zeitabständen Zählungen mit ihnen vorgenommen werden, um nachzusehen, ob auch nichts von den kostbaren Antiquitäten abhanden gekommen ist. Die Aufbewahrung, Bewachung und Zählung kostet zwar viel Raum und Arbeitskraft, d. h. also Geld, aber das verschlägt nichts, denn verkaufen kann man die Geschosse nicht; sie sind selbst bei den allerwildesten Völkerschaften völlig außer Gebrauch gekommen, mithin bleibt nichts anderes übrig, als sie bis zum Untergange der Welt aufzubewahren und sorgsam über sie Buch zu führen. So sagt „Figaro“.

Dritter Fall. Bis vor kurzem bediente sich die Telegraphenverwaltung des Maganbiogryds für ihre elektrischen Batterien, alljährlich wurden ungefähr 300,000 bis 40,000 Kilo dieses Stoffes verbraucht. Als man vor nicht langer Zeit eine Ausdehnung des Telegraphendienstes plante, wodurch der Verbrauch von jenem Stoffe vermuthlich erhöht werden würde, bestellte man kurzerhand 20,000 Kilo davon. Richtiger wäre es vielleicht gewesen, sich zuerst zu überzeugen, ob auch thatsächlich ein Mangel an Dryd in den Vorrathshäusern herrsche; aber der Staat ist reich, er hat so etwas nicht nöthig, er schöpft aus dem Vollen.

Seider entstand bei Aufgabe der Bestellung ein kleiner Irrthum: anstatt 200,000 wurden 400,000 Kilo verlangt und selbstverständlich auch geliefert. Nach Verlauf eines Jahres ergab sich, daß der Verbrauch nicht in dem Maße zugenommen hatte, wie man erwartet hatte, so daß die vierhunderttausend Kilo unangetastet geblieben waren. Da es aber zur Lagerung so beträchtlicher Mengen an Raum gebrach, errichtete man eigens für die Aufbewahrung des Oxyds ein neues Lagerhaus und führte die 400,000 Kilo nach demselben über. Zu Beginn des nächsten Rechnungsjahres läßt der Ressortchef anfragen, ob noch genügend Oxyd vorhanden sei, wobei er seinen Fragebogen nach dem alten, nunmehr leeren Lagerhaus schickt. Der Magazinverwalter antwortet, der Wahrheit gemäß, bei ihm sei nichts mehr vorrätig. Die Folge war eine neue Bestellung von 100,000 Kilo, denn die 400,000 Kilo im neuen Magazin hatte man natürlich längst vergessen. Seitdem liegen nun 500,000 Kilo Mangandioxyd in dem neuen Lagerhause, ohne irgendwelche Verwendung zu haben, und sie werden wahrscheinlich ewig dort in Frieden ruhen, denn unterdessen ist eine Erfindung gemacht worden, derzufolge gar kein Mangandioxyd mehr für die elektrischen Batterien gebraucht wird. Das Kilo kostet 30 Centimes, somit beläuft sich der Gesamtverlust, der durch die Anschaffung jener 500,000 Kilo erzeugt worden ist, auf das runde Summchen von 150,000 Franken! So versichert „Figaro“.

Der „Figaro“ fährt noch ein paar weitere Beispiele für die maßlose, in allen Zweigen der Verwaltung herrschende Verschwendung an und fügt hinzu, jedermann könne diese lange Liste nach Belieben vergrößern, die Mißwirtschaft sei grenzenlos. Nun weiß man doch wenigstens, warum man in Frankreich den Zucker mit 60 Centimes das Pfund bezahlen muß, während er in England nur 25 Centimes kostet! Diese Wissenschaft wirkt beruhigend, denn es hat in allen Fällen etwas Tröstliches, den unabänderlichen Grund eines Übels zu kennen und sich so ins Unvermeidliche zu schicken.

Politische Uebersicht.

Wiesbaden, 30. März.

3 1/2 oder 4 Prozent?

(Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.)

Die Anfrage im Reichstag und in der Budgetkommission desselben, wie die Regierung über die Frage der Rentenkonversion denke, ist dem Schatzsekretär Graf v. Posadowsky offenbar nicht gelegen gekommen, sei es nun, daß er zu einem endgültigen Entschluß wirklich noch nicht gelangt ist, sei es, daß er es nicht zeitgemäß findet, seine Entscheidung jetzt schon bekannt zu geben. Die Frage interessiert freilich noch in viel höherem Maße seinen Kollegen, den preussischen Finanzminister; denn Preußen hat einen erheblich größeren Betrag an Konsols mit 3 1/2 und 4% zu verzinsen, als das Reich. Beide aber halten eine Entscheidung noch für verfrüht. Böse Menschen, die sofort überall eine Absicht wittern, wollen meinen, daß es einem Finanzleiter, der noch etliche Steuergesetze in Sicherheit zu bringen hat, allerdings unangenehm sein müsse, darauf hingewiesen zu werden, wie durch Herabsetzung des Zinsfußes ein recht hübsches Summchen gespart werden könne. Die Frage darf aber nicht vom rein fiskalischen

Standpunkt aus betrachtet werden. Ob der Staat oder das Reich jährlich ein paar Millionen mehr oder weniger an Schuldzinsen zahlt, ist zwar durchaus keine unwichtige Frage; aber sie tritt doch zurück gegenüber der Wirkung, welche eine Konvertierung in so gewaltigem Maßstabe — es handelt sich nicht nur um Hunderte von Millionen Reichs- und Staatsanleihe, sondern diesen würden selbstverständlich alsbald Gemeinden und Korporationen nachfolgen — auf den Geldmarkt im Allgemeinen ausüben muß.

Als Mittelstand in Preußen

sind unter den rund 30 Millionen Einwohnern diejenigen zu betrachten, die mehr als 900 Mark und nicht über 3000 Mk. Jahreseinkommen haben. Im Ganzen haben nun rund 2,5 Millionen ein Einkommen von mehr als 900 Mark und unter diesen etwas über 300,000 ein solches von über 3000 Mark, so daß also rund 2,2 Millionen Genossen als Mittelstand zu betrachten sind. Durchschnittlich ist auf jeden der rund 2,5 Millionen Genossen ein Einkommen von 2300 Mark veranlagt. Schon jetzt muß nun, wie der Geheim Oberfinanzrath Heller in den Verhandlungen der verstärkten Justizkommission über den Entwurf eines preussischen Gerichtskostengesetzes hervorhob, durchschnittlich der Genoss ein Betrag von 25 bis 26 Mark zur Deckung des Zuschusses von rund 64 Millionen Mk., welchen die Rechtspflege erfordert beitragen. Dieser Betrag muß sich naturgemäß erhöhen, je weniger diejenigen, welche die freiwillige Gerichtsbarkeit in Anspruch nehmen, an Gebühren zu entrichten haben. Eine Herabsetzung der Gebühren würde daher nicht eine Entlastung, sondern eine Mehrbelastung des Mittelstandes bedeuten.

Deutschland.

* Berlin, 29. März. (Hof- und Personalnachrichten.) Heute früh um 7 1/4 Uhr begab sich das Kaiserpaar nach dem niederländischen Palais, verabschiedete sich dort von den großherzoglich badischen Herrschaften und unternahm sodann einen Spaziergang im Thiergarten.

— Im Abgeordnetenhaus werden die Osterferien erst in nächster Woche, Donnerstag oder Freitag, beginnen. Man will bis dahin noch die zweite und dritte Beratung des Gerichtskostengesetzes und der Gebührenordnung für Notare erledigen.

* Friedrichruh, 29. März. Fürst Bismarck besichtigte gestern am späten Nachmittag bei einem Spaziergang im Park die Ausstellung des von den Deutschen in Japan gesandten drei Meter hohen buddhistischen Räuchergefäßes von patinabedeckter Bronze. Er sprach sich dabei mit großer Anerkennung über die militärischen Leistungen der Japaner aus. Die geschenkten Kunstwerke, meinte er, so schön sie auch seien, beeinträchtigten doch den idyllischen Weltcharakter von Friedrichruh. Er werde froh sein, wenn die Geburtsstagswoche vorüber sei. Das Uebermaß von Liebe erdrückte ihn. Heute erschien der Altreichskanzler um 11 1/2 Uhr im schwarzen Anzug mit weißer Linde und barhaupt, begleitet von seinen Hundchen abermals in den Zimmern des Erdgeschosses, um die eingetroffenen Sendungen zu besichtigen. Er äußerte: „Wo soll das alles bleiben,

wenn es so weitergeht? So toll ist es noch nie gewesen. Er bemerkte, zum Fenster hinausblickend, abermals die japanische Räucherbase passe besser in einen architektonisch wirksamen Schloßhof. Einen ragenden Baumstumpf bemerkend, der sich unter dem Druck seines eigenen Gewichtes seitwärts neigte, sagte er: „Der arme muß wohl operiert werden.“ Der Fürst nahm ein paar mächtige Reiterstiefel aus Bugbach in Hessen, auch verschiedene Pfeifen in die Hand und bewunderte die prächtige Majolika-base des Vereins von Berliner Gasthofbesitzern. Graf Kanbau gab zu allem Erläuterungen. Beim Weggehen sagte der Fürst, er wolle nur, daß der Tag schon früher wäre.

* München, 29. März. Der Prinzregent richtete an den Fürsten Bismarck ein Handschreiben, welches dem Fürsten mit einem von dem gesamten bayerischen Ministerium unterzeichneten Glückwunschschreiben zugeht.

* Dresden, 29. März. Der König hat angeordnet, daß alle militärischen Gebäude innerhalb des sächsischen Korps anlässlich des Geburtstages des Fürsten Bismarck am 1. April Flaggenstaud tragen.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 29. März.

Am Bundesrathstische: Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe, v. Boetticher, v. Marschall, v. Berlepsch, Graf Posadowsky.

Nachdem das Haus entsprechend dem schleunigen Antrage des Abg. Auer (Sog.) beschloffen hat, daß gegen den Abg. Herbert schwebende Strafverfahren für die Dauer der Session einzustellen, wird der Etat für 1895/96 gegen die Stimmen der Sozialdemokraten im Ganzen angenommen. Die zum Etat eingegangenen Petitionen werden für erledigt erklärt.

Darauf folgt die Beratung des Antrags Kanitz, den Abg. Graf Kanitz (conf.) selbst begründet mit dem Hinweis darauf, daß gegen die Noth der Landwirtschaft etwas Durchgreifendes geschehen und der Getreidepreis mindestens die Produktionskosten decken müsse. Der Schutz soll functioniren nicht mehr, man brauche daher einen anderen wirksameren Schutz für den Getreidebau. Mit dem Getreidebau stehe und falle die Landwirtschaft. Mit dem Falle der Landwirtschaft falle auch das deutsche Reich. Der Antrag habe keine socialistische Tendenz, bewirke auch keine Protuberanz. Die Preissteigerung werde innerhalb fester Grenzen gehalten. Der Antrag widerspreche den Handelsverträgen nicht. Etwas anders sei eine Verständigung mit Oesterreich und Rußland möglich. Der Socialdemokratie komme nichts mehr zustatten als die fortwährende Nothlage der Landwirtschaft. „Wir wollen den Bauernstand erhalten und für das Wohl des Ganzen wirken.“ (Beifall.)

Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe: Der Antrag ist jetzt aufs sorgfältigste geprüft. Damit ist die Zeit gekommen, sich über den Antrag auszusprechen. Im Antrage liegt eine Art Einfuhrverbot. Dieses steht mit den Handelsverträgen in Widerspruch. Verhandlungen mit den betreffenden Staaten würden schwerlich zu einem günstigen Resultate führen. Auch ist es des Reiches unwürdig, jetzt nach dem Vertragschluß solche Verhandlungen zu beginnen. (Unruhe bei den Agrariern.) Der Reichskanzler hält dem Antrag für nicht durchführbar. Das erste Resultat würde sein, daß der Privatgetreidehandel aufhöre. Ein solches Experiment wäre für den Handelsorganismus ebenso bedenklich, wie willkürliche Eingriffe in den menschlichen Organismus. Die Regierung kann für Zeiten des Mißwachses keineswegs die Verantwortung für Regelung der Zufuhr übernehmen. Auch hat die Regierung Bedenken gegen die socialistische Tendenz des Antrages. Der Antrag kommt nicht allen Einwohnern des Staates, nicht einmal allen Landwirthen zu Gute und gereicht vielen sogar zum Schaden. Etwa 5 Millionen landwirtschaftliche Betriebe, welche 15 Millionen Menschen repräsentiren, bauen weniger Getreide als sie selbst brauchen. Auch diese erleiden also durch den Antrag Schaden. Zum Schluß nennt der Reichskanzler die Maßregeln, welche das

Die Sandgräfin.

Original-Roman von Hans v. Wiese.

8. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

„Keinen Handgriff!“ versicherte die Frau mit ängstlicher Stimme, „blos gerufen hab ich, und wie keine Antwort kam, bin ich sachte reingegangen und . . .“

„Das Uebrige ist mir bekannt!“ unterbrach sie der Commissarius. „Sie gehen jetzt vor das Haus und warten dort! Ein Arzt wird kommen, den führen Sie sofort hier herein! Wenn Sie aber den Deuten vor dem Hause jetzt noch weitere Mordgeschichten vorlamentiren laß ich Sie einsperren, verstanden?“

Die Frau sank vor dem strengen Blick, der sie traf, fast in die Kniee und erhob erschreckt ihre Hände: „Kein Sterbenswort Herr Commissarius!“

Eiligst entfernte sie sich, während der Beamte, die Portiäre auseinandereschlagend, in das Schlafzimmer des Italiens trat.

Es herrschte fast Dunkelheit darin, und ein dumpfer moderiger Geruch schlug ihm entgegen, als ob das Zimmer selten gelüftet würde. Nur ein Laden war halb geöffnet, vermuthlich von der Dienstherrin, als sie nach ihrem Herrn sehen wollte.

Bevor er die zweite Hälfte des Ladens zurückschlug, untersuchte er sorgfältig den Verschuß desselben und trat dann zum Bett des so plötzlich Verschiedenen.

Das Fenster befand sich in unmittelbarer Nähe, und das Morgenlicht fluthete grell, in breitem Ströme über das Lager.

Der Commissar begriff jetzt die Aufregung der alten Stenglern. Das Antlitz des Todten, in welchem die Augen schreckhaft weit geöffnet, nur durch ihre Glanzlosigkeit das entschwundene Leben verriethen, das angstverzerrte Gesicht hätten auch einer minder furchtsamen Person ein Grauen einflößen können.

Das Rollen eines Wagens wurde hörbar, das vor dem Hause plötzlich abbrach, dann rasche Schritte und das Oeffnen der Thür im ersten Zimmer. Gleich darauf trat ein ihm bekannter Arzt ein; ein Schutzmann blieb im Vorzimmer.

„Sie haben mich rufen lassen, — was ist denn los, Herr Commissarius?“

Der Angeredete wies nach dem Bett.

„Der alte Herr da ist in der vergangenen Nacht unerwartet gestorben, und seine Dienstherrin schwört allerhand dummes Zeug, von Mord und Todtschlag. Sie werden ohne Zweifel bald feststellen, daß der brave Italiener einen ganz natürlichen Tod gestorben ist.“

Der Arzt war indeß an das Bett herangetreten, fuhr mit der Hand über die Stirn des Verschiedenen und legte seine Finger an den Puls der erstarrten Hand, die mit trampfhaftem Griff noch das Deckbett umklammert hielt. Sodann entleibete er mit Hilfe des herbeigerufenen Schutzmannes den Todten und forschte mit der größten Sorgfalt nach irgend einer Verletzung des Körpers. Es konnte nichts gefunden werden.

Der Tod mußte nach Schätzung des Arztes schon seit einer Reihe von Stunden eingetreten sein, vermuthlich um Mitternacht. Die Todesursache werde nur durch Obduktion der Leiche festgestellt werden können, er selbst vermöge mit gutem Gewissen nur den schon vor Stunden eingetretenen Tod zu bescheinigen.

Der Arzt gab hierauf seinen Befund zu Protokoll und stellte den Todtenschein aus.

Als er sich entfernte hatte, ließ der Commissar die Dienstherrin ins Zimmer rufen.

Mit dem Zeichen höchsten Grauens betrat sie das Todtenzimmer, einen schenen Blick hinüberwerfend nach der Lagerstatt ihres Herrn. Eine Decke war über die Leiche gedreht.

„Ich habe Sie Verschiedenes zu fragen“, sagte der Beamte, „fassen Sie sich aber kurz bei Ihren Antworten.“

„Wann haben Sie heute früh das Haus betreten?“

„Um sieben Uhr, wie alle Tage; um halb acht Uhr frühstückte der Herr immer.“

„Haben Sie am Verschuß der Thür oder sonst irgendwo im Hause eine Veränderung wahrgenommen?“

„Die Hausthür war schon auf; die Frau Hellmuth hinten im Hause ist gestorben, und die Seib'n hat ein paar Gänge zu besorgen gehabt.“

„Außer Ihnen und den Bewohnern des Hinterhauses besitzt also Niemand einen Schlüssel?“

„Nein.“

„Wo bewahren Sie den Schlüssel die Nacht über auf?“

„Immer im Rocke neben meinem Bette.“

„Wer schläft noch mit Ihnen in der Stube?“

„Keine Seele.“

„Kann man in dieses Schlafzimmer nur durch das Wohnzimmer gelangen?“

„Ja.“

Die Augen des Beamten schweiften aufmerksam an den Wänden hin.

„Was ist das für eine Oeffnung?“

Er wies auf eine kleine fensterartige Oeffnung in der der Straße entgegengesetzten Wand.

„Das ist das Küchenfenster.“

„Der Commissar näherte sich demselben, plötzlich hastete sein Blick auf der Diele.“

„Das Fenster ist zerbrochen, hier liegen Glassplitter.“ Er wies auf den Boden, wo eine Anzahl Glasscherben zerstreut umherlagen.

Die Bedienungsfrau war höchlichst überrascht.

„Das ist erst diese Nacht passiert; gestern habe ich beim Reinigen der Schlafstube nichts gefunden.“

(Fortsetzung folgt.)

Reich zur Beseitigung der Noth der Landwirtschaft zu ergreifen gedenkt, darunter die Reformen, die Reform der Branntweinsteuer, die Herabsetzung der Tarife, die Aufhebung der Transitzölger (1) und die Ausdehnung der Rentengüterbesitzes, (Vehäfter Beifall.)

Abg. Heden (konf.) ist im Allgemeinen für den Antrag, hat aber verschiedene Bedenken.

Abg. Paasche (nat.-lib.): Die Nationalliberalen sind mit der Tendenz des Antrages, daß der Staat der Noth der Landwirtschaft abhelfen müsse, einverstanden, allein durchaus nicht mit dem vorgeschlagenen Wege. Die Wirkung des Antrages würde sein, daß durch die Preissteigerung und Fehlbildung des ausländischen Getreides bei uns Ueberproduktion entsteht, die die einheimische Landwirtschaft schwer schädigen würde.

Abg. Pöhlz (konf.) bekämpft die Handelsvertragspolitik. Halbe Maßregeln könnten der Landwirtschaft nicht nützen.

Abg. Frhr. v. Hammerstein (konf.) widerspricht den Ausführungen des Reichsanwalts von der Unvereinbarkeit des Antrages mit den Handelsverträgen. Der Antrag sei durchaus antisocialistisch.

Staatssekretär Frhr. v. Marschall erklärt, der Antrag sei unmöglich durchführbar, er sei mit den Handelsverträgen unvereinbar. Verhandlungen mit den Vertragsstaaten im Sinne des Antragstellers wären kein Modifizieren, sondern ein einfaches Negieren der Verträge. Die Einleitung derartiger Verhandlungen würde das Vertrauen zu uns bedenklich erschüttern. Er lehne diesen Weg ab. (Vehäfter Beifall.)

Abg. Richter (fr.) bekämpft den Antrag und wünscht schnelle Ablehnung.

Die Weiterberatung wird auf Morgen vertagt.

Locales.

Wiesbaden, 30. März.

* Herr Regierungspräsident von Tepper-Laski ist gestern Vormittag von Berlin hier eingetroffen und hat die Dienstgeschäfte sofort wieder übernommen.

* Die evangelische Gesamtkirchen-Gemeinde-Vertretung hielt gestern Nachmittag unter dem Vorsitze des Herrn Pfarrer Bickel im Wahlsaal des Rathhauses eine Sitzung ab, in welcher der Vorsitzende dem verstorbenen Mitgliede Herrn Rentner Wegmann vor Eintritt in die Tagesordnung einen freundlichen Nachruf widmete. Zu Ehren des Entschlafenen erhob sich die Versammlung von ihren Sitzen. Herr Stadthalter Bickel berichtet sodann über 2 Kaufverträge, wonach die evangelische Gemeinde je einen Bauplatz an der neuen Gerichtsstraße a) an Herrn Jos. Ochs für 15,375 M., b) an Herrn Heinrich Schaal für 15,225 M. (die Rente zu 1500 Mark) verkauft. Die beiden Verträge wurden genehmigt. — Der 1895/96 Rechnungsbuchschlag für die evangelische Gesamtkirchengemeinde Wiesbaden, Dechant Wiesbaden schließt in Einnahmen und Ausgaben gleichmäßig mit 199,829 Mark 43 Pfennig ab, als durchlaufende Posten sind 10,000 Mark Betriebsfonds für 1896/97 vorgesehen. Unter den Einnahmen sind veranschlagt die Kirchensteuern (13 pCt. der vom Staate veranlagten Steuern) mit 156,406 Mark 71 Pfennig, die Kollekten und freiwilligen Gaben mit 4000 Mark, Erlös aus veräußerten Grundstücken 21,000 Mark. Unter den Ausgaben sind in Ansatz gebracht die Besoldungen mit 35,476 M., 34 Pfg., Zinsen von Passivkapitalen 35,378 M. 95 Pfg., abgetragene Passivkapitalen 21,012 M. 16 Pfg., unbringliche Posten und Erlöse 11,730 M. 50 Pfg. In besonderen Zwecken sind u. a. 300 Mark als jährlicher Beitrag eingestellt zur Unterstützung des von Herrn Pfarrer Biemanns in das Leben gerufenen Hilfs für entlassene weibliche Gefangene. — Herr Landgerichtsrath a. D. Bismann sprach gegen die Anstellung bezw. die Besoldung der drei Hilfsgeistlichen, deren Ernennung durch das Königl. Konsistorium erfolgt und stellte einen entsprechenden Antrag, welcher jedoch abgelehnt wurde. Die betreffenden Posten sollen aber nur als vorübergehende in das Budget eingestellt werden; dabei sollen altmännliche Kandidaten womöglich in Aussicht genommen werden.

* Die Ehejubiläumsmedaille ist den Eheleuten Hahmann zu Mensfelden aus Anlaß ihrer goldenen Hochzeit verliehen worden.

* Der Wiesbadener Beamten-Verein wird am Montag, den 1. April, Abends 8 Uhr im „Deutschen Hofe“ eine Hauptversammlung abhalten. (Siehe Anzeige.)

* Religiöse Aufführung. Am morgigen Passions-Sonntag, Abends 8 Uhr, findet im Römerstade die zweite Aufführung der Cantate: „Die heilige Cäcilia“ von A. Wiltberger und des Oratoriums: „Die Passion unseres Herrn Jesu Christi“ von H. F. Müller seitens des katholischen Gesellen-Vereins statt. Nachdem die erste Aufführung eine günstige Aufnahme gefunden, ist zu hoffen, daß auch die zweite Aufführung recht viele Freunde der religiösen Musik und Sonner des Vereins herbeiführen wird. Der Eintrittspreis ist dieses Mal ermäßigt. (Siehe Annonce.)

* Die Hessische Ludwigsbahn hat ihre sämtlichen Stationen angewiesen, am 1. April die Bahngelände mit Fahnen zu schmücken.

* Für die Goldwährung. Wir verschlen nicht, alle interessierten Kreise nochmals aufmerksam darauf zu machen, daß morgen Sonntag den 31. März, Nachmittags 3 1/2 Uhr in dem Saale der Effecten-Societät in Frankfurt a. M. eine Protestversammlung für die Goldwährung abgehalten werden wird.

* Verkehrsnotiz. Wir machen auf die am 1. April eintretende Zugänderung aufmerksam. In der Richtung von Schwalbach nach Wiesbaden geht der erste Zug nicht mehr um 5 Uhr 10 Min., sondern um 4 Uhr 25 Min., also von allen Stationen um 45 Min. früher ab. Von Wiesbaden geht Abends der sog. Arbeiterzug statt bisher 7 Uhr 15 Min. erst um 7 Uhr 30 Min. ab und trifft 8 Uhr 35 Min. in Schwalbach ein.

* 25jähriges Geschäfts-Jubiläum. Man schreibt uns: Am morgigen Tage begeht die Firma Ferdinand Herzog, Schuhwaaren-Manufaktur hier, die Feier ihres 25jährigen Bestehens. Das Geschäft, welches am 1. April 1870 am hiesigen Plage unter den allerbescheidensten Anfängen von dem vor zwei Jahren verstorbenen Herrn Ferdinand Herzog gegründet und seit dieser Zeit von dem Sohne und jetzigen Inhaber geleitet wird, zählt heute zu den ersten Schuhwaaren-Detail-Geschäften Deutschlands. Ein Beweis von der rastlosen Thätigkeit der Inhaber.

* Ein Niecher-Jubiläum. Ein originelles Jubiläum feiert am 1. April der Schuhmann und Revierfänger Herr Steinhäuser hierseits. Am genannten Tage werden es nämlich 25 Jahre, daß derselbe ein- und dieselbe Wohnung im Hause Adlerstraße 17 innehat. Diese Thatsache ist geeignet, sowohl dem Niecher als auch dem Vermieter ein günstiges Zeugnis auszusprechen.

* Der Männergesang-Verein „Cäcilia“ veranstaltet Sonntag, den 31. März, Nachmittags von 3 1/2 Uhr ab eine gesellige Zusammenkunft bei seinem Mitgliede Ritter, „Zur Bürger-Schützenhalle“ und ladet hierzu sämtliche Mitglieder des Vereins, hoflich ein. — Das von dem Verein am vergangenen Sonntag veranstaltete humoristische Concert hatte sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen. Sämtliche Nummern des Programmes

erfauten sich einer guten Ausführung und ernteten reichlichen Beifall; besonders waren es das humoristische Terzett „Die Drillinge“ (die Herren Stamm, Wollmerscheid und Den), das Terzett „In der Klemme“ (die Herren Stamm, Faust und Den), sowie das komische Duett „Gardinenpredigt oder 4 Wochen verheiratet“ (die Herren Winter und Wiesmann) und die Vorträge der Herren Schwarz und Seeger, welche auf die Aufmerksamkeit des Publikums gehörrig einwirkten. Auch die Soli des Herrn Berger, sowie die Variation-Soli des Herrn Preuß wurden mit großem Beifall ausgezeichnet.

* Geschenk. Dem hiesigen St. Josephs-Hospital wurden in jüngerer Zeit wieder mehrfach Geschenke zugewiesen. So schenkte demselben dieser Tage wieder der bekannte Thurmuhrenfabrikant Jakob Kandel aus Hildesheim eine große, äußerst kunstfertig gearbeitete Uhr mit einem großen, weithin sichtbaren Zifferblatt.

* Die Reinigung der Thermalwasserleitungen hieselbst hat in diesem Jahr in der Zeit vom 1. bis 6. April d. J. stattgefunden. Die Besitzer der Leitungen werden aufgefordert, während des gedachten Zeitraumes die erforderlichen Reinigungsarbeiten ordnungsgemäß ausführen zu lassen.

* Frühlingsgewitter. Gestern Nachmittag um 4 1/2 Uhr zog ein von heftigem Blitz und Donner, sowie von leichtem Hagel begleitetes Gewitter über unsere Stadt. Der während des Gewitters herrschende orkanartige Sturm hat mehrfachen Schaden angerichtet. So wurden auf dem Grundstücke Leberberg 3 (Villa Capri) 2 Bäume entwurzelt und umgeworfen. Von dem Hause Taunusstraße 2 wurde eine etwa 1 Centner schwere Wetterfahne auf die Straße geschleudert und von dem Dache des Hauses Hirschgraben 26 wurde der Giebelabgänger abgerissen, sowie ein Schornstein desselben Hauses erheblich beschädigt. Menschen sind zum Glück nicht zu Schaden gekommen.

* Achtung — Schwindlerin. In letzterer Zeit treibt sich in der Umgegend eine Hanfseilerin herum, die schwach vermittelte, minderwertige Metallwaaren, namentlich Teller, Messer, Gabeln unter dem Vorgeben für hohen Preis verkauft, die Gegenstände seien aus Silber und stammen aus der Württembergischen Metallwaarenfabrik, die fällt geworden sei. Die Person ist etwa 40 Jahre alt und von kräftiger Statur. Seitens der Rainer Amtsanwaltschaft ist dieselbe zur Verhaftung ausgeschrieben. Vor der Schwindlerin sei hiemit gewarnt.

* Straßensperre. Die Humboldtstraße von der Blumen- bis zur Solmsstraße ist zum Zwecke der Herstellung einer Gas- und Wasserleitung vom 28. d. Mts. ab auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr polizeilich gesperrt.

* Zimmerbrände fanden in den letzten Tagen in einem Hause am Römerberg sowie in einem Hause an der Nerostraße statt. Dieselben konnten jedoch von den Hausbewohnern bald wieder gelöscht werden.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele.

□ Wiesbaden, 28. März. *) Zum ersten Male trat gestern nach längerer Krankheit Hl. Brodman wieder in einer ihrer besten Rollen, als „Mignon“, auf. Die wirkungslos gewisse Verleumdungen am Publikum vorübergegangen sind, zeigte das nahezu ausverkaufte Haus und der glänzende Empfang, welcher der Künstlerin bereitet wurde. Eine ganze Menge Vorberträge wurden ihr, deren seltliche Ergriffenheit bald schwand, zu Füßen gelegt; bei jeder passenden und öfter auch unpassenden Gelegenheit überschütteten die Theaterbesucher sie mit Beifall. Die ersten Worte, welche Mignon singt: „Sei stark, mein Herz, da Niemand dich vertheidigt“, kennzeichneten in diesem Falle die Situation total falsch; die mehr als tausend Personen zählenden Anwesenden hatten ihre Vertheidigung in nachdrücklicher Weise übernommen. Für die rührende Gestalt der Mignon fand Hl. Brodman jetzt noch besser als früher die rechten Töne, und da man ihrer Stimme das überausdane Unwohlsein nicht anmerkte, bot sie eine glänzende Leistung. Neben ihr erregte unser geschätzter Gast, Frau Peiffer-Rißmann, hohe Bewunderung; sie sang mit solch raffiniert Kunstfertigkeit, namentlich den Walzer im zweiten Akt, daß sie wiederholt stürmisch gerufen wurde. Durch so viel Gutes ließ sich auch Herr Buff-Giesen anspornen, sein Bestes zu leisten, so daß sein „Wilhelm Meister“ mit Ehren daneben bestehen konnte. Besonders Lob gebührt dem Orchester und seinem Dirigenten Herrn Capellemeister Rebecq; es war keine leichte Sache, den Schwankungen auf der Bühne und Unterbrechungen durch das Publikum im ersten Act so Rechnung zu tragen, daß alles zu einem guten Ende geführt wurde. *) Durch ein bebaurendes Versehen kommt der obige Bericht verpsätzt zum Ausdruck.

* Spielplan des Hoftheaters. Sonntag, 31. März. Abonnement C. 32. Vorstellung. Neu einstudiert: „Die lustigen Weiber von Windsor“ Anfang 7 Uhr. Montag, 1. April. Ab. D. 32. Vorstellung: „Das Nachtlager in Granada“. Ballet. Anfang 7 Uhr. Dienstag, 2. April. Ab. A. 33. Vorst.: „Hänsel und Gretel“. Ballet. Anf. 7 Uhr. Mittwoch, 3. April. Ab. B. 33. Vorst. Neu einstudiert: „Die Maier“. Anf. 7 Uhr. Donnerstag, 4. April. Ab. C. 33. Vorst.: „Cavalleria rusticana“. „Sappho“. Anfang 7 Uhr. Freitag, 5. April. Ab. D. 33. Vorst.: „Kabale und Liebe“. Anf. 6 1/2 Uhr. Samstag, 6. April. Ab. B. 34. Vorst.: „Carmen“. Anf. 6 1/2 Uhr. Sonntag, 7. April. Ab. A. 34. Vorst. Neu einstudiert: „Götter und Menschen“. Anf. 6 1/2 Uhr. Montag, 8. April. Bei aufgehobenem Abonnement. Erste Gastdarstellung des Königl. Kammerjägers Herrn Emil Göge: „Lohengrin“. Lobengrin: Herr Emil Göge. Anf. 6 Uhr.

* Im Residenz-Theater findet Morgen Sonntag Nachmittags bei halben Cassenpreisen die unbedingt letzte Aufführung der Posse „Wiesbadener Leben“ von Curt Kraatz statt, während Abends das dritte und letzte Gastspiel von Elsa Friess vom Opernhaus in Frankfurt a. M. als „Molly“ in Müllers melodischer Operette „Der arme Jonathan“ stattfindet.

Aus der Umgegend.

* Viebrich, 29. März. Nachdem von Viebhauern einer besseren Geflügelzucht in wiederholten Zusammenkünften eine Grundlage geschaffen war, hat sich hier ein „Verein für Geflügelzucht und Brieftaubensport“ am Mittwoch endgültig gebildet, dessen Zweck in erster Linie die Förderung der Geflügelzucht und des Brieftaubensports sein soll. Beitrittsbedingungen sind zu richten an eines der Vorstandsmitglieder, der sich zur Zeit aus den folgenden Herren zusammensetzt: Meißner, 1. Vorsitzender, A. Hildmann, Stellvertreter, G. Rauchbar, Schriftführer und Kassier, A. Jüngst, Inventarverwalter, C. Schipp und A. März, Beisitzer.

□ Viebrich, 30. März. Der gestrige Gewittersturm tobte an den Rheinufern fürchterlich. Ein zu Berg kommen, der Schleppzug mußte mitten im Strom Anker werfen da ihm die Segel abgerissen und in den Rhein gefegt wurden. Die Woge des Rheins schlugen sich weit über die Ufer, so daß man ein Meer und keinen Fluß vor sich zu sehen glaubte. Auf der Hallgartener Brücke liegt, wie man von hier sieht, heute früh noch der Hagel der gestern niederging.

* Gochheim, 28. März. Die ersten Vögelchen in diesem

Jahre brachten die Spalier-Apfelbäume an dem Hause des Wagnermeisters Joh. Mayer.

* Soden, 29. März. In den Stallungen des „Deutschen Hofes“, wo auch die Pferde der Filiale der Binding'schen Brauerei untergebracht sind, brach heute Nacht Feuer aus. Vier Pferde gingen in den Flammen und Rauch zu Grunde; drei davon gehören der Brauerei, eines dem Vertreter der Brauerei.

* Weiburg, 29. März. Herr Landwirtschaftsdirektor Dr. Henkelmann ist, anlässlich seines bevorstehenden Ausscheidens aus dem Schuldienste, in Anerkennung seiner Leistungen auf landwirtschaftlich-wissenschaftlichem Gebiet zum Professor ernannt worden. Das heute, gerade an seinem Geburtstag, eingetroffene Patent wurde dem hochverdienten Lehrer, da er leider noch immer nicht ganz gesund ist, von Herrn Direktor Nagat in seiner Wohnung überreicht.

* Diez, 29. März. Bei der gestern im Stadtwalde „Hain“ abgehaltenen Holzversteigerung zeigte sich eine große Steigerung unter dem zahlreich erschienenen Publikum. Der Durchschnittspreis für 100 Wellen betrug im vorigen Jahre 13 M. 30 Pfg. und erreichte dieses Jahr die Höhe von 19 M. 03 Pfg. Es wurden z. B. 1 1/2 Hundert Wellen zu 5 M. 60 Pfg., 1/2 Hundert Wellen zu 10 M. 20 Pfg. und 5 Gebund Bohnen-Reiser zu 4 M. und darüber verkauft.

* Ems, 29. März. Hier hat sich gestern ein Wirthverein für Ems und Umgegend gebildet, dem bereits 36 Wirths beigetreten sind.

(i) Friedrichsfeld, 29. März. Gestern ging eine, von dem Vorstand der hiesigen Knappschaft entworfene und von Herrn Marktseiler Halbach künstlerisch ausgeführte Guldigungsadresse nach Friedrichsfeld ab.

(H) Wallmerod, 29. März. Am 4. April von 10 Uhr Vormittags an findet dahier die Schlussprüfung der landwirtschaftlichen Kreiswinterschule statt. Um zwei Uhr ist gemeinschaftliches Festessen bei Herrn Gastwirth Wolf, in dessen Räumlichkeiten auch der Schulunterricht abgehalten wurde.

Telegramme und letzte Nachrichten.

h Berlin, 30. März. Am Abend des 1. April findet hier ein großes offizielles Festessen zu Ehren des Fürsten Bismarck statt, an dem, wie man dem „Hamb. Corr.“ meldet, Se. Majestät der Kaiser theilnehmen wird.

h Berlin, 30. März, Mittags. Der „Vorwärts“ veröffentlicht eine Zuschrift des Reichstagspräsidenten, Frhr. von Bülow, an die sozialdemokratische Fraktion, in welcher die Gründe der Ablehnung des bekannten sozialdemokratischen Antrages über das Telegramm des Kaisers an den Fürsten Bismarck dargelegt werden. In der Zuschrift heißt es:

Der sozialistische Antrag steht in keinerlei Zusammenhang zum Reichshaushaltsetat und mußte schon aus diesem Grunde zurückgewiesen werden. Außerdem ist das Telegramm des Kaisers an den Fürsten Bismarck nicht vom Reichsanwalt, Fürsten Hohenlohe, gegengezeichnet, und daher nicht eine Kundgebung, die den Beschluß des Reichstages widerlegt.

Der „Vorwärts“ fügt hinzu: Es wird nun zu überlegen sein, ob der Präsident nicht in Zukunft verpflichtet werden soll, alle in parlamentarischer Form eingebrachten, mit der vorgeschriebenen Zahl von Unterschriften versehenen Anträge im Reichstag zur Beschlußfassung vorzulegen.

+ Berlin, 30. März. Die Präsidenten des Reichstages werden vom Kaiser und der Kaiserin am Montag in Audienz empfangen werden.

○ Berlin, 30. März. In hiesigen Stadt besuchten Versammlungen wurde die Absendung eines Dank-telegramms an den Kaiser und eines Guldigungs-telegramms an den Fürsten Bismarck beschlossen. Auch gelangten zwei Resolutionen zur Annahme, in denen die Entrüstung über die Ablehnung der Glückwünsche seitens des Reichstages und der Stadtverordneten ausgesprochen wurde.

h Berlin, 30. März. Der Vorstand des hiesigen deutsch-konservativen Wahlvereins hatte gestern Abend 6 Protestversammlungen gegen den Beschluß des Reichstages, betr. die Bismarck-Ehrung einberufen.

h Berlin, 30. März. Die Berliner Stadtverordneten haben eine Versammlung wegen der Bismarck-Ehrung einberufen.

h Berlin, 30. März. In einer gestrigen Protestversammlung des deutschen Schriftstellerverbandes gegen die Umsturzvorlage, welche von 500 Künstlern und Schriftstellern besucht war, wurde beschlossen, den Reichstag um Ablehnung der Vorlage, welche die geistige Freiheit vernichte, zu ersuchen.

* Stuttgart, 29. März. Der Reichstreiherr Edmund v. Dv ist hier gestorben. Der Verstorbene war von 1891 bis 1894 Mitglied der zweiten Kammer.

○ Paris, 30. März, Mittags. Der General-Arbeitsrath hat eine Sitzung unter dem Vorsitze des Handelsministers abgehalten und einstimmig einen Antrag angenommen, demzufolge alle größeren Fabriken einen beständigen Ausschuss zur Beilegung der zwischen Arbeitern und Fabrikherren ausgebrochenen Streitigkeiten ernennen sollen. Diesem ständigen Ausschuss werden die nämlichen Rechte zuerkannt, wie den durch Gesetz eingeführten Schiedsgerichten.

A Antwerpen, 30. März, Mittags. Die Arbeitervereinigungen beschlossen in zahlreich besuchter Versammlung, den Generalfreil auszurufen. Im ganzen Lande bereiten die Arbeiter Protestmeetings gegen das Gemeindegewaltgesetz vor.

h Belgrad, 30. März, Mittags. Vier politische Flüchtlinge aus Österreich, die sich auf serbisches Gebiet begeben wollten, wurden vor dem Ueberschreiten der Grenze von der Grenzwehr errest und erschossen.

1870

1895

25 jähriges

Geschäfts-Jubiläum

der

Schuhwaaren-Manufactur

Ferdinand Herzog,
Wiesbaden,

Langgasse 44

Marktstrasse 23.

Am 1. April werden es 25 Jahre, daß die Schuhwaaren-Manufactur *Ferdinand Herzog* von meinem sel. Vater begründet wurde.

Unter der Devise: *Stets das Beste*, wurde das Geschäft geführt und in demselben Sinne wird es stets weiter betrieben werden.

Ich benütze diese Gelegenheit, Ihnen für das mir bisher entgegengebrachte Vertrauen herzlichst zu danken und um ferneres Wohlwollen zu bitten.

Hochachtungsvoll

Carl Herzog,

Inhaber der Firma

Ferdinand Herzog.

Zur Feier des Geburtstages
Sr. Durchlaucht des Fürsten Bismarck

findet

Montag, den 1. April, 1 Uhr,
ein

Festdiner

im

Kaiserhof

statt

Couvert Mark 6.

Während des Diners **Concert** der Capelle des 80. Füs.-Reg. von Gersdorff. Anmeldungen werden an der Hotel-Casse bis **Montag Vormittag 10 Uhr** entgegengenommen.
3166 Die Direction: **F. Richert.**

Auf Credit.

Das bedeutendste
Waaren-Credithaus

welches die grösste Auswahl bietet,
die besten Qualitäten führt,
billiger wie jedes andere Ge-
schäft sein kann und die ange-
nehmsten Bedingungen hat, ist

J. Jttmann,
nur
4 Bärenstrasse 4!

Herren- und
Knaben-Garderoben
Damen- und
Mädchen-Confection
Manufactur- und
Woll-Waaren
Möbel und Betten
Kinderwagen
Schuhwaaren
Hüte und Schirme.

Ein Menschenfreund.

Für Ihre Mittheilungen sehr dankbar.
Erbitte freundlichst Weiteres. Discretion
auf Ehrenwort.



Krieger- u. Militärverein.

Sonntag, den 31. d. M., Abends
9 Uhr,

Familien-Abend

im Vereinslokal zum „Deutschen Hof“ wozu wir die
Kameraden hiermit ganz ergebenst einladen.
3145 Der Vorstand.



Gambrinus.

Marktstr. 20, am Rathhaus
Treffpunkt der Fremden.

Große Lokalitäten, separater
Saal, reichhaltige Frühstück-
und Tageskarte, vorzüglicher
Mittagsriss, Ausblick des
beliebten Lager-Bieres der
Brauerei-Gesellsch. Wiesbaden
direct vom Faß.

Reine Weine von Matth. Müller,
empfiehlt zu zahlreichem Besuch

2470 **B. Müller.**

Zum Rosenhain.

Sonntag, den 31. März,
4 Uhr Nachmittags und Abends 8 Uhr
Großes Komiker-Concert
der Gesellschaft Benziانو. 5422*

Walthers Hof.

Heute Sonntag von 4 Uhr ab:

Großes Frei-Concert.

Reichhaltige Speisekarte

in 1/1 und 1/2 Portionen.

Verzapfe Montag Kanzen-Brän.

5530* **Dienstbach.**

Restaurant „Kronenburg“.

Heute Sonntag, den 31. März:
Grosses

Artiell-Concert,

ausgeführt von den Mitgliedern des Reg. No. 27.
3167 **W. Klütsch.**

Zu den drei Königen.

26 Marktstraße 26.

Heute Sonntag:

2660

Großes Frei-Concert

wozu freundlichst einladet **Heinrich Kaiser.**

Wiesbadener Beamten-Verein.

Montag, den 1. April, Abends 8 Uhr,
im „Deutschen Hofe“

Anherordentliche Hauptversammlung.

Tagesordnung: 1. Bericht der Rechnungs-
prüfer. 2. Ersatzwahl für den I. und II. Vorsitzenden.
3. Ernennung eines Ehrenmitgliedes. 4. Sonstiges.
3019 Der Vorstand.

Heute und Morgen



Metzelsuppe.

Gasthaus Arthal, Arthalstr. 4,
Fried. Wack.

3175

Selbstgefelsterter Apfelwein.

Engl. Zweirad, gut erhalten, ist sehr
billig zu verkaufen
Weberstrasse 41, part. 5535*



Max Döring,

Uhrmacher,
20 Michelsberg 20,

empfiehlt sein großes Lager in Uhren,
Ketten, Gold- u. Silberwaaren.

Silb. Herren- u. Damen-Remontoir-Uhren v. 12 Mk. an
massiv goldene . . . 24 . . .
Regulateure, 14 Tage gehend, m. Schlagw. . . 12 . . .
Wand- und Wecker-Uhren (gut gehend) . . . 3 . . .
Fingerringe, massiv Gold, . . . 6 . . .
Reparaturen an Uhren und Schmuckstücken zu anerkannt
allerbilligsten Preisen unter Garantie. 2788

Rheinischer Hof.

Jeden Sonntag: **Großes Frei-Concert.**

Altdutsche Bierstube, Neugasse 24.

Heute Sonntag:

Großes Abschieds-Frei-Concert.

Schluss.

1766

2360

Cognac Medicinal

nicht französischen,

des renommirten Cognac-Hauses

Fricoché & Cie., Cognac,

maison fondée en 1820,

unter Garantie für absolute Reinheit
und Originalität, sowie

Deutsch. Cognac

der

Deutsch-französischen

Cognac-Compagnie

empfiehlt in allen Preislagen

die Weingrosshandlung von

Friedr. Marburg,

Neugasse 1,

2792 gegründet 1852.



Wreschner's

Frankfurter

Schuh-Bazar

Wiesbaden

16 Langgasse 16

offeriert durch Gelegenheitsverkauf zu folgenden Preisen

Schul- und Confirmanden-Stiefel.

Extra hohe Knopfstiefel für Kinder im Alter von 6 bis 9 Jahren	Mk. 3.30 bis 3.50
Extrahohe Knopfstiefel für Kinder im Alter von 10 bis 14 Jahren	Mk. 3.70 bis 3.90
Schnürstiefel in denselben Größen wie zum Knöpfen.	
Knopfstiefel, hoch mit ausgeprägten Knopflöchern für Confirmandinnen, Größen 36-39	Mk. 5.75
Elegant gearbeitete Knopfstiefel mit hohem und niedrigem Absatz, Größe 36-39	Mk. 6.75
Knaben-Zugstiefel, Größen 35-38	Mk. 5.00
Knaben-Zugstiefel mit Knopfverzierung und Einsatz, schön verarbeitet, Größe 35-38	Mk. 6.75

Es gibt noch billigere Schuhwaaren, wie oben genannte, doch kommen solche wegen der minderwerthigen Qualität prinzipiell nicht zum Verkauf in

Wreschner's

Frankfurter Schuh-Bazar

16 Langgasse 16.

Man achte gut! beim Eingang zum Frankfurter Schuh-Bazar auf die

Nr. 16.



Mainzer Waarenhaus Guggenheim & Marx,

in Wiesbaden, 14 Marktstrasse 14, direct am Marktplatz.
Preis- und Waaren-Verzeichniss für die Frühjahrs-Saison 1895.

Damen-Kleiderstoffe, welche sich speciell für Confirmations-Kleider eignen:

Reinwollene Poulx in großem Sortiment, doppelte Breite, per Mtr. 75 Pf.

Reinwollene Cheviots, circa 25 Farben am Lager, prima Waare, per Mtr. 95 Pf.

Reine wollene Diagonal-Rammgarne, beste Greizer Fabrikate, Mtr. 1, 1.20, 1.45, 1.80.

Eden-Stoffe, 115 Cmt. breit, Mtr. 1.20, 1.40, 1.80.

Reine wollene Cheviots, extra prima, 110 u. 120 Cmt. breit, Mtr. 1.50, 1.80, 2.—, 2.40 und höher.

Reine wollene Plaids, zu Blousen u. Kinder-Kleidchen geeignet, Mtr. 1.—, 70, —80, —90, 1.10, 1.30.

Halbwollene Kleiderstoffe, vorzüglich im Tragen, Mtr. 45, 60, 70 und 80 Pf.

Schwarze Cachemire, garantiert reine Wolle, Mtr. 1.—, 75, 1.—, 1.30, 1.50, 1.80, 2.—.

Schwarze Fantasiestoffe, reine Wolle, a Mtr. 1.—, 1.30, 1.50, 1.80 und 2.—.

In diesem Artikel haben wir einen Posten ältere Dessins am Lager, realer Werth Mtr. 2.20, wir verkaufen solche a Mtr. 1.25 per Meter.

Cremer, uni und Fantasiestoffe, reine Wolle, a Mtr. —85, 1.—, 1.30, 1.50 per Meter.

Schwarze Schürzenstoffe, großes Lager in allen Preislagen, per Meter von 40 Pf. an.

Unterrockstoffe (Zupon) Mtr. 50, 65, 75 u. 80 Pf.

Noiré zu Unterröcken a Mtr. 1.— und 1.20.

Reine wollene Planelle in weiß, roth, blau, bordeaux und grau, a Mtr. 1.—, 1.20 und 1.50 per Meter.

Tuche und Buckskins zu Herren- und Knaben-Anzügen, enorm billig, Mtr. 2.20, 2.70, 3.50, 4.20 und 5.—.

Cheviots u. Rammgarne zu Herren-Anzügen, Mtr. 3.50, 4.20, 5.—, 5.80 und höher.

Regenmäntel und Jaquetstoffe Mtr. 1.40, 1.80, 2.10, 2.60 und 3.—.

Stoffe zu Arbeitshosen, Lima Cassinet, engl. Leder u. c. in allen Preislagen.

Möbel-Stoffe in Damast, Ripps, Granit oder Fantasie-Stoffen zu Sophabezügen a Mtr. 1.50, 2.—, 2.40, 3.— und 3.50 per Meter.

Portieren-Stoffe am Stück Meter von 70 Pf. an.

Gardinen, größte Auswahl, a 5, 10, 15, 20, 30, 40 u. 50 Pf. per Meter, für kleine Vorhänge.

Gardinen für große Vorhänge in weiß und creme, Mtr. 35, 45, 60, 70, 80 Pf. und höher.

Abgepackte Gardinen, an 2-Seiten mit Band eingefast, weiß u. creme, das Paar zu 2.40, 3.—, 3.60, 4.—, 4.80, 5.50, bis 9.— Mtr.

Rouleau-Stoffe in weiß und creme, 100 110 120 140 Cmt. breit

60, 70 u. 80 Pf. 90 Pf. Mtr. 1.10 Mtr. 1.25 per Meter.

Matrassen-Drell, uni roth und gestreift, Mtr. 1.—, 85, 1.10, 1.30, 1.50 und 1.80.

Bettdecken ohne Kahl, Mtr. 1.—, 75, —90, 1.—, 1.20 und 1.40.

Bettdecken, garantiert federdicht, a Mtr. —60, —80, —90, 1.— und 1.30 per Meter.

Bettfedern und Daunen in allen Preislagen per Pfund von 90 Pf. an.

Weiße und farbige Bettdecken Stück 1.50, 2.—, 2.40, 3.—, 3.50 und 4.— Mtr.

Türkische rothe Damaste zu Bettbezügen, Mtr. 50, 60, 70 und 80 Pf.

Weiße Damaste zu Bettbezügen, 80 u. 136 Cmt. breit Mtr. 45, 50, 60, 80, 90 Pf. und 1 M.

Satin Augusta zu Bettbezügen, riesiges Lager, 40, 45, 50 und 60 Pf. per Meter.

Adler-Cassine und Cretonne zu Bettbezügen Mtr. 30, 35, 40 und 45 Pf.

Carrierte baumwollene Bettzeuge, nur waschbar, Mtr. 40, 45, 50, 54 und 60 Pf.

Baumwoll-Stoffe zu Haus- und Küchenseldern, ganz riesige Auswahl, Mtr. 45, 50, 60, 70, 80, 90 Pf. u. 1 M.

Blaudrucke zu Schürzen und Kleidern Meter 40, 50, 60, 70 und 80 Pf.

Schürzenstoffe in allen Qualitäten und Dessins Meter 50, 60, 70, 80, 90 Pf. und 1 M.

Handtücher in weiß u. grau Mtr. 15, 20, 30 bis 50 Pf.

Frottehandtücher, beste Qualität, Stück 80 Pf.

Frottebadetücher in allen Größen Mtr. 1.80, 2.50, 3.—, 4.— und 4.50 per Stück.

Weiße Cretonne u. Madapolame, seit langen Jahren nicht so billig als jetzt, Mtr. 25, 28, 35, 40 u. 60 Pf.

Weiße Flacqons Meter 35, 45, 50 und 60 Pf.

Weiße Satin in Streifen und Blumen Meter 40, 50 und 60 Pf.

Hemden-Stoffe in Streifen und Karos Mtr. 30, 40, 50 und 60 Pf.

Bedruckte Baumwollbieder zu Jacken und Kleidern a 40, 50 und 55 Pf. per Meter.

Reine Wolle zu 75 Pf. pr. Meter.

Reine Wolle zu 40 Pf. pr. Meter.

Blau Leinen zu Küchenschürzen 48, 54, 65, 70 u. 80 Pf. per Meter.

Strohsackleinen, doppelte Breite, Mtr. 50, 60, 70 Pf.

Schauer- und Staubtücher Stück 20 Pf.

Butterstoffe, enorm billig, 20 und 25 Pf. per Meter.

Gutes Taillenfutter in allen Farben a 25, 30, 35 und 40 Pf. per Meter.

Reinleinen Taschentücher, Dtd. 3 Mtr.

Reinleinen Taschentücher, Dtd. 3 Mtr.

Reinleinen Taschentücher, Dtd. 3 Mtr.

Reinleinen Taschentücher, Dtd. 3 Mtr.

Reinleinen Taschentücher, Dtd. 3 Mtr.

Reinleinen Taschentücher, Dtd. 3 Mtr.

Reinleinen Taschentücher, Dtd. 3 Mtr.

Reinleinen Taschentücher, Dtd. 3 Mtr.

Reinleinen Taschentücher, Dtd. 3 Mtr.

Reinleinen Taschentücher, Dtd. 3 Mtr.

Reinleinen Taschentücher, Dtd. 3 Mtr.

Reinleinen Taschentücher, Dtd. 3 Mtr.

Reinleinen Taschentücher, Dtd. 3 Mtr.

Verkauf nur gegen Baar zu festen Preisen.

Confirmanden machen wir ganz besonders auf diese denkbar günstige Offerte aufmerksam.

C. W. DEUSTER'S

Herren- und Knaben-Garderobe-Geschäft

befindet sich nur noch im eigenen Hause

12 Oranienstrasse 12,

nächst der Rheinstrasse.

General Anzeiger.

Neueste Nachrichten.
Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 77.

Sonntag, den 31. März 1895.

X. Jahrgang.

Dem Fürsten Bismarck.

Zum 1. April.

Nun steige der Begeisterung Flamme
Hellmodernd auf in uns'rem Sang:
Dem Manne gilt's von deutschem Stamme,
Dem Helden, der den Drachen zwang!
Der an des Rheines Nebenborden
Gepflanzt des Reiches mächt'gen Baum,
Dem Mann, durch den zur Wahrheit worden,
Der Väter sehnsuchtsvoller Traum. —

Wie lag das Vaterland darnieder,
Dem Fremden lange schon ein Spott;
Da sandte uns den Hermann wieder
Der alte Freue deutsche Hoff!
Und das wird nimmer ausgesungen
Bis an der Erde letzten Tag,
Wie, von dem deutschen Har bezwungen,
Der welsche Hahn am Boden lag! —

Wer wagte da noch zu verlachen
Der Deutschen heil'ges Vaterland!
Denn auch der Zwielfach gift'gen Drachen
Schlug dieser Mann mit starker Hand!
Und uns erschien die große Kunde,
Da hob der Held, Lorbeerumlaufend,
Die Krone von des Rheines Grunde
Dem deutschen Kaiser auf das Haupt!

Das wollen wir ins Herz uns schreiben,
Den fernsten Enkeln sei's bewahrt;
Ein Vorbild soll er sein und bleiben
Von deutscher Kraft und deutscher Art.
Er stand, umbraust von Sturmestoben,
Von schändem Haß beschimpft und Meid,
Er stand, das mächt'ge Haupt erhoben,
Hoch überragend seine Zeit;

Hochragend über sein Jahrhundert,
Ein Fels im wildempörten Meer,
Von Hunderthausenden bewundert,
Noch auch geliebt — und das ist mehr!
Erbrause Jubel, Banner walle!
Hoff grüße dich, Du einz'ger Mann,
Der kühn des Ruhmes Kränze alle,
Der seines Volkes Herz gewann!

So laß uns denn den Namen nennen
Des Meisters, der das Reich gebau't:
Dem Lieb' und Treu' im Herzen brennen,
Dem ist's ein freudenvoller Lauf. —
Hinbrause es wie Sturm und Meffer
Vom Alpens Schnee bis an den Belt:
Heil Dir, des Vaterlandes Meffer,
Heil, Bismarck, Dir, Du deutscher Held!

Paul Warnke.

Preisgekrönt vom Central-Ausschuß der Berliner Universitäten

1815



1. April.

1895.

Der achtzigste Geburtstag des Alt-Reichskanzlers.

Wiesbaden, 31. März.

Nur eine der Heldengestalten, die vor einem Vierteljahrhundert Deutschland zu Sieg und Einheit führten, ist uns noch geblieben — eine nur, aber diejenige, die am kräftigsten und lebendigsten jene Epoche der inneren und äußeren Kämpfe und Erfolge verkörpert. Der Ehrentag des greisen Kanzlers wird in Deutschland als ein Tag der Freude und der Dankbarkeit begangen werden.

Freilich nicht überall und von Jedem in gleicher Weise. Wäre Fürst Bismarck nur der Einzige Deutschlands, und nicht auch Jahrzehnte hindurch noch nach der That Lenker seiner Geschicke gewesen, so wäre es vielleicht möglich geworden, für das Allen gemeinsame Gefühl auch eine entsprechende Form zu finden. Für hervorragende Staatsmänner hat die Mitwelt noch keine unparteiischen Beurteilung und am wenigsten darf auf eine solche ein so energischer Charakter, eine so kraftvolle Statur rechnen, wie sie uns im Fürsten Bismarck entgegentritt. Daß er sich Feinde, zahlreiche und nicht vergehende Feinde, gemacht hat, ist nur natürlich. Er selbst hat nicht die Gewohnheit gehabt, politische Gegner hart zu behandeln, und er wird kaum erwarten, daß man auf der anderen Seite versöhnlicher sei. Dazu, daß man an solchen Tagen ausschließlich der unbestreitbaren und unbestrittenen Verdienste des Fürsten um das Vaterland sich erinnern, des politischen Haders aber vergessen sollte, — dazu liegt die Aera Bismarck noch zu kurze Zeit hinter uns, dazu sind namentlich die Kämpfe der letzten Periode noch zu frisch in Aller Erinnerung. Es läßt sich begreifen, wenn Personen und Parteien, die in ausgesprochener Opposition zu der Politik des Fürsten Bismarck standen und sich von ihm manches Herbe in Wort und That haben gefallen lassen müssen, von der Teilnahme an öffentlichen Ehrungen sich zurückhalten. Um so mehr läßt sich das begreifen, als Fürst Bismarck mit dem Scheiden aus der leitenden Stellung keineswegs aufgehört hat, eine politische Rolle zu spielen. Es war nicht wohlgethan, der Feier seines 80. Geburtstages über den rein persönlichen und menschlichen Charakter eines solchen Festes hinaus noch eine politische Bedeutung beilegen zu wollen. Hätte man diesem Gefühle überall taktvoll Rechnung getragen, hätte man eine Aufforderung zu öffentlichen Ovationen da unterlassen, wo eine Ablehnung vorauszu sehen war, so wäre mancher Zwischenfall vermieden worden, der einen Mißton in die Feststimmung bringt.

Ein Fest des deutschen Volkes bleibt der achtzigste Geburtstag seines ersten Kanzlers trotz alledem. Seit langer Zeit hat es keinen Mann gegeben, der in gleichem Maße populär, im guten Sinne des Wortes, gewesen wäre. Und doch wird ihm Niemand nachsagen können, daß er nach Popularität gestrebt habe. Im Gegenteil legte Fürst Bismarck bei jeder Gelegenheit souveräne Verachtung des Beifalls der Massen an den Tag. Seine Erfolge sind es, die ihm gleichwohl seine Popu-

larität eintrugen. Auch wer von der öffentlichen Meinung recht gering denkt und ihr keinen Einfluß auf seine Entschlüsse einräumt, pflegt nicht unempfindlich dagegen zu sein, wenn ihm das Volk jubelt und ihm die wohlverdiente Ehre erweist.

Aber nicht in solchen öffentlichen Kundgebungen, bei denen sich zudem niemals genau feststellen läßt, inwieweit sie ein spontaner Ausdruck der Volksmeinung sind und was daran gemacht ist, beruht und beruht die Popularität des eisernen Kanzlers. Wie Bismarck's Name für alle Zeit mit der Geschichte des neuen deutschen Reiches aufs Engste verknüpft ist, so lebt er bis in die fernste Hütte im Gedächtnis des Volkes. Selbst der Unwissendste und Gleichgültigste, der apathisch dahinlebt, ohne sich um das zu bekümmern, was in der Welt vorgeht, der kaum eine rechte Vorstellung davon hat, was Deutschland gewesen und was es geworden ist, — er kennt und verehrt den Mann, von dessen Größe er vielleicht nur eine instinktive Ahnung hat. Und das gilt weit über die Grenzen des deutschen Vaterlandes hinaus. Nicht nur in dem Sinne, daß die bedeutendste politische Persönlichkeit des Jahrhunderts selbstverständlich einen Weltruf hat, daß ihr Name überall im Auslande mit Achtung, wenn auch nicht stets mit Liebe genannt wird. Unter den Deutschen im Auslande zählt Bismarck seine begeistertsten Anhänger. Sie haben das unmittelbarste Verständnis dafür, wie das Ansehen Deutschlands gewachsen ist, seine Machtstellung sich Anerkennung erzwungen hat; und sie standen zugleich den politischen Kämpfen im neuen Reiche fern genug, um sich nicht durch Mißstimmungen das Gefühl reiner Verehrung für den Heros, in dem die Wiedergeburt des deutschen Reiches sich verkörpert, trüben zu lassen.

Aus allen Gauen Deutschlands strömen Abordnungen nach dem Ruhesitze des Altreichskanzlers zusammen, um den Hohn der Dankbarkeit vor ihm niederzulegen. Wie Deutschlands Kaiser und Fürsten, wie Städte, Gemeinden und Korporationen so will auch das deutsche Volk seinen größten Mann an diesem Ehrentage feiern. Und das ist sein Recht und seine Pflicht. Vielleicht geschieht des Guten ein wenig zu viel; Manches hätte wohl geschmackvoller, weniger lärmend und mehr überzeugend arrangiert werden können, und es ist vielleicht der beste Wunsch, den man dem Gefeierten darbringen kann, daß die rüstige Kraft des Achtzigjährigen die Strapazen, die ihm zugemutet werden, ohne Beeinträchtigung seines Wohlbefindens überleben möge. Bei großen Anlässen soll man nicht an Kleinigkeiten mädeln. Mag auch da und dort etwas Eitelkeit im Spiele sein, die in dem reflektierten Licht der gefeierten Sonne sich selbst vorteilhaft zu präsentieren denkt: es geht unverkennbar ein Zug freiwilliger Ovation durch die Massen; und mag von dem, was in die äußere Erscheinung tritt, einiges als nicht vollwertig abzuweisen sein: es bleibt noch genug übrig, um zu beweisen, daß das deutsche Volk seinen Helden zu feiern versteht.

Das gilt auch von denen, die daheim bleiben, sei

es, weil das Paradies vor der Öffentlichkeit überhaupt nicht nach ihrem Geschmack ist, sei es, weil ihre politische Ueberzeugung ihnen die Beteiligung in dieser Form verbietet. Unser neues Reich ist noch nicht politisch entwickelt genug, um die Person so völlig von der Sache zu trennen, wie das in einem Staatswesen, wie beispielsweise England, bei diesem Anlaß ohne Zweifel geschehen sein würde. Es mag das auch nicht leicht sein einer so gewaltigen Persönlichkeit gegenüber. Das aber wird Niemand leugnen wollen, daß Fürst Bismarck sich unvergängliche Verdienste um sein Vaterland erworben hat, die auch Derjenige anerkennen kann und anerkennen muß, der andere seine Handlungen und Maßnahmen auf das entschiedenste bekämpft. Daß es gleichwohl nicht gelungen ist, in diesen allseitig anerkannten Verdiensten die Basis für eine noch allgemeinere Feier zu finden, an der auch die politischen Gegner sich hätten beteiligen können, bleibt zu bedauern.

In dem Wunsche aber werden sich morgen alle deutschen Herzen zusammenfinden, daß dem ersten und größten Kanzler des Reiches noch ein langer und froher Lebensabend beschieden sei, verschönt durch die dankbare Bewunderung des durch seine Thaten geeinten Volkes!



Zum 80. Geburtstage

unseres allverehrten

Altreichskanzlers Fürsten Bismarck.

Begründer des deutschen Reiches.

Melodie: Die Wacht am Rhein.

Es braust ein Ruf wie Donnerhall,
Doch Haß und hoher Phrasenschwall
Mißt in den Jubel heut sich ein,
Vom Fels zum Meer! Vom Balt zum Rhein.
Die Raben fliegen um den Thurm
Der Deutschen Einheit! „Ruf zum Sturm“
Ruft man, Gott sei's geklagt, o Schmach o Schand
Gegen den Schöpfer von dem Vaterland.

Doch wenn auch Haß und Neid vereint,
Blind wüthend zu vernichten meint
Die Dankbarkeit durch ihren Ruf,
Für ihn, der einst das Reich uns schuf.
Der ausgelacht hat alle Schmach!
Lohnt's doch an seinem Ehrentag:
Fest steht und treu die Wacht und denkt Dein
Wie einst in großer Zeit am deutschen Rhein.

Der Schwur erschallt, die Woge rinnt,
Und Jeder, der noch deutsch gesinnt,
Bringt an des Vaterlands Altar
Den Hohn des Danks, der Ehrfurcht dar
Dem Manne, der das Vaterland
Mit Kaiser Wilhelm Hand in Hand
Nach Kampf und Sieg erhebt zu mächt'gem Sein,
Als sang wie Sturmsgebräus die Wacht am Rhein.

Eine Bismarckfeier in Rumänien.

Episode aus dem Jahre 1885.

Von W. Weichrauch.

(Nachdruck verboten.)

Es war Ende März 1885. Warm schien die helle Frühlingssonne auf die vom Eise befreite Donau, lockte mit ihren freundlichen Strahlen Schneeglöckchen und Krokus aus der Erde und die Menschen aus ihren Häusern hinaus in's Freie.

In der „gradina publica“ (öffentlicher Garten) einer rumänischen Hafenstadt wimmelte es von Menschen, Kindern und Hunden. Als hätte sich herausgewagt, um das Erwachen des Frühlings zu begrüßen. — Da sah man im buntem Durcheinander die schöne, glühende Rumänin, die auffallende Engländerin, die sitz am einsprechenden Deutsche, aber alle ihr kokettes Lächeln und Augenspiel treibend, mit den sie begleitenden Kavaliere. Da sah man in der prunkenden Nationaltracht einherstolzende Damen, in allen möglichen Tönen plappernde Bonnen, von denen nicht selten drei bis vier einer der kokettierenden Damen mit der entsprechenden Anzahl Sprößlinge folgten, Ausrufer und Verkäufer, Zigeuner, Bettler und Musikanter vermehrten das Gewirr.

Unsere deutsche Kolonie stand vor einem wichtigen Ereignis: der Tag, an welchem Fürst Bismarck sein 70. Lebensjahr vollenden würde, sollte besonders festlich begangen werden, und ich hatte soeben bei dem deutschen Gärtner der „gradina“ die gewünschte Blumendekoration für unser Fest bestellt. Müde des Trubels schlenderte ich herum, in den einsamen Nebenhöfen des Gartens ein stilles Plätzchen suchend, um meine Rede für den erwähnten Festtag ungestört überlegen zu können.

Nachdem ich endlich einen passenden Ruheplatz gefunden, überließ ich mich meinen Gedanken und bemerkte erst nach einer Weile, daß hinter mir, nur durch Fliedergebüsch geschieden, ein Pärchen Platz genommen hatte, das ich durch

die dünne Wand nicht nur hören, sondern auch sehen konnte. Ich fand keine Veranlassung, meinen stillen, schattigen Schlupfwinkel aufzugeben, zumal, da mir die Ungelehrtheit der Rumänen in Liebesangelegenheiten hinlänglich bekannt war, ebenso wenig aber hatte ich die Absicht, den Ausrufer zu spielen.

Dennoch besam das Paar ein gewisses Interesse für mich, da ich sofort wahrnahm, daß das Mädchen eine Deutsche war, ein schlichtes, aber schönes Naturkind, mit langen blonden Zöpfen, eine Gretchengestalt, deren Namen es auch trug. — Das Paar bediente sich der französischen Sprache, die er, mit vielem Rumänisch untermischt, radebrechte, die sie aber korrekt sprach, wenn auch mit deutschem Accent. Es war wohl ein Versuch, sie rumänisch zu lehren, daß er ihr immer und immer wieder sagte: „Eu to iubesti!“ (Ich liebe dich!) Dem schönen Mädchen aber schien das langweilig zu werden, denn es versuchte dem Gespräch ein andere Wendung zu geben, indem es fragte: „Haben Sie auch schon von der großartigen Geburtstagsfeier gehört, welche die deutsche Kolonie für unseren Kanzler vorbereitet?“

„Wer ist Ihr Kanzler?“ fragte der Offizier. „Ich weiß von nichts und kenne ihn nicht.“

Er hatte zuvor den Arm um ihre Schulter gelegt, jetzt entwand sie sich schnell demselben und starrte ihm voller Entrüstung ins Gesicht.

„Sie wissen nicht, wer unser Kanzler ist? Sie kennen Bismarck nicht, den größten Staatsmann des Jahrhunderts — neben unserem Kaiser der geliebteste und verehrteste Mann der deutschen Nation? Haben Sie nie etwas gehört vom eisernen Kanzler, der Deutschland einig stark und groß gemacht? Unbeirrt ist er seinen Weg gegangen, trotz Hohn und Spott und Gegnern aller Art, und was ihm in den Weg getreten, hat er besiegt und selbst seine Feinde zur Bewunderung hingerissen. Wir Deutsche sind durch ihn groß und glücklich geworden in der Heimat, und im Auslande stolz und Achtung heischend.

So lange Treue und Dankbarkeit lebt, wird der Name Bismarck hochgehalten werden und ihn nicht kennen, ist selbst für den Ausländer eine Schmach!“

Der Offizier hatte sie mit staunender Bewunderung betrachtet — er hatte wohl nur unvollständig begriffen, um was es sich handelte, sah aber, wie gut die patriotische Begeisterung ihr stand und sagte: „Wie schön Sie sind, Gretchen, wie der Eifer, mit dem Sie sprechen, Ihrem Gesicht einen neuen Reiz verleiht; wie seid ihr deutschen Frauen doch anders als unsere, die nichts wissen und können als intrigieren und kokettieren! Erzählen Sie mir noch mehr von Ihrem Kanzler!“

„Eigentlich sind Sie nicht werth, von ihm zu hören, aber sagen will ich Ihnen noch, daß er am 1. April sein 70. Jahr vollendet, und daß die deutsche Kolonie sich bestrebt, ihm eine würdige Feier zu bereiten — leider dürfen wir Frauen nicht dabei sein.“

„Trauen Sie sich durch ein Zusammensein mit mir, und dann erzählen Sie mir noch mehr von Ihrem geliebten Kanzler, gern hör' ich Ihnen zu!“

Nach vielem Hin und Her wurde ein Zusammen treffen für den 2. April zur selben Stunde und am selben Orte verabredet, und halb und halb tauchte der Wunsch in mir auf, der Fortsetzung dieser Unterredung beizuwohnen.

Der 1. April war gekommen. Der ziemlich große Saal des „Restaurant National“ war für die dortigen Verhältnisse, also auch für danach bemessene Ansprüche wunderbarlich ausgeschmückt. Die kolossal-Büsten Kaiser Wilhelms und des Fürsten standen unter einem Baldachin von goldbordiertem Purpursamt, mit Tannengrün umkleidet. Blattpflanzen und lebende Blumen gaben der Gruppe einen erhöhten Reiz. Auch die Wände des Saales waren geschmückt mit Fahnen und Teppichen und mit grünen Reisern bedeckt.

Die besitzenden Deutschen hatten auch dem einfachen Manne ermöglicht, an der patriotischen Feier theilzunehmen,

Hoch! Bismarck hoch! Wie Sturmgewalt
Schallt es in alle Welt hinaus,
Und in Jahrhunderten selbst noch
Erllingt das Echo: Bismarck hoch!
Nicht in Aeonen untergehn
Wird, was wir sahn durch Dich erstehn
Mit „Deinem Kaiser“, naht heut Hand in Hand
Dankbar Dein Volk, Dein deutsches Vaterland.

So weit die deutsche Junge klingt,
So weit man deutsche Lieder singt,
So lang man liebt beim gold'nen Wein
Von unserm freien deutschen Rhein,
So lang ein deutsches Herz noch schlägt,
Das deutsche Treue in sich trägt
So lang noch sonnwärts strebt der deutsche Kar,
Strahle, o Fürst, Dein Stern stets hell und klar!

Die Fahnen senken sich vor Dir,
Dem Helden, der das Reichsopfer
Hielt hoch in trüber schwerer Zeit.
Und über der Parteien Streit
Erbraut der Ruf wie Donnerhall,
Wie Schwertgeklirr und Wogenprall:
Hoch ihm, der uns befreit von fremden Joch,
Hoch bis in Ewigkeit Fürst Bismarck hoch!
Wiesbaden, 31. März 1895.

Im Namen vieler Patrioten:
F. Chr. Glücklich.



Kleine Süge

aus dem Leben des Fürsten Bismarck.

Das echt deutsche, sinnige Gemüth und der kernige Humor sind unter den herrlichen Gaben, mit denen der seltene Mann ausgezeichnet ist, diejenigen, die am meisten für ihn einnehmen. Nachstehend geben wir aus seinem Leben einige Süge, in denen sich Humor und Gemüth oft innig verbunden zeigt; manchmal aber zeigt der Wit auch schneidige Schärfe, echt deutsche Grobheit.

Schon früh entwickelte sich in Bismarck ein kräftiges Selbstbewußtsein, das Rücksichtslosigkeit nie duldet. Wenn es jemand versuchte, ihn von oben herab zu behandeln, ließ er es an der energischen Zurückweisung gewiß nicht fehlen. Als er noch schlichter Referendar war, behandelte ihn sein Präsident von oben herab. Höflich aber fest machte er da seinem Vorgesetzten bemerkt, daß in der Gesellschaft Herr v. M. nicht mehr sei als Herr v. Bismarck. Was für ein Gesicht der also Belehrtete gemacht, kann man sich denken; es war eine bittere, aber heilsame Lehre, die ihm zu theil wurde.

und so war alles gekommen, was sich Deutsch nannte, und man sah an der langen Tafel den vornehmen Mann im Grad neben dem Handwerker in seinem einfachen Ueberrock.

Aber in einem waren sie alle gleich — in der glühenden Liebe zum Vaterlande, in der Begeisterung für den Mann, der in ihnen das Gefühl der Zusammengehörigkeit erweckt, der ihnen hier in der Fremde ihre stolze, geachtete Stellung erworben.

Das Festmahl nahm seinen unge störten, würdigen Verlauf; Neben über Neben wurden gehalten, die alle nur den einen Zweck hatten: den Fürsten zu feiern, seinen Ruhm zu verkünden, ihm ein ständiges Wohlergehen und hohes Alter zu wünschen.

Als die Depesche verlesen war, die man dem Kanzler zusenden wollte, und der Jubelsturm sich gelegt hatte, intonierte die Musik: „Deutschland, Deutschland über alles!“ Jeder Einzelne sang begeisterungsvoll mit, die Sektgläser wurden gefüllt; die ganze Versammlung wanderte an dem Baldachin vorüber, jeder leerte mit einem einzigen Zuge sein Glas und unter einem donnernden Hoch auf den Fürsten und seinen edlen Souverän schmetterte er es vor die Postamente der aufgestellten Wästen, daß es klirrend zerbrach.

Am Nachmittag des 2. April kam mir die Erinnerung an die Verabredung, welche das deutsche junge Mädchen mit dem rumänischen Offizier getroffen hatte. Da ich ohnehin gerade meinen täglichen Spaziergang machte, lenkte ich fast unwillkürlich meine Schritte nach der Fliederlaube. Richtig, der Herr Lieutenant hatte schon Posto gefaßt, aber die Dame seines Herzens ließ ziemlich lange auf sich warten.

Nach einigen Vorwürfen über ihr spätes Kommen, die sie mit ungeduldigem Achselzucken hinnahm, begann der Rumäne lachend:

„Nun, Gräfin, Ihre vielgepriesene Bismarckfeier ist ja wunderbar verlaufen!“

Das junge Mädchen blickte ihn an, erstaunt über den spöttischen Ton, und auch ich horchte auf.

„Wie meinen Sie das? Gewiß war es wunderbar, nach allem, was ich davon gehört.“

„So haben Sie nicht gehört, daß — Barbaren, die sie sind — Ihre Herren schließlich, als sie genug, oder besser gesagt zu viel getrunken hatten, den Abbildern ihres Landesherrn und seines Kanzlers die Gläser an den Kopf geworfen haben?“

Bismarck gerieth wegen seines selbstbewußten Wesens und wegen seiner Selbstständigkeit oft in Konflikt mit seinen Vorgesetzten. Einer derselben versuchte ihn zu demüthigen, indem er ihn eine ganze Stunde lang im Vorzimmer warten ließ. Endlich wurde der Ungeduldige, der immer erregter im Wartezimmer auf- und abgeschritten war, vorgelassen. „Was wünschen Sie?“ fragte die Excellenz kurz. „Ich bin hierher gekommen, um mir einen Urlaub auszubitten; jetzt aber bitte ich um meinen Abschied!“ antwortete Bismarck mit ernster Stimme, seinen Vorgesetzten fest anblickend.

„Wir spielen mit ihm Sechsendsechzig!“ soll Bismarck bei Beginn des französischen Krieges gesagt haben, als Se. Majestät der König Wilhelm ihn fragte: „Was machen wir nun mit Frankreich?“ Kurz und bündig, voll Vertrauens auf eine gerechte Sache!

Bismarck ist bekanntlich ein leidenschaftlicher Raucher und nur ungern versagte er sich den Genuß, wo er ihn nur eben haben konnte. Einmal aber, so erzählt Bismarck selbst, hat ihm eine Zigarre, die er — nicht rauchte, köstlicher geschmeckt als alle früheren. Wir geben die ganze Erzählung mit seinen eigenen Worten wieder: „Bei Königgrätz hatte ich nur noch eine Zigarre in der Tasche und die hütete ich während der ganzen Schlacht wie ein Heilthals seinen Schatz. Ich gönnte sie mir augenblicklich selbst noch nicht. Mit blühenden Farben malte ich mir die wonnige Stunde aus, in der ich sie nach der Schlacht in Siegesruhe rauchen wollte. Aber ich hatte mich verrechnet. Ich sah einen armen verwundeten Dragoner. Hülflos lag er da, beide Arme waren ihm zerschmettert, und er wimmerte nach einer Erquickung. Ich suchte in allen Taschen nach, fand aber nur Geld, und das nützte ihm nichts. Doch halt, ich hatte ja noch eine kostbare Zigarre! Die rauchte ich ihm an und steckte sie ihm zwischen die Zähne. Das dankbare Lächeln des Unglücklichen hätte man sehen sollen. So köstlich hat mir noch keine Zigarre geschmeckt, als diese, die ich — nicht rauchte!“

Im Jahre 1848 sah man in Bismarck nur den markischen Junker, dessen widerspenstige unbeugsame Natur für die Sache der Volksfreiheit nicht zu erwärmen sei. Der Abgeordnete Beckrath sagte in der Kammer in anzüglichlicher Weise, unter heiterem Beifall der Linken: „Wo viel Licht ist, da ist viel Schatten, und das große deutsche Vaterland muß auch einen verlorenen Sohn haben.“ Bismarck erklärte bald darauf: „Dieser Vergleich paßt nicht auf mich. Der verlorene Sohn verließ seinen Vater, um in der Fremde sein Glück zu versuchen, ich aber will gerade mein Vaterhaus nicht verlassen!“

Sprachlos blickte seine Gefährtin ihn an. Ich war im Begriff, hervorzuspringen mit der Frage: „Wer hat gewagt, das zu behaupten?“ aber das silberhelle Lachen des schönen Kindes, das plötzlich ertönte, hielt mich zurück.

Sie lachte und lachte, mich, der ich jetzt auch begriffen hatte, beinahe zu lautem Gelächter hinreißend, dann aber wurde sie plötzlich wieder ernst und sagte mit blühenden Augen: „O, ihr dummen, ungebildeten Menschen!“ So etwas hört ihr und glaubt es und tragt es weiter, und kein einziger findet sich unter Euch, der Euch eines besseren belehren könnte! Ihr freilich trinkt aus demselben Glase heut auf das Wohl eurer Frau, morgen auf das Eurer Geliebten, heut auf das Wohl eures Landesherrn und morgen dient es Euch bei einem frivolen Gelage. Ihr wißt nichts von Pietät, von der Heiligkeit der Gefühle, ihr könnt nicht begreifen, daß das Glas, aus dem ein Deutscher in feierlichem Moment auf die Gesundheit des Fürsten Bismarck getrunken hat, nur zertrümmert werden kann, auf daß Männer eures Gelichters nicht mehr daraus trinken.“

Er versuchte, sie zu unterbrechen, ihr aber hatte diese kleine Episode ihren Berehrer offenbar in einem ungünstigen Lichte gezeigt, denn zürnend fuhr sie fort: „Die Unberühtheit, die dazu gehört, derartiges zu glauben, die Freude, die ich bei Ihnen wahrgenommen, darüber, daß Sie mir eine solche, meine heiligsten Gefühle verspottende Mittheilung machen konnten, haben mich über meine Thorheit und über den Irrthum, in dem ich mich befunden, aufgeklärt. Wie konnte ich nur denken, bei einem Rumänen wahres Gefühl irgend welcher Art zu finden! Wer deutsche Vaterlandsliebe nicht versteht, der versteht auch die Liebe des Deutschen zu Weib und Kind nicht. Ich glaube —“ und sie lächelte, ein Lächeln, dem man anmerkte, die Lösung ihrer Beziehungen schlug ihrem jungen Herzen keine allzu tiefe Wunde — „ich glaube, ich suche mir einen deutschen Mann!“

Sie drehte ihm den Rücken und ging, ohne daß der verdutzt Dastehende auch nur eine Bewegung machte, sie zurückzuhalten.

Ich aber konnte mir nicht versagen, auf ihn zuzutreten; und die so oft gebrauchte Redensart der Rumänen: „Asa este in tara noastra (So ist in unserem Vaterland)“ durch die Betonung variierend, sagte ihm auf Rumänisch: „So, mein Herr, ist's in unserem Vaterland!“

Selbst der Ausdruck für das Gefühl höchsten Unbehagens ist bei Bismarck nicht ohne Humor. Im April 1857 schrieb er von Paris aus an seine Schwester, Frau von Arnim: „Ich habe 5 Kamine und friere doch; 5 gehende Stuhlführen und weiß nie wie spät es ist; 11 große Spiegel und die Halsbinde sitzt mir doch immer schief.“ Er schrieb diese Zeilen zur Zeit eines Aufstandes in der französischen Hauptstadt und unmittelbar nach einer politischen Unterredung mit Napoleon im Hotel de Louvres.

Bismarck als Menschenfresser.

Als im Jahre 1866 General Vogel von Falckenstein vor der alten Reichsstadt Frankfurt stand, sangen die Frankfurter Mütter folgendes Wiegenlied:

„Schlaf, Süßchen schlaf,
Bleib immer fromm und brav,
Sonst kommt der Vogel von Falckenstein,
Und steckt Dich in den Sack hinein,
Der Bismarck kommt dahinter
Und „fresset“ die großen Kinder.“

Bismarcks Briefe sind eine reiche Fundgrube für den Freund urwüchsigen Humors. Man lese und urtheile. Am 26. Juni 1850 schrieb er an Frau von Arnim mit Bezug auf seine Seebadreise: „Der Junge in „Dur“ brüllend, das Mädchen in „Moll“, zwei singende Kammermädchen, zwischen nassen Windeln und Milchflaschen, ich als liebender Familienvater. Ich habe mich lange gestraubt, aber da alle Mütter und Tanten darüber einig waren, daß nur Seewasser und Luft dem armen Marienchen helfen können, so würde ich, wenn ich mich weigerte, bei jedem Schnupfen, der das Kind bis in sein 70. Jahr befällt, meinen Geiz und meine väterliche Barbarei anklagen hören mit einem: „Siehst Du wohl, ach, wenn das arme Kind hätte die See gebrauchen können!“ Ich habe mich sehr ungern entschlossen, meine ländliche Faulheit hier aufzugeben, nun es aber geschehen, gewinne ich der Sache auch eine rosenfarbene Seite ab.“ In einem späteren Briefe heißt es:

„Ich sehe mich schon mit den Kindern auf dem Genthiner Perron, dann beide im Wagen mit allerlei kindlichen Bedürfnissen, nasentümpfender Gesellschaft, Johanna geniert sich dem Jungen die Brust zu geben, und er brüllt sich blau, alsdann Legitimationsgedränge, Wirthshaus, mit beiden Bräulassen auf dem Stettiner Bahnhof und in Angermünde eine Stunde auf die Pferde warten, einpacken, und wie kommen wir von Krähendorf nach Rülz? Wenn wir in Stettin die Nacht bleiben müßten, das wäre schauderhaft. Ich habe das im vorigen Jahre mit Marie im Schreien durchgemacht. Aber was thut man nicht um den lieben Hausfrieden?“

Einst wurde Bismarck von einem Bekannten gefragt, ob es wahr sei, was ein Gerücht behauptete, daß er nach Angra-Bequena wolle, um die neuen deutschen Erwerbungen an der Nordwestküste Afrikas in Augenschein zu nehmen. „Ja!“ antwortete er, „aber nur auf dem Kameele, das diese Nachricht überbracht hat!“

Köstlich sind die zahlreichen Anekdoten, die darüber verlauten, wie Bismarck der Unhöflichkeit und Ueberhebung der Bürokraten zu begegnen wußte.

Der junge Referendar von Bismarck hatte als Protokollführer beim Berliner Stadtgericht eines Tages einen echten Berliner vor sich, der an Unverschämtheit nichts zu wünschen übrig ließ. Endlich geht Bismarck die Geduld aus, er springt auf und ruft dem Manne zu: „Herr, menagieren Sie sich, oder ich werfe Sie hinaus.“ Der anwesende Stadtgerichtsrath klopfte dem erhitzen Referendar auf die Schulter und sagt: „Herr Auskultator, das Hinauswerfen ist meine Sache.“ Die Vernehmung wird fortgesetzt, es dauert aber gar nicht lange, da springt Bismarck, auf neue gereizt, wieder auf und donnert: „Herr menagieren Sie sich, oder ich lasse Sie durch den Herrn Stadtgerichtsrath hinauswerfen.“

Ein Chef Bismarcks, zu dem er beordert war, stellte sich einstmals, als habe er die Anwesenheit des wartenden Bismarcks vergessen, indem er ans Fenster trat und gemüthlich auf der Scheibe trommelte; sofort begab sich Bismarck ebenfalls an das Fenster und trommelte lustig den Dessauer Marsch.

In Frankfurt empfing der Präsident des Bundestages, der österreichische Graf Thun, der nichts verabsumte, um Preußen herabzusetzen, Herrn von Bismarck, den preussischen Gesandten, in Hemdsärmeln, der Herr Präsident rauchte eine Zigarre und labete Bismarck nicht einmal zum Sitzen ein. Schnell zieht Bismarck seinen Rock aus, wirft ihn auf einen Stuhl und spricht: „Sie haben recht, Excellenz, es ist hier höflich heiß“ — dann nimmt er seine Zigarrendose heraus und sagt: „Darf ich um ein wenig Feuer bitten, Excellenz?“ — worauf ihm die Excellenz ganz ganz verblüfft Feuer giebt. Und nun setzt sich Bismarck dem Grafen ganz ungenirt gegenüber und fängt ein Gespräch an, als wäre gar nichts vorge-

fallen. Seitdem behandelte Graf Thun den Gesandten Preußens mit dem größten Respekt.

Bismarck, dem preußischen Gesandten im Bunde, konnten es die übrigen Mitglieder des Bundestages verdanken, daß sie in den Sitzungen rauchen durften. Vor Bismarcks Ankunft getrauten sich nämlich die Herren dies nicht, nur der Präsident, der österreichische Gesandte, rauchte. Bismarck, kurz resoliert, steckte sich, sobald er sah, daß Graf Thun rauchte, eine Zigarre an; die übrigen Herren waren zuerst starr vor Entsetzen — dann folgten sie seinem Beispiele.

Ein Albumspruch Bismarcks. Eine junge Dame erbat sich erst von Moltke und dann von Bismarck einige Worte in ihr Album. Moltke schrieb:

Lüge vergeht, Wahrheit besteht!

v. Moltke, Feldmarschall.

Fürst Bismarck schrieb darunter:

Wohl weiß ich, daß in jener Welt
Die Wahrheit stets den Sieg behält,
Doch gegen Lüge dieses Lebens
Kämpft selbst ein Feldmarschall vergebens.

v. Bismarck, Reichskanzler.



Dem Fürsten Bismarck.

1815 — 1. April — 1895.

Fast donnern die Kanonen
Beim ersten Morgengraun,
Wo deutsche Männer wohnen
Und wahrhaft deutsche Frau'n.
Fast schmettern die Fanfaren
Und läßt die Fahnen wehn:
Heut' soll sich offenbaren,
Wie wir den deutschen Dank verstehn

Es gilt der deutschen Sache,
Die fest im Sturm stand,
Wie man im weiten Reiche
Nicht ihresgleichen fand.
Er, der durch Blut und Eisen
Gezinkt hat die Nation,
Er ist es, den wir preisen:

Fürst Bismarck, Deutschlands größter Sohn

Auch sein Bild ward getragen
Von Volkes Haß und Gnuß.
Heut' aber seh'n wir's ragen
Hoch über Rauch und Dunst.
Wir freu'n mit Stolz und dessen
Das wir ihn schaffen sahn,
Und ewig unvergessen
Sei das, was er für uns gethan.

Nun will der Tag sich neigen,
Der Tag so heiß und bang.
Schon zwitschert in den Zweigen
Der Vögelin Abendlang.
Und schließt mit goldenem Strahle
Die Sonne ihren Lauf,
So thut mit einem Male
Des Volkes glühend Herz sich auf.

Und wer ihn einst verkannte
— Vielleicht vor langer Zeit —
Und wer ihn Gegner nannte
In der Parteien Streit:
Der deutsche Lieb' und Treue
Nicht verloren hat,
Der nahe sich und streue
Heut' Blumen auf des Helden Pfad

Wohlan! Wo Deutsche wohnen
Erbrause Festgesang!
Es einen sich Millionen
In Freude, Lieb' und Dank.
Und auf zum Himmel sende,
Mein Volk, ein fromm Gebet:
Denn, deinen Segen spende
Dem teuern Manne früh und spät!

Erich zu Schirfeld.



Der eiserne Kanzler.

Ein Lebensbild zum 80. Geburtstage des Reichskanzlers Fürst Bismarck.

Durch die Rinde der deutschen Städte und Dauen, von dem Riesendom der Alpenfinnen, entlang dem schäumenden Vater Rhein, bis dorthin, wo in weitem Fluge die Wölbe des baltischen Meeresgestade umflattert, geht heute ein mächtiges Lied, ein Sang Aldeutschlunds, der sich jauchzend aufschwingt, um in schwellend hehren Accorden einen Mann zu grüßen, einen Geist der Jahrhunderte! Einmüthig und stolz blickt der blühende Stamm der Teutonen auf zu seinem Meister, und vielstimmig schallet der Chor der Deutschen, draußen die Lobhymnen zu Gottes Ruhm, daß der Allwalter, Germania's Ritter St. Georg herrlich be-

schützt und gesegnet! Durch die Eichen des Sachsenwaldes zieht ein geheimnißvolles Rauschen, auf den Bergen am Rheine lodern die Freudenfeuer durch die Nacht, und in geselligem Reizen schweben der Ahnen Geister am Ufer entlang: Karl der Große, grüßt schützend die Markten und Barbarossa schlägt freudvoll an's Schwert, während der große Kurfürst mit friedvollem Winken sein Heimathgefilde segnet! Per aspera ad astra! —

Eine Heldengestalt ragt Bismarck vor uns auf, ein Greis und ein Jüngling zugleich. Ein Riese, ausgerüstet mit dem befehlenden Feuer der Jugend, im Herzen voll Frische, den alten, deutschen Felsenmuth, die biederer Treue zum angestammten Herrscherhaus, steht er heute lächelnd umringt und beglückwünscht von den Söhnen und Mannen seines weiten, schönen Vaterlandes, groß und erhaben, ein reißiger Paladin der Jollernkrone, ein Mann von Eisen, ein friedlich glückseliger Ahtziger an einem Zeitpunkt, da er Rückschau halten kann auf lange, entschundene Zeiten. — Decennien rauchten dahin, in der wechselvollen Fluth des Daseins und nun künden die Glocken hoch von den Thürmen, die Fanfaren im Jubelschalle: „Wach' auf Du Deutschland, Deinen Stolz grüßen!“ Und in der That ist Bismarck, jener unerschütterliche, feindtrugige Bismarck ein Stolz unseres Vaterlandes; achten wir doch in ihm den Kämpen und Helden, welcher mit markiger Faust an den Schild schlug, da der Erbfeind die Kriegsposaune blies, ehren wir doch in ihm den Baumeister der edlen Beste deutscher Freiheit, deutscher Einheit!

... Anno 1815, am 11. April, einem alten märkischen Stammesgeschlechte entsprossend, war es, da Otto von Bismarck zu Schönhausen als Sohn Ferdinands von Bismarck, das Licht der Welt erblickte. Es war in den schweren Zeiten, als der kaiserliche Eroberer seine Fingerringe nach Deutschland, dem Herzen Europa's ausstreckte, da der welsche Drache mit seinem Hauhe nach unserer Heimath züngelte und sauchte, wo im Volke das glühende Sehnen nach Einheit und Freiheit erwachte! So empfing Bismarck schon in frühester Kindheit die weihe Tausche, welche später in dem Jüngling sprühend keimte und den Mann zur historischen Gestalt seines Säculums machte. Die Kindheit verbrachte er auf den pommerischen Stammesgütern Rüll und Kniephof. Nach zurückgelegtem 6. Lebensjahre trat er in das Plamann'sche Institut zu Berlin ein, im 12. Jahre in das Friedrich-Wilhelm-Gymnasium und bestand bereits 1832 trefflich das Abiturienten-Examen. Sein nächstes Ziel war Juri zu studiren, und leichten Herzens warf er sich, ein lecher Studio der alma mater, der Universität zu Göttingen an die Brust. Das war ein frischfröhliches Leben, ein Corpsstudent comme-il-faut war Bismarck, der wahrlich mehr auf dem Bauplatz den Schläger, und den Hungen schwang, als wie im Hörsaal Colleg hörte. Von Göttingen ging's nach Berlin, woselbst er Ostern 1835 die Prüfung bestand. In Berlin, Aachen und Potsdam widmete er sich dem Staatsdienst mehrere Jahre, um alsdann die landwirthschaftliche Academie zu Eldema zu besuchen, und nach Abdiennung seines Einjährigen bei den pommerischen Jägern, die Verwaltung seiner Familiengüter zu ergreifen. Dort hieß er bald im Umkreis der „tolle Bismarck“, welcher Ausdruck der dortigen Gutsbauern wohl auf ein heiteres, jugendfrohes Leben schließen läßt. Im Jahre 1845 starb der Vater des wackeren Burschen und erbte Bismarck außer Kniephof noch seine Geburtsstätte Schönhausen. Zwei Jahre später am 28. Juli 1847 vermählte er sich mit seiner geliebten Braut, Johanna von Puttkammer, welche ihm drei Kinder schenkte, Marie, Herbert und Wilhelm. In uneigennützigster Liebe zu seiner Frau, in treuer Vater Sorge für die Familie ging er stets im Gottvertrauen als schützender Vater seinen Angehörigen voran.

Schon 1846 war der energiebolle Mann Deichhauptmann und kurz nachher wurde er als Ritterschaftsabgeordneter für den sächsischen Provinzial-Landtag berufen, welcher am 11. April 1847 zu Berlin eröffnet wurde, und woselbst Bismarck bald eine vielgenannte Persönlichkeit war. Mit Eifer und Stolz vertrat er nach jeder Richtung hin das deutsche Nationalbewußtsein. 1847 war er ein reges und bedeutendes Mitglied des allgemeinen Landtags. Sein König Friedrich Wilhelm IV., welcher Bismarck seiner politischen Verdienste, wie seines persönlichen festen Charakters wegen hochschätzte, ernannte ihn im Mai 1851 zum Legationsrath und am 18. August zum Bundesgesandten in Frankfurt a. Main.

In Petersburg, wo er bis 1862 weilte, gewann er sich bald die Herzen und Freundschaft des Zaren, sowie der Gesellschaft. Neben der Erziehung der Kinder widmete er sich oft St. Hubertus und schoß manch schönes Stück Wild aus den russischen Forstgehegen. Sein Hauptaugenmerk richtete er jedoch auf die Zustände in Preußen und Deutschland; ein außerordentlicher Scharfsinn stand ihm trefflich zu Seite, und hier war es, wo er seine diplomatische Meisterkraft vollbrachte. Im Mai 1862 wurde er nach Paris versetzt und im September 1863 berief ihn sein König Wilhelm I. nach Berlin, woselbst er zum Ministerpräsidenten des Staatsministeriums ernannt wurde. Damals stand König Wilhelm vor dem gordischen Knoten: „Heeresreorganisation“ und der Alexander, welcher ihn mit

markischer Faust löste, war nur allein — Bismarck, der eisengewappnete Bismarck. Mit aller Aufwendung seiner Energie und Diplomatie, steht es in der großen Chronik der Geschichte geschrieben, wie er das Recht Preußens gegen Oesterreich geltend machte, und wie dann die schweren Zeiten, die heißen Tage von 1866 heranrückten. Das Jahr 1866 gebar für Bismarck ein Attentat, dasjenige des verkommenen Studenten Cohn, ein Vetter Bismarck's (7. Mai) und immer mehr gährte es in einem großen Theile des Volks gegen den Mann mit der felsigen Faust! — Doch wie sagt das Sprichwort: „Viel Feind — viel Ehr!“ Endlich kam es zum Prager Frieden und stolz stand Preußen befestigt, eine Großmacht Germaniens. Aber immer mehr wuchs der Trieb in dem Helden, am Aufbau zum deutschen Reiche zu streben und schaffen. —

... Doch, da schmettete die gallische Kriegsfanfane über den Rhein: „Krieg, Krieg!“ und trübend und freischend weckten Bismarck's Raben den alten aquila teutonica! Napoleon, der französische Herrscher, wollte listig und schlaue die Gelegenheit der seitherigen Vorgänge im Herzen Europas benutzen, um mit Oer das stolze Land der Erde zu zerfleischen. Draufend ging es durch Deutschland: „Wappnet Eure Leiber, Söhne Armin's, der Erbfeind schlägt an's Thor, wacht auf!“ Wer war es da, der die lodernde Flamme deutscher Einheit, germanischer Freiheit schürte, wer ließ Schwert und Schild rasseln um im Geiste Friedrich Wilhelms, des großen Kurfürsten, dem Feinde deutsche Mark und Eisen zu zeigen? — Bismarck war's, der Mann der Jahrhunderte, der als Fels am stolzen Thron seines Kaisers die Stimme des Vaterlandes einigte und in der großen, allgemeinen Sache zusammenschmiedete. Begeistert scholl es da laut: „Fest steht und treu die Wacht am Rhein“, leuchtend sprühten die Blicke, gleichend bligten die Klinge, und, voran der Feldenkönig, zog Aldeutschland aus seinen Hirt zu hüten.

Man braucht wohl kaum die damaligen ernsten, schweren Zeiten des Krieges von 1870—71, die freudvoll, glanzvollen Zeiten des Sieges welche in unserer Väter Herzen mit ehernen Lettern eingeschrieben stehen, zu beleuchten! Germanien war ein Volk, ein festes unverbrüchliches Band schlang sich um alle Markten und röhrend sank Gallien's Macht! — Siegeskrön und stammbewandte zog das deutsche Heer — am 1. März 1871 — unter klingenden Fanfaren in Paris ein und unsere Macht war begründet! Funkenbrante am Tage zu Versailles die Kaiserkrone auf dem Haupte des Heldenmonarchen und vielstimmig mit heller Begeisterung scholl der Hurrauf auf zu Wilhelm und seinem stolzen Paladin.

Am 21. März 1871 wurde Bismarck in den Fürstenstand erhoben, nebst Schenkung des Sachsenwaldes und Friedrichsruh. An demselben Tage trat unter des nunmehrigen Reichskanzlers Führung der erste Reichstag zusammen, und nun begann doppelt das Werk des großen Baumeisters, die erhabene Beste nach innen immer mehr auszubauen. Zwar der Reid und der falsche Haß, die beiden elken Gemenyden, suchten immer noch an dem stolzen Meister empor zu züngeln, so daß er sich nach jahrelanger Festigung seines Vaterlandes mit der ganzen Hingebung seiner Kraft, nachdem er erst noch den mächtigen Dreibund Germania-Austria-Italia schuf, bald darauf zurückzog, um seine alten Tage in Frieden zu genießen. Zwar blieb er nie ohne Thätigkeit und mit steter Aufmerksamkeit verfolgte er die Angelegenheiten seines Heimathlandes — ein kernfrischer, deutscher Mann vom Scheitel bis zur Sohle, von echtem Schrot und Korn!

... Nun hat er, unter Gottes hehrem Schutze, 80 Jahre vollendet, Jahre des Leides, Jahre der Freude und umgeben von seinem jungen Kaiser, dem blühenden Hohenzollernspröß, beglückwünscht und geliebt von seinem Volk, steht er verklärt ein Greis und ein Jüngling zugleich. Friedvoll scheint ihm des Heldenkaisers, Wilhelms des Großen, Antlitz entgegenzulächeln aus Balthalla's nordlichtsommigen Gefilden, und jauchzend greifen Stalben in die Saiten, um in mächtigen Accorden dem Chor der Deutschen beizustimmen, im Sinne des greisen Helden Bismarck's Wahlspruch:

„Wir Deutsche fürchten Gott, sonst Niemand auf der Welt!“

Wilhelm Globes.



Für 50 Pfennig

wird der täglich, Sonntags in zwei Ausgaben erscheinende

„Wiesbadener General-Anzeiger“, Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden, für den Monat April frei in's Haus geliefert.

Neu eintretenden Abonnenten wird der Anfang des Romans „Die Sandgräfin“ kostenfrei nachgeliefert.

Lang-
gasse**Hermann Brann.**Empfehle mein großes, reichhaltig fortirtes
Lager in fertigen**Herren-Paletots,
Mäntel u. Havelocks****Herren-Anzügen** vom einfachsten bis zum
eleganteften.
Herren-Hosen von 4 1/2 bis 18 Mark.**Confirmanden = Anzügen**

in größter Auswahl von 14.00 bis 36.00.

Anfertigung nach Maß
mit geringer Preiserhöhung. 2870**Hermann Brann.**gasse
Lang-gasse
Lang-

1891er Cognac,	deutsch Nr. 1 & Fl. Mk. 1.75
1890er Cognac,	" " " " " 2.—
1888er Cognac,	" " " " " 2.50
1889er Cognac, acht franz. (schw. Etq.)	" " " " " 3.—
1888er Cognac, " (blau Etq.)	" " " " " 3.50
1886er Cognac, " (roth Etq.)	" " " " " 4.—
1885er Cognac, " (Silber Etq.)	" " " " " 5.—
1884er Cognac, fine Champ. (Gold Etq.)	" " " " " 6.—

Mein 1888er Cognac, deutsch No. 3 à M.
2.50 per Fl., ein garantirt reines Destillat
von vorzügl. Qual. aus deutschen Weintrauben,
kann ich als besonders preiswerth empfehlen.**J. Rapp,**Weinhandlung und Delicatessen-Geschäft,
Goldgasse 2. 3009**Für Confirmanden:**

Hemden von Mk. 1.40 an.

Beinkleider von Mk. 1.20 an,

Corsetts von Mk. 1.30 an,

Kragen und Shlipse von 20 Pfg. an,

Manschetten u. Hosenträger von 45 Pfg. an.

Strümpfe von Mk. 1.— an.

Taschentücher, Handschuhe, Stickerei-Röcke etc.
zu den billigsten Preisen frisch eingetroffen. 2846**Weberg. 44 K. Ries, Moritzstr. 15.****Stickereien!!!**Die auf Lager befindlichen sächsischen
Stickereien werden wegen Aufgabe dieses
Artikels zu**unvergänglich billigen Preisen
total ausverkauft.**Stücke von 4 1/2 Meter Größe. Breite
3 bis 25 Centimeter.**Louis Franke,**

Spitzen und Stickereien.

2 Wilhelmstraße 2.

Schürzen-Fabrik**P. H. Müller, Michelsberg 18,**

empfiehlt für Kinder:

Schul-, Ärmel- u. Hänge-Schürzen,

für Damen:

Praktische Haus-Schürzen mit und ohne
Träger, Bier-Schürzen, weiße und schwarze
Damen-Schürzen, Blandruck-Schürzen,
garantirt waschecht und haltbar,ferner sämtliche **Wäsche**

für Herren, Damen und Kinder.

Erstlings-Anschaffungen.Alle dazu gehörigen Artikel in größter und bester Auswahl.
Außerdem selbstangefert. Tragkleider, Kinderkleider,
von 11—12 Jahren, von den einfachsten bis elegantesten.
Sämtliche angeführten Waaren, sowie auch Hauskleider
werden auf Wunsch schnell und gut angefertigt. 3063**Christian Rau,****Herrenschneider,****9 Hermannstr. 9.****Anfertigung aller Herren- und
Knaben-Garderoben.**Garantie für eleganten Sitz und gute Verarbeitung.
Reelle Bedienung. Solide Preise.**„Premier“-Fahrräder****HELICAL**

Röhren werden von keinem anderen Fabrikate in Bezug auf Leichtigkeit, Dauerhaftigkeit und leichten Gang erreicht.

Tourenmaschine 12 1/2 Kg. garant. Tragfähigkeit 125 Kg.

Hochfeine Premier-Helical-Tourenmaschine mit „Pneumatic-Reifen“ und allem Zubehör. 2830

280 Mark.

Reparaturen an allen Arten von Fahrrädern.

Vertreter:

Carl Kreidel,

Webergasse 42.

Frühjahrs-Saison 1895.**Eduard Siebert,****Tuch-, Manufactur-, Weißwaaren-
Damen-Confection.**

Besonders vorteilhafte Gelegenheit zu Einkäufen in

Confirmanden-Kleiderstoffen,**Wäsche** zu auffallend billigen Preisen.

Anfertigung nach Maß für Knaben und Mädchen.

3043 **Capes,**
neueste Frühjahrsjaquettes-Kleiderstoffe.**Unübertroffen**als Schönheitsmittel und zur Hautpflege,
zur Bedeckung von Wunden, sowie in der Kinderstube**LANOLIN** Toilette-
Cream **LANOLIN**aus patent. Lanolin der Lanolin-Fabrik
Martinikenfelde **LANOLIN** In Zinntuben à 40 Pf.
und Blechdosen à 60,
20 und 10 Pfg.

Nur acht wenn mit Schutzmarke Pfeilring.

In Wiesbaden in den meisten Apotheken und
Drogerien; in Schlangenbad in der Apotheke von
W. Heyden. 3947b**Neu eingetroffen:****Reste**von Satin Augusta per Mtr. 40 bis 45 Pf.,
„ Baumwoll-Flanell, bedruckt, p. Mtr. 40—50 Pf.,
„ Druckzeuge per Mtr. 35 bis 50 Pf.,
„ Möbelsöpper u. Bettcattune p. Mtr. 40—50 Pf.,
„ Flock-Piques per Mtr. 40 bis 58 Pf.,
„ gebleicht Leinen per Mtr. 48 bis 94 Pf.,
„ Bettuch-Leinen, 150 bis 170 cm breit,
„ weissen Crettonnes per Mtr. 28 bis 35 Pf.,
„ Neglige-Satins per Mtr. 40 bis 58 Pf.,
„ -Piques per Mtr. 30 und 35 Pf.,**Außerdem kommen zum Verkauf:**Unsauber gewordene Damen- u. Kinderwäsche,
einzelne Handtücher, Tischtücher u. Servietten.

Täglich Eingang von

Kleiderstoffen, 2914

darunter viele Neuheiten der Saison.

Erstes Special - Reste - Geschäft**D. Biermann,**

4 Bärenstr.

Bärenstr. 4.

Confirmanden-**Stiefel**auf Lager und nach Maß, empfiehlt in großer
Auswahl zu den billigsten Preisen**W. Guckelsberger,**

874

4 Webergasse 4.

**Industrie-, Kunstgewerbe-,
Haushaltungsschule****für Frauen und Töchter,****Pensionat,** 2855**3 Adelhaidstraße 3.**Das Sommersemester beginnt am 1. April. Ausführliche
Prospecte gratis. Entgegennahme von Anmeldungen jederzeit
durch die Vorsteherin**Frl. H. Ridder.****Gebr. Esser, Rheinisches Tuch-Versand-Geschäft
Aachen D.**Direkter Versand an
Beste Bezugsquelle
Fabrikate in Ramm-
Paletot, Tuch,**Aachen**Priv. z. Fabrikpreisen
f. gediegene, reinwoll
garn, Cheviot,
Buckskin.Reichhaltige Muster-Auswahl sofort franko gegen franco
1716 **Einkaufung ausgeschlossen.**

Augusta-Victoria-Bad in Wiesbaden.

Die Anstalt ist geöffnet

im Winterhalbjahr (vom 1. Oktober bis 1. April).

von 7 Uhr Morgens bis 1 Uhr Nachmittags und
von 2 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends;

im Sommerhalbjahr (vom 1. April bis 1. Oktober)

von 6 Uhr Morgens bis 1 Uhr Nachmittags und
von 2 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends.

An Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen findet der Betrieb nur
von 7 Uhr Morgens bis 1 Uhr Nachmittags im Winterhalbjahr und
von 6 Uhr Morgens bis 1 Uhr Nachmittags im Sommerhalbjahr

statt.

Auszug aus dem Preistarif.

I. Schwimmbäder:

Jahres-Abonnement für Erwachsene, nur persönlich gültig	50	—
Sommer- " " (vom 1. April bis 1. Oktober), nur persönlich gültig	35	—
Winter- " " (vom 1. Oktober bis 1. April), nur persönlich gültig	25	—
Hunderter Abonnement, nicht personell, für Hundert Schwimmbäder gültig, welche in beliebiger Zeit genommen werden können	35	—
Vereine u. Corporationen erhalten diese Hunderter-Billets zum ermässigten Preis von	30	—
Zehner-Abonnement pro Bad	—	40
Einzel-Billet	—	50
Jahres-Abonnement für Schüler resp. Schülerinnen (nur persönlich gültig)	30	—
Sommer- " " (vom 1. April bis 1. Oktober), nur persönlich gültig	20	—
Winter- " " (vom 1. Oktober bis 1. April), nur persönlich gültig	15	—

II. Thermalbäder:

Für das einzelne Bad	1	10
Im Zehner-Abonnement pro Bad	—	90

III. Süsswasser-Wannenbäder:

Für das einzelne Bad	—	80
Im Zehner-Abonnement	—	70

IV. Kaltwasser-Behandlung:

Abreibung	—	60
Einpackung mit nachfolgender kalter Prozedur	1	—
Douche	—	60
Halbbad	—	75
Sitzbad	—	60
Theileinpackung	—	75
Anlegung von Binden: Leibbinde, Kreuzbinde	—	50
Kaltes Vollbad	—	40

V. Russische Dampf- und Römisch-Irische (Heissluft-) Bäder inclusive Massage und Douche.

Für das einzelne Bad	2	—
Im Zehner-Abonnement pro Bad	1	50

Die Badeordnung mit ausführlichem Preistarif ist an der Badekasse unentgeltlich zu haben.

Wiesbaden, den 15. März 1895.

Die Direktion.

Arnold Obersky,

Corsetfabrik,

Wiesbaden, Langgasse 30, Wiesbaden.

Grösste Auswahl in Wiesbaden.

Corsets in modernen, gesundheitsmäßigen Fagons, einzeln zu Fabrikpreisen.

Büstenhalter besser Construction, Leibbinden, Geradhalter, Corsets für Magenleidende etc.

Ausgleichungen hoher Schulter und Hüfte ohne Polster. **Neu! Corset Plait** zur Verschönerung der Taille von Mt. 3.50 an.

Corsets für Confirmantinnen von 75 Pf. an.

Nur einige Tage kommen hier, Häfnergasse 10, streng reelle Waaren zu fabelhaft billigen

Musverkauf.

Auf seinen zum Besten vorgezeichneten Gegenstände, als: Fästlerdecken 6 Stüd 35 Pf., Tabledecken 20 Pf., Frühstücks-Korbentlage 20 Pf., japanischer Brodborb mit Einlage 60 Pf., Nachtschäden 40 Pf., Bettdecken 50 Pf., Wandtaschen 75 Pf., Klammerhüllen 60 Pf., Schlummerdecken 60 Pf., Waschtisch-Bandschoner 80 Pf., Graue Parade-Handtücher für Küche 60 Pf., weisse Parade-Handtücher für Zimmer 90 Pf., Tischläufer nur 1 Mt., Schirmhüllen 1 Mt., Reisshüllen 1 1/2 Mt., Serviettendecken und Serviettendecken nur 1 Mt., Kommodedecken mit gestüpften Franzen 1 1/2 Mt., Feine handgestickte Damen-Wäsche, die früher als Reisemuster für den Export benutzt wurden und daher etwas unsauber geworden, als: hochfeine Taghemden, Nachthemden, Beinkleider, Negligees, Jacken, Frisirmäntel, weisse Anstandsbröcke in Pelzquas und reinwoll. Planel, hochfeine gestickte weisse Unterröcke, weisse Hands- u. farbige Wirtschafthüllen fabelhaft billig. Engl. Lall-Sophadecken, 3 Stüd 40 Pf., Staubtücher, 6 Stüd 50 Pf., leinene Blästertücher, 6 Stüd 1 1/2 Mt., leinene Thee- und Kaffee-Servietten, 6 Stüd 1 Mt., abgepasste graue leinene Küchenhandtücher, 6 Stüd 1 1/2 Mt., abgepasste weisse Stubenhandtücher, 6 Stüd 2 Mt., reinleinene Tisch-Servietten, 6 Stüd 2 1/2 u. 3 Mt., grössere Taschentücher mit Rand, 6 Stüd nur 1 Mt., weisseleinen Taschentücher, 6 Stüd von 1 1/2 Mt. an bis zu den allerfeinsten. Leinene Thee- und Kaffeedecke mit Servietten u. weissen Tischdecken. Einen grossen Posten Chin. Divan, Tisch, Kommode- und Nachtschäden spottbillig.

Der Ausverkauf findet wegen beschränkter Zeit nur einige Tage statt

Häfnergasse 10.

3057

L. Fenchel aus Berlin.

Große Möbelversteigerung

Kommenden Dienstag den 2. April cr., Vormittags 9 1/2 Uhr und Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, versteigere ich im Auftrage nachverzeichnete sehr gut erhaltene Mobilien öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung in dem grossen

Römersaale

Dogheimerstrasse 15

als: 1 schwarzes Piano, 7 französische Betten in Kirschbaumholz, 1 Schreibbureau, 1 Spiegel, 1 Schrank, 4 Schub. nussb. Kommoden, 1 Bücherschrank, 2 nussb. Vertikow mit Muschelaussatz, 1 Waschkammitur, best. aus einem Sopha, 4 Sessel, 2 zweith. und 4 einthür. nussb. Kleiderschränke, einzel. Sopha's, ovale und viereckige Tische, Pfeilerpiegel, ovale und viereckige Spiegel, 1 schwarzer Notenständer, 2 Regulatoren, Salon- und Speisestühle mit geschnittenen Rücken, eiserne Gartenmöbel, 1 Gartenschlauch, Waschkommoden und Nachtschäden, Delgemälde, Stahlbildchen, 2 Kinderwagen, 2 Gefinbedetten, Glas, Porzellan, Crystallvasen, 1 Küchenschrank, Küchen- und Kochgeschirr, sowie noch vieles mehr

Wegen des grossen Arrangements können die Gegenstände nur am Versteigerungstage angesehen werden und findet ein Freihandverkauf nicht statt.

Der Zuschlag erfolgt ohne Rücksicht der Taxation auf jedes Bestgebot.

Der Auktionator:

Adam Bender.

Kanzler-Sekt!

Zur Feier des 80. Geburtstages Sr. Durchl. des „Mit-Reichskanzlers“ empfehle ich obige Marke aus den renommierten Schaumwein-Kellerei von Fr. Kratz in Coblenz, ab da zu Original-Preisen.

Roths Kapsel Mt. 24, —
Silber- " " 30, —
Gold- " " 36, —
Rosa " " 48, —
je nach Wunsch, süß, mittelstark oder herb.
Nachstehende Hermann Brätz, Mainzerstr. 24,
Pöckel und Vertretung von Fr. Kratz.

N. Goldschmidt Nachf.,

Wiesbaden, Langgasse 36, zur Krone, Mainz, am Markt,

2870 empfehlen als besonders preiswerth in grosser Auswahl

Kleiderstoffe: Confection: Weisswaren:

Schwarze u. weisse

Kleiderstoffe in uni und gemustert, reine Wolle, doppeltbreit, per Mtr. —, 65, —, 90, 1.00, 1.20, 1.50, 1.70, 2.00, 3.00 Mark.

Foulé, reine Wolle,

in den neuesten Farben, per Meter von 75 Pf. an.

Cheviots

reine Wolle

per Meter von 90 Pf. an.

K'garn-Diagonal

u. Armüre-Gewebe, reine Wolle, kräftig solide Qualität in den feinsten Farben 1.50, 1.60, 2.—, 2.50 Mk.

Beige Diagonal

in hellen Farben, doppeltbreit, per Meter von 75 Pf. an.

Nouveautés

in engl. Genre und Rayé von 1.20, 1.40, 1.60, 2.00 und höher.

Moderne Kragen

in allen Farben —, 70, 1.50, 2, 3, 4, 5 bis 25 Mark

Jaquettes

in den neuesten Fagons 6, 7, 8, 9, 10 bis 35 Mark.

Capes

von 7 Mark an bis zu den elegantesten.

Sammt- & Seiden-

Kragen

in geschmackvoller Ausführung.

Jupons & Blousen

in grosser Auswahl.

Gardinen

in weiss u. crème, per Meter 5, 10, 15, 20, 30, 40, 50 bis 110 Pf.

Abgepasste Gardinen

in weiss u. crème, das Paar 2.50, 3.50, 4, 4.50, 5, 5.50, 6, 7, 8, 9 bis 25 Mk.

Portièren

das Stück 1.50, 2, 2.25, 3 bis 15 Mk.

Billigste Bezugsquelle.

Leinen, Halbleinen, Madapolam, Piqué.

Damen-Wäsche.

Tischtücher, Servietten, Handtücher, Wischtücher.

Gartenkies.

Gelben Grubenkies, silbergrauen Kies, Rhein- kies und Rheinland empfiehlt

A. Momberger, Moritzstrasse 7.

Federn

werden gewaschen, gefärbt und wie neu gekauft. Billige u. prompte Bedienung. Frau Gräfel.

3114 Hermannstr. 7, Qth. part.

Rohrstühle

werden gut geflochten bei

L. Rohde, Rimmermannstr. 1.

Verkauf nur gegen Baar.

Streng feste Preise.

Julius Bormass,

Wiesbaden,

Kirchgasse 30,

Eckladen.

Durch neue Etablissements und Vergrößerungen unserer vereinigten **Firmen Tietz** habe auch ich mich entschlossen, eine vollständige Umwandlung meines Geschäftes eintreten zu lassen.

Mein ganzes Waaren-Lager habe ich mit allen Neuheiten der Saison auf das Vortheilhafteste ausgestattet und die Preise genau identisch mit den **verwandten Geschäften in Nürnberg, München, Elberfeld, Köln etc.**, also **auffallend billiger**, gestellt.

Untenstehend gebe einen Umriss meines Waaren-Lagers, welches thatsächlich durch Qualität der Waaren, sowie hierorts noch nie gebotene **billige Preise** jedem Kunden augenscheinlichen Vortheil bietet.

Indem ich noch die Versicherung hinzufüge, dass ich für coulanteste und aufmerksamste Bedienung stets Sorge tragen werde, ersuche ich das geehrte Publikum höflichst, sich von meinen Angaben gefälligst überzeugen zu wollen.

Hochachtend

Julius Bormass,

Putz-, Posam.-, Weiss-, Woll-, Tapiserie-, Manufactur- und Modewaaren.
Detail-Verkauf zu Engros- u. Fabrikpreisen.

Hüte, ungarnirt und garnirt, in geschmackvollster Auswahl.

Eigenes Putz-Atelier.

Blumen, Federn, Agraffen etc.

Seidene Bänder in allen Erscheinungen in grossem Sortiment.
Spitzen und Schleier in allen Neuheiten und Genres von den billigsten bis feinsten Qualitäten.

Seidenstoffe, Sammete, Peluche in jeder Farbe und Preislage.

Handschuhe u. Strumpfwaren,

besondere Specialität.

Damen-, Kinder-, Herren-Hemden und Hosen.

Erstlings-Ausstattungen.

Negligé-Jacken und Frisir-Mäntel, Röcke,
Kleidchen, Schürzen.

Tricot- und Cheviot-Knaben-Anzüge.

Damen-Blousen, vorzügliche Neuheiten, von 60 Pfg. an.

Tücher und Echarpes in Massen-Auswahl.

Möbel- und Kleider-Posamenten.

Oberhemden,

Kragen, Manschetten,

Cachenez, Cravatten.

Korsetts, neueste Facons, für Damen von 45 Pfg. an.

Bijouterie-, Galanterie-, Tapiserie-, Korb- und Japan-Waaren,

sowie

sämmtliche Kurz-, Weiss-, Wollwaaren- und Schneiderei-Artikel
zu **auffallend billigen Preisen**.

Täglich Eingang von Neuheiten.

Verkauf nur gegen Baar.

Princip strengste Reellität.

Modistinnen, Schneiderinnen, Herren-Schneidern, Wiederverkäufern gewähre Rabatt.

Manufactur-Waaren

in den gediegensten, vortheilhaftesten Fabrikaten diversen Genres.
Kleiderstoffe, Neuheit, reine Wolle, in allen Farben,
Meter 75 Pfg.

Futterstoffe Mtr. von 17 Pfg. an bis zu den besten englischen
Qualitäten.

Hemdentuche, Leinen - Damaste.

Rouleaux- und Portièren-Stoffe,

Schürzen- und Bettzeuge.

Gardinen- und Congress-Stoffe.

Sonnenschutz- und Regenschirme,

hervorragende Neuheiten.

Handtücher, Tischzeuge.

Bett- und Tischdecken.

Wagendecken, Teppiche, Bettvorlagen,

Wachstuche, Läufertücher.

Tricotagen in Wolle, Vicogne, Macco und Seide.

Sport - Herren und Knaben - Hemden.

Wollene und baumwollene

Strickgarne.

Stick- und Häkelgarne.

Schulranzen und -Taschen

von 45 Pfg. an.

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pfg. frei ins Haus gebracht, durch die
Post bezogen vierteljährlich 1.50 Mk. ercl. Beilagen.
Eingetr. Post-Zertifikats-Nr. 6046.
Redaction und Druckerei: Amsterdamerstr. 13.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

General Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Anzeigen:
Die halbjährige Zeitungs- oder deren Raum 10 Pfg.
für Anzeigen 15 Pfg. Bei mehrmal. Aufnahme Rabatt.
Reklamen: Zeitungs- 30 Pfg., für Anzeigen 50 Pfg.
Expedition: Marktstr. 17.
Der Wiesbadener General-Anzeiger erscheint
täglich, Sonntags in zwei Ausgaben.
Telephon-Anschluss Nr. 199.

Nr. 77.

Sonntag, den 31. März 1895.

X. Jahrgang.

Zweite Ausgabe.

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfasst mit
den beiden Blättern der Ersten Ausgabe

32 Seiten,

dabei das vierseitige Unterhaltungs-Blatt und
die Wochenbeilage „Der Landwirth“.

Zur Feier des 80. Geburtstages
des Altreichskanzlers Fürsten Bismarck

wird ein
Festkommers

am 1. April d. Js., Abends 8 Uhr, im großen
Saale des Kurhauses dahier stattfinden.

Zur zahlreichen Betheiligung an dieser
Feier laden wir ergebenst ein.

Wiesbaden, den 20. März 1895.

Namens des Magistrats: Namens der Stadtverordneten-
Versammlung:

v. Jbell, Dr. R. Frejensius,
Oberbürgermeister. Stadtverordneten-Vorsteher.

Eintrittskarten à 1 Mk. sind an der Kur-
hauskassa, sowie beim Botenmeister des Rath-
hauses bis spätestens Montag, den 1. April,
Mittags 12 Uhr, zu haben.

Besondere Plätze werden seitens des Fest-
auschusses nicht angewiesen. Das Belegen
von Plätzen ist von Montag Nachmittag 2 Uhr
ab gestattet.

3118

Bekanntmachung.

Für den Curfonds und andere städtische Fonds
sind 153,600 Mark ganz oder getheilt auf erste Hypothek
gegen doppelte gerichtliche Sicherheit und 4 pCt. Zinsen
auszuleihen. Bewerber wollen sich im Rathhause
Zimmer 23 melden.

Wiesbaden, den 28. März 1895.

597 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die am 25. März d. Js. im Stadtwalde
District „Kohlhecke“ abgehaltene Holzver-
steigerung ist genehmigt worden, wovon
die Steigerer hierdurch benachrichtigt werden.

Der Tag der Ueberweisung des Holzes
wird noch näher bekannt gegeben werden.

Wiesbaden, den 29. März 1895.

595 Der Magistrat: In Vertr.: Körner.

Aufforderung an die Grundbesitzer in der
hiesigen Gemarkung.

Die Grundbesitzer werden hiermit aufgefordert, An-
meldungen über bestehende Grenzzeichen an ihren Grund-
stücken bis zum 13. t. Mts. in dem Rathhause Zimmer
Nr. 53 in den Vormittagsdienststunden machen zu
wollen.

Wiesbaden, den 26. März 1895.

591 Das Feldgericht.

Bekanntmachung.

Die noch rückständigen Rechnungen für die städtische
Schlachthaus-Verwaltung ersuche ich baldigst einzusenden,
damit die Zahlung und Verrechnung der Geldebeträge
noch im Rechnungsjahr 1894/95 erfolgen kann.

Wiesbaden, den 27. März 1895.

596 Der Vorsitzende der städtischen Schlachthaus-
Deputation: Wagemann.

Bekanntmachung.

Montag, den 8. April d. Js., Vormittags 11 Uhr,
werden auf Antrag des Rechtsanwalts Leister von
hier, als Verwalter im Concurse über das Vermögen
des Friedr. Pimmel, die nachbeschriebenen Immobilien, als:

1. No. 5273aaab n. des Lagerb., ein vierstöckiges

Landhaus mit 4 a 94 qm Hofraum und Gebäude-
fläche, belegen an der Neudorferstraße zwischen Friedrich
Pimmel beiderseits und

2. No. 5273aaac n. des Lagerb., ein vierstöckiges
Landhaus mit 5 a 43,25 qm Hofraum und Gebäude-
fläche, belegen an der Neudorferstraße zwischen Friedrich
Pimmel beiderseits, in dem Rathhause hier, Zimmer
No. 55 nochmals meistbietend versteigert.

Wiesbaden, den 28. März 1895.

Der Oberbürgermeister.
In Vertr.: Körner.

3181
Auszug aus den
Civilstanderegistern der Stadt Wiesbaden
vom 30. März 1895.

Geboren: Am 26. März: dem Hausdiener Emil Franz e.
S., R. Carl Emil. — Am 29. März: dem Ländergehilfen
Christian Deuser e. S., R. Carl. — Am 24. März: dem Kauf-
mann Friedrich Harz e. S. — Am 27. März: dem Hausdiener
Carl Rüder e. T., R. Charlotte Margarethe. — Am 24. März:
dem Vice-Bademeister Ludwig Bonfad e. T., R. Johanna Maria
Caroline. — Am 29. März: dem Conditorgehilfen Carl Emmer-
mann e. S., R. Carl Johann.

Aufgeboten: Der verwitwete Maurer Philipp Wilhelm
Karl Schneider zu Rumbach, mit Auguste Luise Wilhelmine May-
gatte hier. — Der Kaufmann Heinrich Karl Gotthold Schüge zu
Nordhausen, mit Karoline Dorothea Marie Emma Habermann da-
selbst, vorher hier. — Der Weinbändler Johann Karl Hilt hier,
mit Elisabeth Barbara Ulrich hier. — Der Herrnschneider Philipp
Johann Jung hier, mit der Wittve des Maurer Philipp Friedrich
Gottfried Wagner, Christiane Karoline, genannt Luise, geb. Ries,
hier. — Der Schlossergehilfe Karl Christian Baum hier, mit
Barbara, genannt Johanna Bades hier. — Der Bädergehilfe
Joseph Streibich hier, mit Rosina Katharina Landwehr hier.

Verheiratet am 30. März: Der Ober-Arzt und Privat-
Docent Dr. med. Georg Klemperer zu Berlin, mit Maria Wilhelmine
Hubertine von hier. — Der verwitwete Kaufmann Philipp
Peusch hier, mit Elifette Mathilde Seel hier. — Der Metzger Philipp
Peter Fey hier, mit Johanna Maria Drinkmann zu Frankfurt a. M.
— Der Stadtassen-Affistent Julius Philipp Ludwig Heinrich
Wilhelm Joh hier, mit Anna Karoline Hartmann hier. — Der
Rechtsanwalt Karl Friedrich Siebert hier, mit Carlota Elena
Valentiner hier. — Der Schutzmann Arnold Hermann Mohr hier,
mit Marie Elisabeth Henriette Hilge hier.

Gestorben: Am 30. März, Jakob Jean, Sohn des Ran-
giers Johann Maurer, alt 11 M. 23 T. — Am 29. März,
Katharine Wilhelmine, geb. Kimpel, Ehefrau des Postkutschers
Wilhelm Konrad, alt 59 J. 19 T. — Am 29. März, August
Albert Martin, Sohn des Küfers Peter Blum, alt 1 J. 20 T. —
Am 29. März, Marie Philippine Wilhelmine, geb. Sautz, Wittve des
Kgl. Regierungsraths Heinrich Rünzel, alt 69 J., 1 M. 10 T. —
Am 29. März: die unverheiratete Privatierin Bertha Rünzel,
alt 42 Jahr, 5 Monate, 10 Tage. — Am 30. März: der Kauf-
mann Jakob Moatzy, genannt Sitten, alt 72 J. 9 M. 3 T. —
Am 29. März, Elisabeth geb. Braun, Ehefrau des Bädergehilfen
Karl Pindig, alt 42 J. 4 M. 26 T. — Am 29. März, der Kaiserlich
Russische Leutnant a. D. Basil von Tschertkow, alt 62 J. 8 M.
10 T. — Am 30. März, der Bildhauer Adolf Heinrich Max Rieger,
alt 36 J. 6 M. 8 T.

Kgl. Standesamt.



Sonntag, den 31. März 1895.

Nachmittags 4 Uhr: Abonnements-Concert.

Direktion: Herr Concertmeister W. Seibert.

1. Ouverture zu „Fra Diavolo“ . . . Auber.
2. Adelaide, Lied . . . Beethoven.
3. Walzer aus „Eugen Onegin“ . . . Tschairowsky
4. Pizzicati . . . Gillet.
5. Ouverture zu Schillers „Turandot“ . . . V. Lachner.
6. Notturmo für Streichquartett . . . Frz. Ries.
7. Potpourri über patriotische Lieder . . . Conradi.
8. Gablenz-Marsch . . . Jos. Strauss.

Abends 8 Uhr: Abonnements-Concert.

Direktion: Herr Kapellmeister Louis Lustner.

1. Ouverture zu „Athalia“ . . . Mendelssohn.
2. Furientanz und Reigen der seligen
Geister aus „Orpheus“ . . . Gluck.
3. Gross-Wien, Walzer . . . Joh. Strauss.
4. Cantilene für Violine . . . A. von Glöes
5. V. Finale aus „Faust“ . . . Gounod.

6. Elegie für Clarinette und Harfe . Oberthür.

Die Herren Seidel und Wenzel.

7. Potpourri aus „Der Obersteiger“ . Zeller.

8. Am Donaustrande, Schnell-Polka . Joh. Strauss.

Fremden-Verzeichniss

vom 30. März 1895.

Aus amtlicher Quelle.

Hotel Adler.	Römer, Kfm.	Magdeburg
Thien, Rentner	Goldene Kette.	
Niederschönweide	Desch, Landwirth	Wetterfeld
Arndts, Rent.	Oppenheimer, Frl.	Darmstadt
Sauter, Zürich	Badhaus zur Goldenen Krone.	
Reichling, Köln	Kolwitz m. Fr., Kfm.	Bromberg
Wegener, Berlin	Grüner Wald.	
Wirtz, Düren	Clormann, Kfm.	Mannheim
Alteesaal.	Mannheim, Kfm.	Düsseldorf
Hewelcke, Wwe., Gutsbes. m. T.	Haarmann, Kfm.	Lüdenscheid
Strassburg	Siebert, Kfm.	Wiesbaden
Schwarzer Bock.	Grasemann, Kfm.	Erfurt
Kahn, Frau, Berlin	Kaufmann, Kfm.	Köln
Zwei Bücke.	Schlie, stud. jur.	München
Mayen, Frau, Cammin i. P.	Dorndorf, Kfm.	Frankfurt
Hotel Bristol.	Wagner, Kfm.	Plauen
Bellingrath m. Fr., Generaldir.	Becker, Kfm.	Waltenhausen
Dresden	Hotel zum Hahn.	
Hotel Dahlheim.	Zoller, Kfm.	Schlitz
Zietzschmann, Dr.	Rosenberg, Kfm.	
Mühlheim a. Ruhr	Homburg v. d. H.	
Dietenmühle.	Hotel Kaiserhof.	
Schneider, Fabrikant	Ernst, Fabrikant	Pirmasenz
St. Petersburg	v. Roedel m. Fr., Gutsbesitzer	Karlsruhe
Eisenbahn-Hotel.	Rosenkranz, Baronin	Dänemark
Gradewitz, Chemiker	Karpfen.	
Charlottenburg	Charlie le Föbe, m. Fr.,	
Jungblut, Kfm.	Künstler	Kamerun
Kaisersesch	Bender, Kfm.	Berlin
Henn, Reisender	Nassauer Hof.	
Oberhausen	Schöper-Claus,	Amsterdam
Doebler, Maj. a. D.	Schöper-Claus, Frl.	Amsterdam
Düsseldorff	Heytrock, Frl.	Amsterdam
de Bary, Rittm. a. D.	Schöper-Claus,	Amsterdam
Berlin	Hardt, Rentner	Lennep
Frankel, Kfm.		
Erbrinz.		
Schneider m. Fr., Kfm.		
Frankfurt		
von Silberstein m. Fr., Kfm.		
Helgoland		

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 2. und Freitag, den 5. April,
Nachmittags 3 Uhr, wird im Versteigerungslokale
Neugasse Nr. 6 eine Anzahl gepfändeter Mobilien
öffentlich versteigert.

Wiesbaden, den 30. März 1895.

5534 Heil, Vollziehungsbeamter.

Holz-Versteigerung.

Mittwoch, den 3. April
d. Js., Vormittags 10 1/2 Uhr,
anfangend kommt im Brenthalen
Gemeindewald

District Bantwald:

- 17 eichen Stämme von 27,82 Ftm.
 - 106 eichen Raummeter Scheitholz
 - 8 " Knüppelholz
 - 800 Stück eichen Wellen
 - 49 Raummeter Stockholz.
- Nachmittags 1 1/2 Uhr anfangend:
District Pfannenbergl:
- 8 Raummeter eichen Nutzholz
 - 20 " Scheitholz
 - 140 " buchen Scheit- u. Knüppelholz
 - 1900 " buchen Wellen
 - 12 Raummeter Stockholz.

Weglinie:

- 21 eichen Stangen 1 Gl. 2,77 Fstm.
- 14 Raummeter eichen Scheit- u. Knüppelholz
- 26 " buchen " "
- 700 buchen Wellen
- 6 Raummeter Stockholz;

zur Versteigerung.

Brenthal, den 29. März 1895.

Jopp, Bürgermeister.

51076

Oberförsterei Wiesbaden.

Samstag, den 6. April ex., kommen in nachstehender Folge aus den fiskalischen Districten Rentmayer 21, 17, Müllerswiese 13c, 11c, Untere Gewachsestein 12 und Himmelswiese 8a u. b, Schutzbezirk Clarenthal I, folgende Hölzer an Ort und Stelle zum Verkauf:
Eichen 4 Stämme (an der Platterstraße liegend), 10 rm Kiefern-Brennscheit u. Knüppel, ca. 4 Hdt. Wellen (alle in 11c u. 12), **Buchen** ca. 130 rm Brennscheite und Knüppel, ca. 116 Hdt. Durchforstungswellen (in 12, 21, 8).

Nadelholz 12 Kiefern Stämme mit 5,59 Fm. (8a), ca. 60 Fichten Stangen I, III, IV Cl. (13c), 30 rm Kiefern Kiefern u. Knüppel (8a) ca. 100 rm Brennscheit u. Knüppel (theils trocken), 5,50 Hdt. Wellen (in 17, 13c u. 8a, b). Außerdem 2 **Edelkastanienabschnitte** mit 0,51 Fm. (in 8a).

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr, auf der hohen Rentmayer an der Aussichtsbuche. 3124

Forsthaus Kasanerie, den 27. März 1895.
 Der Königl. Forstmeister Flindt.

Holz-Versteigerung.

Dienstag, d. 2. April,
Morgens 10 Uhr anfangend,
 werden im hiesigen Gemeindefeld in den Districten **Sämmereisen 12 und 18 u. Bodenweg 6 und 7**

11 Nm. buch., 59 Nm. kief. Knüppelholz und 3 Nm. kief. Scheitholz, 3400 buch., 2575 birk. und 1600 gemischte Wellen, 10 birk. Stangen 1. Cl. und 30 birk. Stangen 3. Cl.

an Ort und Stelle öffentlich versteigert. Sammelplatz an der großen Buche.

Schierstein, den 27. März 1895.
 Der Bürgermeister: **Wirth**.

Nichtamtliche Anzeigen.**Um****mein großes Cigarren-Lager**

zu vermindern, verkaufe ich von heute an untenstehende Marken zu Fabrikpreisen unter Garantie für reelle Waare.

Marke Ros. Amerikanos per 100 Stück Mk. 3.30
 " Sieglinde " 100 " " 3.50
 " Witte " 100 " " 3.50
 " Baleta " 100 " " 3.90

3165

J. Frey, Ecke Schwalbacher- u. Luisenstraße.

Mein Geschäftslokal befindet sich vom 1. April ab:

Kirchgasse 21.

Salm,

Gerichtsvollzieher.

3180

Für Confirmanden!

Knaben Hemden v. 1,75 an
Kragen " 20 "
Manschetten " 25 "
Cravatten " 10 "
Pfostenträger " 30 "
Strümpfe " 40 "
Mädchen Hemden v. 1,— an
Hosen m. Sticker " 1,— "
Röcke m. Sticker " 1,50 "
Taschentücher gest. " 18 "
Handschuh " 20 "
Corsetten " 75 "
 u. s. w. 3179

zu außerordentlich billigen Preisen.

Joseph Ullmann,

Kirchgasse 21, zwischen Friedrich- u. Luisenstr.

la. Rübenkraut per Pfd. 15 Pfg., **la. Pflaumenkraut** per Pfd. 25 Pfg., **Marmelade** v. Pfd. 35 Pfg.,

himbeergelee per Pfd. 40 Pfg.,

holl. Apfelgelee per Pfd. 60 Pfg., **Amerik. Honig** per Pfd. 55 Pfg., **Schleuderhonig** v. Pfd. 1 M.,

Preiselbeeren per Pfd. 50 Pfg.

Alle Sorten Käse als Fromage de Brie, **Roquefort**, **Camembert**, **Reuschkateler**, **Lantenbacher**, **Apetithäse**, **Bahmkäse**.

ächten Schweizer, **Sant. Schweizer**, **Holländer**, **Edamer**, **Limburger** etc.

Hch. Eifert,

Marktstraße 19a, Ecke Messergasse.

3048

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden,

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Geschäftsstand Ende 1894.

Activa.

nach der Verrechnung des Gewinnes.

Passiva.

	Mark	Pf.		Mark	Pf.
1) Vorschüsse	4,881,842	31	1) Sparkasse des Vereins	2,025,414	38
2) Wechsel:			2) Conto-Corrent-Creditoren	4,985,140	34
a. Vorschusswechsel	476,893	63	3) Credite in laufender Rechnung:		
b. Disconto-Wechsel	236,847	87	Creditoren	1,141,295	33
3) Credite in laufender Rechnung: Debitoren	3,262,218	02	4) Darlehen auf Kündigung	6,068,763	02
4) Verkehr mit Bankinstituten:			5) Zinsen und Provision	144,200	51
a. Conto-Corrent-Verkehr			6) Geschäfts-Guthaben der Mitglieder	2,346,005	51
Reichsbank-Giro-Conto	108,772	98	7) Reservefond	681,754	—
Andere Bankinstitute	502,534	74	8) Ruhegehalts-Reservefond	90,000	—
b. Bankwechsel	5,083,399	35	9) Conto für zweifelhafte Forderungen	7,092	16
c. Effecten	717,987	90	10) Dividenden	117,601	71
5) Commission und Incasso:					
a. Effecten-Conto	16,642	40			
b. Coupons-Conto	2,118	10			
c. Incasso-Conto	61,919	93			
6) Zinsen und Provisionen	52,280	21			
7) Effecten des Reservefonds	619,539	78			
8) Mobilien	7,852	18			
9) Immobilien-Conto:					
a. Geschäftsgebäude	192,689	17			
b. Haus Marktstraße 10	358,301	90			
10) Mittelständischer Verband	771	76			
11) Cassenstand	623,205	28			
	17,205,266	96			

Stand der Mitglieder Ende 1894: 5977; Zugang in 1894: 386; Abgang: 315; Stand Ende 1894: 6048.

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden. Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Brück. Hild. Hirsch, Gasteyer.

Um Irrthümer zu vermeiden, zeige ich einem hiesigen und auswärtigen Publikum ergebenst an, daß ich mein

Lackirer-Geschäft

vor wie nach weiter betreibe.

Durch meine gesammelten Erfahrungen glaube ich mich befähigt, in feiner und moderner Arbeit allen Ansprüchen zu genügen. Ich bitte daher, mich mit Aufträgen gütigst beehren zu wollen, die ich stets möglichst **prompt und billig** auszuführen bemüht sein werde.
 Wiesbaden, den 18. März 1895.

August Jumeau,

Blech-, Möbel- und Wagen-Lackirer,
Karlstrasse 28.

2921

Karl Fischbach

Langgasse 8.

Sämmtliche Neuheiten

vorräthig. Ueberziehen u. Anfertigen in allen möglichen Farben und Qualitäten.
 Repariren schnell.

2923

Wegen Geschäftsaufgabe

versteigern wir morgen Montag, Vormittags 9 Uhr, im Laden 5533*

22 Michelsberg 22

sämmtliche noch vorhandenen **Specereiwaren, Cigarren, Cigaretten** sowie die vollständige **Ladeneinrichtung** (auch einzeln) öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Reinemer & Berg, Auctionatoren.

Ein

hiesiges feinstes Waßgeschäst läßt durch den Unterzeichneten **Donnerstag, den 4. April, Morgens 9^{1/2} und Nachm. von 2^{1/2} Uhr** an in dem Versteigerungslokal

44 Friedrichstraße 44

einen großen Posten nur

engl. u. französischer Stoffreste

passend zu Anzügen, Hosen etc.

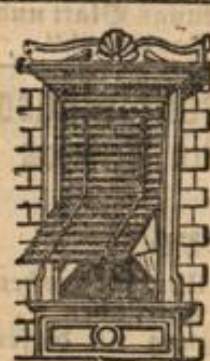
versteigern.

Auf diese **Stoffversteigerung** mache ich geehrtes Publikum ganz besonders aufmerksam, da nur beste **Qualitäten** zum Ausgebot kommen.

Adam Bender, Auctionator.

3169

44 Friedrichstraße 44.



Rolläden und Zugjalousieen

liefern wir in bester Ausführung unter Garantie zu billiger Berechnung.

30-jährige Referenzen.

Chr. Maxaner & Sohn,

seitlich der Eiserstraße.
Wiesbaden.

3170

Siede- u. Eier!

Von täglich eintreffenden, allerfeinsten Sendungen offerire:

Hochprima Siede-Eier, 25 Stück Mk. 1.20, 100 Stück Mk. 4.60.

Hochprima schwerste ungar. Eier 25 Stück Mk. 1.30, 100 Stück Mk. 5.00.

Hochprima Bayer. Gai-Eier, 25 Stück Mk. 1.35, 100 Stück Mk. 5.20.

Hochprima Ital. Eier (E.U.) 25 Stück Mk. 1.45, 100 Stück Mk. 5.60.

Hochprima fr. Land-Eier 25 Stück Mk. 1.70, 100 Stück Mk. 6.50.

Eier per Stück 4, 5, 6 u. 7 Pfg.

Hochprima tägl. frische Sührhm., Tafel- u. Land-Butter zum billigsten Tagespreis.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Molkerei G. Fischer,

Walramstr. 31.

Telephon 323.

3184

„Deutschland.“

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Berlin

Unter Oberaufsicht der Kgl. Preuss. Staatsregierung.

Todes- und Erlebensfall, Sterbekasse, Kapital-, Spar-, Aussteuer- u. Altersversicherungen.

Zugang 1894: 16,331 neue Anträge mit 15^{1/2} Mill. M.

Versicherungsbestand Ende 1894: 31^{1/2} Mill. M.

Solide Prämien. — Steigende Dividenden. — Posten sind beilehungs- und rückkaufsfähig, unverfallbar und unanfechtbar. — Prompte Regulierung der Sterbefälle. — Besonders vorteilhaft sind die

Sterbekasse-Versicherungen von 100—900 M. ohne Unterlegung

Eintrittsgeb. nur 1 M. Prospekte u. Auskünfte kostenfrei.

Die General-Agentur Wiesbaden:

Hch. Puder, Moritzstrasse 43.

NB. Solide Herren finden als Vertreter (günstige Bedingungen) allerorts Anstellung. 2534

Kartoffeln Kumpf 22 Pfg. 5478*
 Schwalbacherstraße 71.

Erstherbranntwein 3109
 Zwetschenbranntwein

Tischwein Flasche 50 Pfg. u. höher, haben
 Ph. Prinz, 1977
 Bertramstraße 12
 Pl. Klamp, Gelsenstr. 1

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 77.

Samstag, den 31. März 1895.

X. Jahrgang.

In die Ferien!

Politische Rückschau auf die Thätigkeit des Reichstags.

* Wiesbaden, 30. März.

Mit einem Knalleffekt begann am 6. December der Reichstag seine Arbeiten in seinem neuen prächtigen Heim, nach einem Knalleffekt, der Sitzung vom 23. März, geht er in die Osterferien, ruhig und harmlos, als ob nicht das Mindeste geschehen sei. Außerhalb der parlamentarischen Körperschaften wundert man sich oft darüber, daß nach den erbitterten parteipolitischen Auseinandersetzungen, die doch so häufig stattfinden, gleich wieder die größte Ruhe und Gemüthlichkeit in den Gassen des Parlaments herrscht, während in der Presse und in der Bevölkerung die durch jene Auseinandersetzungen hervorgerufene Erregung noch lange nachzittert. Haben die Abgeordneten Fischblut in den Adern? Nein! Aber der Mensch gewöhnt sich eben an Alles, und dann bleibt auch nichts Anderes übrig, als von der Unruhe zur Ruhe zurückzukehren, die Gesetzgebungsmaschine aus ihrem überschnellen Tempo wieder in normalen Gang zu bringen. Vom 6. December und 23. März wird außerhalb des Reichstages noch manchmal gesprochen werden, der Reichstag ist darüber zur Tagesordnung übergegangen, ein neues Präsidium erledigt die Geschäfte in vorgeschriebener Weise, und die Reichsboten gehen für die Osterzeit nach Hause, um sich zu überlegen, was dann späterhin werden soll.

Fast dreihundert Sitzungen hat der Reichstag in dieser Session schon abgehalten und wirklich fertiggestellt ist im ersten und Hauptabschnitte der Session nur der Reichshaushalt für 1895/96, wenn auch in den einzelnen Kommissionen ja manche Vorlage schon weit gefördert worden ist. Der Besuch der einzelnen Sitzungen war nicht gerade so schlecht, wie in früheren Jahren, hat aber doch noch viel zu wünschen übrig gelassen. Allerdings, wenn man sich erinnert, wie unbeschreiblich öde es früher oft im Sitzungssaale der deutschen Volksvertretung aussah, dann muß man für die lebhafte eingetretene Besserung schon dankbar sein. Unter drohenden Auflösungsansichten begann der Reichstag die Session, und dieselben, die sich zeitweise verstärkten oder verminderten, sind auch heute nicht total verschwunden, wenngleich ja Fürst Hohenlohe sich eben nicht als ein Kampf-Kanzler gezeigt hat.

Zweimal war der heutige erste Beamte des Reiches in Friedrichsruhe seit Beginn seiner Kanzlerschaft, aber der der neueste Kurs ist doch der neueste Kurs geblieben, und von der Wendung zum alten Kurse zurück, die zeitweise erwartet wurde, kann man nicht reden. Die neue Reichsregierung und der Reichstag haben sich jetzt im verlaufenen Theile der Session schon einigermaßen kennen gelernt, aber die definitive Auseinandersetzung zwischen ihnen beiden wird doch erst nach Ostern erfolgen.

Um finanzieller Fragen willen wollte Graf Caprivi den Reichstag nicht auflösen, Fürst Hohenlohe wird es ebensowenig thun. Die Tabaksteuervorlage hatte in der Form, in welcher der Reichsschatzsekretär sie dem Reichstage unterbreitete, von Anfang an keine Lebenskraft in sich; man hoffte in den Kreisen der bedrängten deutschen bundesstaatlichen Finanzminister, es werde bei den Commissionsverhandlungen doch wenigstens noch etwas herauskommen, aber in erster Lesung ist die Vorlage schon abgelehnt, und bei der zweiten Verathung wird nicht groß etwas Anderes herauskommen. Keine Partei will im Hinblick auf die nächsten Neuwahlen so recht die Verantwortung für eine erhöhte Tabaksteuer auf sich nehmen, das ist des Geheimnisses ganzer Schlüssel.

Man hat oft in den Zeitungen lesen können, die Reichsregierung wolle auf die Umsturzvorlage wenigstens zum Theil verzichten; aber die Thatfachen haben diesen theilweisen Verzicht denn doch nicht bestätigt. Im Gegentheil halten die verbündeten Regierungen in den Hauptbestimmungen am Prinzip fest, wenn sich über die Fassung der einzelnen Vorschriften auch streiten lassen mag und hier Conzessionen nicht ausgeschlossen sein mögen. Die Reichstagsmehrheit hat während der Osterferien viel Zeit zum Bedenken und die verbündeten Regierungen mögen ebenfalls den Schritt erwägen. Reichstagswahlen sind unberechenbar, wie schon die letzte Wahl in Schwesinghausen-Schmalzhausen in jüngster Zeit bewiesen hat.

Leider ist es eine Thatfache, daß im Reichstage die Lust zur Arbeit alljährlich um so geringer wird, als es draußen grüner und immer grüner wird. Und nun haben die Volksvertreter in ihrem neuen Heim gar noch den schmutzigen Berliner Thiergarten vor Augen, sodas man sich das Weitere schon denken kann. Und doch ist es notwendig, wenigstens noch die drei vielbesprochenen Vorlagen

über die Organisation des Handwerks, gegen den unlauteren Wettbewerb und über die Börsenreform zur Erledigung zu bringen. Mag der Reichstag ausfallen, bis diese so ungemein wichtigen Gesetze unter Dach und Fach sind. Der Dank der Nation wird ihm lohnen.

Deutschland.

* Berlin, 30. März. In der gestern Abend stattgehabten Versammlung der christlich-sozialen Partei sprach Hofprediger a. D. Stöcker über die Bismarck-Ehrung. Redner hob die Verdienste des Fürsten zur Einigung Deutschlands hervor. Wenn man auch sonst nicht die Wallfahrten nach Friedrichsruh gutheißt, könne am 30. Geburtstag doch jeder ehrliche Deutsche dem Fürsten seine Huldigung darbringen. Es wurde beschlossen, im Namen der Partei dem Fürsten ein Glückwunschtelegramm zu überreichen.

* Friedrichsruh, 29. März. Fürst Bismarck empfing heute Mittag eine aus drei Mitgliedern bestehende Abordnung des Berliner Vereins der Gasthofbesitzer, welche dem Fürsten eine Majolikabase mit dem Bildnisse seiner verstorbenen Gemahlin überreichte.

* Dresden, 30. März. Glaubwürdig verlautet, König Albert wird sich nicht nach Friedrichsruh begeben.

Parlamentarisches.

* Berlin, 29. März. Im Herrenhause wurde heute der Antrag Fuch, im Sitzungssaale eine Büste des Fürsten Bismarck aufzustellen, einstimmig angenommen. Sodann wurde die Verathung des Landwirtschaftsetats fortgesetzt. Die Debatte dreht sich wiederum ausschließlich um den Antrag Kanitz. Landwirtschaftsminister v. Hammerstein erklärte, weber der Antrag Kanitz noch irgend eine andere Monopolisierungsart sei annehmbar und ausführbar. Hierauf wurde auf Antrag des Grafen Schlieffen mit 71 gegen 34 Stimmen beschlossen, den Landwirtschaftsetat von der Tagesordnung abzusetzen, da Minister von Hammerstein erklärt hatte, er müsse in den Reichstag gehen und könne sich an den ferneren Verathungen nicht mehr betheiligen.

Locales.

* Wiesbaden, 30. März.

* **Se. Exc. Herr Oberpräsident Magdeburg**, welcher hier angekommen ist und im Hotel „Adler“ Wohnung genommen hat, beehrte gestern Vormittag die hiesige Blindenanstalt. Bei diesem Besuch wurde Se. Exc. von dem Vorsitzenden des Vorstandes, Herrn Stadtrath Steinfäule, und den Lehrern der Anstalt, empfangen. Se. Exc. nahm mit großem Interesse Einsicht von den Einrichtungen der Anstalt, ließ sich in der Schule des Unterrichtsbetriebes, die Lehrmittel u. a. m. und in den Handarbeitsstätten den Arbeitsunterrichten zeigen. Zum Schluß trugen die Böglinge einige Ehre vor und dann verabschiedete sich Se. Exc. von dem Vorstande und den Lehrern und dankte denselben für die treue Arbeit im schweren Berufe.

* Die regelmäßigen Concerte der Curyapells fallen in Folge des am Montag Abend 8 Uhr im großen Saale stattfindenden Bismarck-Festkommens an diesem Tage aus.

* **Die körperliche und geistige Erziehung unserer Mädchen** behandelte gestern Abend im Verein für volkswirtschaftliche Gesundheitspflege (Schützenhof) Herr Dr. C. Spielmann, ein alleseitig bekannter Schriftsteller unseres Wiesbadens. Da der Stoff an sich schon ein hochinteressanter ist, war ein zahlreiches Publikum zu erwarten, wie gerade gestern, denn bei jedem Worte hallten die Wände echoartig wider. Nur ein kleines Häuflein Jünger aber eine verständnisvolle Schaar lauschten dem feindurchdrachten und entwickelten Vortrage des Redners. Nach einer Einleitung über die heutige Stellungnahme des weiblichen Geschlechtes, Betonung der Frauen-Emancipation und Bewegung ging Redner auf das eigentliche Thema ein, wobei er kurz skizzierte etwa folgendes aus: „Zur Erziehung der Mädchen ist der Grundstein im Elternhause zu legen, daselbst kann mehr in dieser Hinsicht leisten wie die Schule. Die heutigen jungen Mädchen der sogenannten besseren Stände bis in dasjenige Alter, welches der Volksmund mit „Vodpisch“ zu benennen pflegt, sind meist verwöhnt — verzogen! Blutmuth und Bleichsucht tritt häufiger denn je auf. Das kommt aber nur daher, weil die körperliche Ausbildung fehlt. Die heutige Erziehung besteht — leider — in ein bißchen Puzen, Clavierklümpchen, Spielen und — na, in einem bißchen Zolalesen! anstatt sich mit ganzer Freude der Hausarbeit, welche alle Bewegungen in sich einschließt, hinzugeben. Junge Mädchen sollen auch viel mehr vegetarische Kost genießen, süße Speisen und Milch! Fleisch ist der Schönheit hinderlich und verursacht oft Ausschlag u. dgl. Vor allen Dingen aber sollte man auf die Kleidung sehen. Einfach und zweckentsprechend, der Gesundheit förderlich seien die Kleider gearbeitet. Das Corset ist verdammenstwerth und schränkt die fernalen Organe ein; ein Büstenhalter genügt vollständig. Der Anfang zu freien Spielen und Turnübungen ist glücklicherweise gemacht worden, man beharre auf diesem Felde. Redner verglich die strotzenden Landmädchen mit unseren Dämchen! Auch in geistiger Beziehung erziehe man unsere Mädchen gründlich. Überflüssige Lectüre sei verboten, auch ewiges Dilettantenthum im Clavierpiel und Aehnliches. Eine gute Erziehung verschleucht und läßt die leider viel zu viel verbreitete Hoffahrt, Jähzucht und Ungehorsam nicht aufkommen! Man arbeite für eine solche, besonders bei unseren Mädchen!“ Redner schloß seinen interessanten Vortrag unter Dank des Präsidenten, unter Beifall des Auditoriums.

* **Sonntagsruhe im Gewerbebetriebe.** Die hiesige Regl. Regierung veröffentlicht in der letzten Nummer ihres Amtsblattes die Ausnahms-Bestimmungen betr. die Sonntagsruhe im Gewerbebetriebe mit Ausnahme des Handelsgewerbes unter den beifolgenden Bedingungen für den

hiesigen Regierungsbezirk. Die Ausnahmen betreffen Gewerbe zur Befriedigung täglicher oder an Sonn- und Festtagen besonders hervortretender Bedürfnisse. Es sind dies: a) Blumenbindereien, b) Gasanstalten und Elektricitätswerke, c) Bäcker- und Konditorgewerbe, d) Fleischergerichte, e) Barbier- und Friseur-Gewerbe, f) Wasserversorgungs-Anstalten, g) Badeanstalten, h) Zeitungsdruckerien, i) Anstalten zur Mittheilung telegraphischer Nachrichten an Abonnenten, k) Photographische Anstalten, l) Gewerbe der Küche, m) Bierbrauereien, Eisfabriken, Molkereien, n) Mineralwasser-Fabriken und o) Bekleidungs-Reinigungs-Gewerbe mit handwerksmäßigem Betriebe. Den Wortlaut der Vorschriften werden wir in einer der nächsten Nummern veröffentlichen.

* **Scrophulöse Kinder.** Der Wiesbadener Hilfsverein des Victoriahills zu Kreuznach hielt am 29. d. Mts. seine General-Versammlung für das abgelaufene Vereinsjahr ab, zu welcher der Vorsitzende des Vereins, Herr Sanitätsrath Dr. Pagenstecher, die nöthigen Einladungen hatte ergehen lassen. Nach dem von dem Vereinskassirer, Herrn Polizeisekretär Daub, vorgelegten Rechenschaftsberichte sind in der Kreuznacher Kinderheilanstalt (Victoriahill) im Jahre 1894 im Ganzen verpflegt worden: 627 Kinder und zwar 221 Knaben und 406 Mädchen ohne Unterschied der Konfession. Der Hilfsverein zu Wiesbaden sandte 78 Kinder nach Kreuznach, 47 aus der Stadt Wiesbaden und 31 aus den übrigen Kreisen des Regierungsbezirks, darunter 32 Knaben und 46 Mädchen. Die Einnahmen beliefen sich auf M. 4043.01, die Ausgaben auf M. 4001. Die Stadtgemeinde Wiesbaden und der Bezirksverband sowie mehrere Kreis- und sonstige Kassen haben dem Hilfsverein wieder namhafte Summen als Unterstützung zugehen lassen. Die Versammlung sagt dafür und allen sonstigen Gönnern, sowie den Schwestern des hiesigen Paulinenstifts, welche dem Verein auch im verfloßenen Jahre ihre Kräfte und Dienste gewidmet den herzlichsten Dank. In Bad Kreuznach haben schon viele tausend Kinder wohlhabender Eltern aller Nationen Heilung von der vererblichen Scrophulose gefunden. Der ärmeren Bevölkerung aber, in der diese Krankheit noch weit heimischer ist, und noch viel vergriffener wüthet, hat das Victoriahill auch die Segnungen des Bades zu Theil werden lassen. Mädchen nun dem Wiesbadener Hilfsverein recht viele Geldmittel zufließen, damit derselbe in der Lage ist, kein Kind abweisen zu müssen, was bis jetzt oft der Fall war.

* **Ein Gefährts- und Vergnügungsreise nach Paris** veranstaltet vielfachen Anregungen zufolge das Universal-Reisebureau J. Schottensfeld u. Co. Anmeldungen werden auf dem Bureau desselben in Frankfurt (Kaiserplatz) und Wiesbaden (Wilhelmstraße 24) entgegengenommen.

* **h. Vom Rhein.** 29. März wird uns geschrieben: In Viebrich ist der Rhein nunmehr derart aus seinen Ufern getreten, daß die ganze Rheinstraße bis an die Bordingasse vollständig im Wasser steht. Von dem Hotel „Zur Krone“ bis zum gegenüber liegenden Restaurant ist eine Brücke ausgeklappt. Von Erbach bis Diebstich steht das Wasser bis an den Weg und müssen die Passanten auf dem Bahndamm gehen. Zwischen Gelsenheim und Wiesbaden stehen verschiedene Häuser vollständig im Wasser, Gärten und Lagerplätze sind überflutet. An einzelnen Stellen, welche dem Rhein am nächsten sind, fährt man mit Rähnen auf dem Wasser. Von Mannshausen bis Caub reicht das Wasser bis an den Bahndamm. In Caub werden die Schifferlagerplätze sämtlich geräumt, da das Wasser nur noch 25 Centimeter unter denselben steht. In St. Goarshausen sind einzelne Theile vollständig überflutet. In Coblenz hat das Wasser schon die erste Straße erreicht und man beobachtet dort ein Steigen von 3 Centim. in der Stunde. Die Schiffbrücke in Cöln wurde heute Nachmittag 4 Uhr abgefahren. Die Schiffsahrt ist fast vollständig eingestellt. Ein Kahn mit einem Schleppdampfer konnte erst, nachdem er noch einen Dampfer angehängt hatte, eine Vergsfahrt unternehmen. Das Wasser hat eine reizende Strömung, indeß hat es nunmehr eine klarere Farbe angenommen. Die Rheinschiffahrt wird, wenn der Strom noch weiter anschwillt, jedenfalls völlig eingestellt werden. Auch das Hochwasser des Rheins steigt. Zwischen Hochheim und Kassel gleicht das überflutete Gelände einem großen See; von den Nebenbächen wird durch den anhaltenden Regen starker Zufluß gebracht. Auch die Ried hat bei Höchst Wiesen und Felder weithin überflutet.

* **Ein Patent** wurde Herrn Ludwig Ebersbach dahier erteilt auf einen Spundnapf mit schwimmender linsenförmiger Spiegelfläche und an der unteren Außenseite befindlicher Verschleiß- und Entleerungsflappe.

* **Der Männergesangsverein Friede** ladet seine Mitglieder nebst Familien zu einer heute Nachmittag 4 Uhr im Saale des Herrn F. Daniel (zur Waldlust) stattfindenden gefälligen Zusammenkunft ein.

* **Der Krieger- und Militär-Verein** veranstaltet am Sonntag, den 31. d. Mts. im Vereins-Lokal „Zum Deutschen Hof“ Goldgasse 2a zur Feier des 80. Geburtstages des verehrten Alt-Reichskanzlers und Mitbegründers des geeinigten Deutschen Reiches einen Familien-Abend, zu welchem die Mitglieder mit ihren Damen eingeladen sind. Die Veranstaltung findet nur im engsten Kreise des Vereins statt und verspricht den Kameraden einen recht vergnügten Abend zu bereiten.

* **Der Club „Edelweiß“** veranstaltet heute Sonntag Nachmittag 4 Uhr eine gefällige Zusammenkunft mit Tanz auf dem Bierstatter Felsenkeller, worauf wir an dieser Stelle unsere werthen Gäste nochmals aufmerksam machen. Für Unterhaltung ist bestens Sorge getragen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

= Wiesbaden, 30. März. Curyhaus zu Wiesbaden IV. und letzte Quartett-Soirée der Herren Kapellmeister Louis Rüstner (1. Violine), Theodor Schäfer (2. Violine), Wilhelm Sadony (Viola), Johann Eichhorn (Violoncello) und Director Spangenberg (Clavier). Zur Aufführung gelangte zunächst Haydn's Streichquartett in Es-dur Nr. 36 der Peters-Ausgabe. Demselben folgte Rubinstein's Sonate in G-dur für Pianoforte und Violine op. 13. Den Schluß bildete Schubert's nachgelassenes Werk, sein berühmtes Streichquartett in D-moll mit den Variationen über das Lied: „Der Tod und das Mädchen“. Das sonnig klare, mit reizvoller Melodik ausgestattete Haydn'sche Quartett wird sehr

selten in derartigen öffentlichen Veranstaltungen gehört, um so anerkennenswerther ist es von den vier zuerst genannten Herren, dass sie hier einmal vorgeführt zu haben und zwar in einer so vorzüglichen Aufführung, in einem so schönen abgerundeten Ensemble. Die etwas sehr rhapsodisch gehaltene, aber durch ansprechende hübsche Motive sich auszeichnende Sonate von Rubinstein ist bekanntlich eine sehr dankbare Aufgabe für den Geiger sowohl wie für den Pianisten, namentlich hat der Komponist die Geigenpartie glänzend bedacht mit ansprechender Cantilene und brillantem Figurenwerk. Die Sonate erhielt eine vorzügliche Ausführung seitens der Herren Lütner und Spangenberg. Mit dem von uns nicht mehr gehörten, von üppigem Colorit und blendendem Wohlklang erfüllten Quartett in D-moll und seinen herrlichen Variationen von Franz Schubert schlossen diese Aufführungen in würdiger Weise ab. Die oben genannten fünf Herren haben sich durch diese Kammermusik-Soirées wieder um unser öffentliches Kunstleben ein unbestreitbares Verdienst erworben. Eine Reihe der schönsten Perlen dieser edelsten aller Instrumentalwerke sind in diesem Winter wieder dem Publikum zu Gehör gebracht worden, wofür den Künstlern Dank und Anerkennung gebührt. Reichlicher Beifall ward ihnen wohlverdienter Weise auch gestern zu Theil. Hoffen wir den Herren im nächsten Winter wieder zu begegnen.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 30. März, Nachm.

Am Bundesrathstische: Reichszkanzler Fürst Hohenlohe und Staatssekretär v. Marschall.

Nach Erledigung einiger Rechnungsvorlagen erfolgt die Annahme des Antrages Müller-Hyge betr. die Abänderung des Gesetzes von 1893 über die Einheitszeit.

In dritter Lesung setzt das Haus sodann die Verathung über den Antrag Rammig fort.

Abg. Graf Galen (Centr.): Das Centrum hat stets ein warmes Herz für alle sozialen Fragen und auch für die Landwirtschaft. Es ist auch an die Prüfung dieser Frage gewissenhaft herantretend. Das Grundübel der landwirtschaftlichen Noth liegt an dem Wettbewerb des ausländischen Getreides. Wir müssen den Antrag ablehnen, weil wir das Princip desselben nicht als richtig anerkennen. Der Landwirtschaft, deren traurige Lage wir ebenfalls erkennen, wollen wir zur Hülfe kommen und deshalb beantragen wir trotz des falschen Principes nochmalige Prüfung in einer Commission von 28 Mitgliedern.

Abg. Barth (freis. Vereinig.) Die Antragsteller bestreiten, daß der Antrag eine Brodvertheuerung zur Folge habe, aber das und nichts anderes ist doch der Zweck des Antrages.

2. Berlin, 30. März, Nachm. Die Umsturzkommission des Reichstages hat bei ihrer heutigen Gesamtstimmung die Umsturzvorlage mit 17 gegen 8 Stimmen angenommen. Dagegen stimmten die Sozialdemokraten, Freisinnigen und Antisemiten.

! Köln, 30. März, Nachm. Die Gewalt des 7,60 Meter hohen Stromes riß den Damm des neuen Mühlheimer Hafens ein. Der Materialschaden dürfte ein sehr bedeutender sein.

* Friedrichruh, 30. März. Fürst Bismarck fuhr gestern Nachmittag 6 Uhr auf die Anhöhe gegenüber dem Schloß, wo die Mitglieder der Anhaltischen Bürgerschaft eine colossale Hirschgruppe aus Bronze auf einem herrlichen Ausflugsplatz ausgestellt hatten und demselben übergab. Der Fürst sah leichter Schmerzen wegen im Wagen, dankte wiederholt, und ließ sich Meister, Monteurs und Arbeiter vorstellen. Die Gesichtsschmerzen sind infolge des schlechten Wetters stärker. Das Allgemeinbefinden ist andauernd sehr gut. Bis jetzt sind über 500 Geschenke eingelaufen.

× Worms, 30. März, Nachm. Der Rhein ist um 14 Centimeter gestiegen. Sein jetziger Stand ist 4,24.

Paris, 30. März. Gestern trat unter dem Vorsitz Melins der Zollausschuß zusammen. Derselbe beschäftigte sich mit dem Antrage des Abg. Linnard, welcher eine Zollserhöhung von 7 Francs auf Colonialzucker beantragt. Der Antrag wurde heftig bekämpft, weil derselbe dem französischen Zucker entschieden schädlich sei.

Paris, 30. März, Nachm. Im Dorfe Cognac entdeckte die Polizei bei dem Anarchisten Raynald 24 Dynamitpatronen im Gewicht von 3 Kilo. Raynald wurde verhaftet.

London, 30. März, Nachm. Die „Times“ meldet aus Shanghai: General Ito habe den Hafen Hongkong am 24. d. Mts. bombardiert und eingenommen, wobei 10,000 Chinesen zu Kriegsgefangenen gemacht wurden. Aus Hongkong wird gemeldet, daß 31 japanische Schiffe die Formosa-Insel blockiren. Aus Yokohama verlautet, der Mikado wolle den von der chinesischen Regierung beantragten Waffenstillstand bedingungslos gewähren.

Madrid, 30. März, Nachm. Den Cortes wurde eine Creditforderung von 1,200,000 Pesetas für eine Expedition nach Cuba vorgelegt.

Der Handel an Sonntagen in Badeorten. Der preussische Handelsminister hat die Regierungs-Präsidenten neuerdings ermächtigt, auch in Zukunft in der Zeit vom 1. Mai bis 1. November an Sonn- und Festtagen in Bade- und anderen Orten, wo an diesen Tagen ein gesteigerter Fremdenverkehr stattzufinden pflegt, den Handel mit Erinnerungsbildern und geringwerthigen Gebrauchsgegenständen unter Ausschluß der Zeiten des öffentlichen Gottesdienstes — sowohl des vor- als auch nachmittägigen — bis spätestens 7 Uhr Abends freizugeben.

Die Artikel „Im Zid-Rad“ und die „Berliner Aunsdrücke“ folgen in nächster Nummer.

Tages-Anzeiger für Sonntag.

Königl. Schauspiele: Abds. 7 Uhr: „Die lustigen Weiber von Windsor“. Ab. C.

an: Nachm. 4 und Abds. 8 Uhr: Concert.

Reichshallen-Theater: Nachmittags 4 und Abds. 8 Uhr: Specialitäten-Vorstellung.

Krieger- u. Militär-Verein: Abds. 9 Uhr: Familienabend im „Deutschen Hof“.

Männergesangsverein „Cäcilie“: Nachmittags 3 1/2 Uhr: Ges. Zusammenkunft.

Männergesangsverein „Friede“: Nachm. 2 Uhr: Gesellige Zusammenkunft.

Montag.

Kgl. Schauspiele. Abds. 7 Uhr: „Das Nachtlager in Granada“. Ballet. Ab. D.

Curhaus: Abends 8 Uhr: Bismarck-Commerz.

Reichshallen-Theater: Abds. 8 Uhr Spec. Vorstellung.

Wiesb. Beamten-Verein: Abds. 8 Uhr: Hauptversammlung.

Königliche Schauspiele.

Sonntag, den 31. März 1895. — 83. Vorstellung.
32. Vorstellung im Abonnement C.
Neu einstudirt:

Die lustigen Weiber von Windsor.

Komisch-phantastische Oper mit Tanz in 3 Akten.

Nach Shakespear's gleichnamigem Lustspiel, gedichtet v. H. S. Rosen-
thal. Musik von Otto Nicolai. (Mit Recitativen v. H. Broch.)

Sir John Falstaff . . . Herr Schwiegler.

Herr Kluth,) Bürger aus Windsor . . . Herr Müller.

Herr Reich,) . . . Herr Ruffini.

Herrton . . . Herr Busch-Gießer.

Junker Spärlisch . . . Herr Buschard.

Dr. Cajus . . . Herr Rudolph.

Frau Kluth . . . Hr. Baumgartner.

Frau Reich . . . Hr. Probstmann.

Jungfer Anne Reich . . . Hr. Giergl.

Der Kellner im Gasthause zum Hosenbunde . . . Herr Spieß.

Erster) Bürger . . . Herr Börner.

Zweiter) . . . Herr Berg.

Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr. Einfache Preise.

Montag den 1. April 1895. 84. Vorstellung.

32. Vorstellung im Abonnement D.

Das Nachtlager in Granada.

Romantisch-lyrische Oper in 2 Akten. Nach dem Schauspiel gleichen

Namens von Fr. Kind.

Bearbeitet von R. Frhr. v. Braun. Musik von Conradin Kreutzer.

Anfang 7 Uhr. — Einfache Preise.

Residenz-Theater.

Sonntag, den 31. März 1895. Nachmittags 3 1/2 Uhr. Vor-

stellung bei halben Preisen. Zum letzten Male: Wiesbadener

Leben. Totalposse mit Gesang in 4 Akten nach Schreyer-Hirschels

„Hamburgher Färbten“. Frei bearbeitet von Curt Kraay.

Abends 7 Uhr: 155. Abonnements-Vorstellung. Dugend-

billetts gültig. Drittes und letztes Gastspiel von Ceta Enrici,

erste Operettensängerin am Opernhaus in Frankfurt a. M.

Neu einstudirt: Der arme Jonathan. Operette in drei

Akten von Carl Millöcker. Rollen: Ceta Enrici als Gast.

Reichshallen-Theater.

Stiftstraße 16. (Direction: Chr. Hebingen.)

Specialitäten 1. Ranges.

Täglich Vorstellung Abends 8 Uhr.

Sonntags 4 Uhr Vorstellung zu halben Preisen.

Vorverkauf von Karten zu ermäßigten Preisen täg-

lich bis Abends 6 Uhr bei den Herren: B. Cratz,

Kirchgasse 50, A. L. Mascke, Wilhelmstraße 30,

und J. Stassen, Gr. Burgstraße 16.

Alles Nähere durch Plakate und Programme. 3697

Kein Laden. Sargmagazin. Nur Magasin.

von

Karl Rau, Schreiner,

Mauritiusstraße und Hochstraße Ecke

nahe der Kirchgasse. 2763

Billigste Bezugsquelle am Platze.

A. Rödelheimer

empfehl

Bettstrolche, Marquisendresse, Kopfhaare,

Pflanzenbäume, geschlumpfte Wolle,

Wandfaden und alle sonstigen Polsterartikel

zu sehr billigen Preisen. 2625

A. Rödelheimer.

Ein gewissenhafter

Contorist,

gefehten Alters, mit Kenntnissen der Buchführung aller Systeme u. Correspondenz der italienischen Sprache, der Stenographie (Gabelberger perfect) der Rundschrift zc. Vertraut im Maschinenwesen, Interessent für Obst u. Weinbau, sucht per 1. Juli sichere Anstellung für das Contor einer Maschinenfabrik, Mälzerei, Mülerei zc. oder Weinhandlung, event. als Verwaltung eines Weingutes, unter bescheidenen Ansprüchen. Offerten unter T. H. 14 an die Exped. d. Bl. 5070b

Braver Junge

kann die Schlosserei erlernen.

Näheres Stiffr. 84. 2961

Für einen 3102

Jungen

von 14 Jahren wird irgend welche

Beschäftigung gef. Näh. Exp.

Wegen gänz. Geschäftsaufgabe

am 1. April verlaufe ich sämtliches Inventar, bestehend aus Eislasten, Aquariums in verschiedenen Größen, Erkergestell, Lustre, Theke mit Marmorplatte, Waage, Fischbütten zc. billigt. 3062
Julius Geyer Wwe., Bahnhofstraße 6.

Möbiliar-Versteigerung.

Wegen Wegzug nach England läßt Miss A. Mawson nächsten Dienstag, den 2. April cr., Morgens 9 1/2 und Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, und den folgenden Tag ihre gesammte in acht Zimmern, Küche zc. bestehende Wohnungs-Einrichtung in meinem Auctionslokale,

3 Adolfsstraße 3

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Zum Ausgebot kommen:

1 hochfeine Plüschgarnitur, Salonschrank, Vertikows, Büffets, Herren- und Damen-Schreibtische, compl. Speisezimmer-Einrichtung, einzelne Büffets, Auszieh- und alle Arten andere Tische, Speise- und div. andere Stühle, mehrere Salon-Garnituren, Sophas, Chaiselongues, Sessel, ein- und zweithürige, polirte und lackirte Kleiderschränke, Wasch- und andere Kommoden, Wasch- und Nachttische, compl. Schlafzimmer-Einrichtung, einzelne Betten, worunter compl. eiserne und mahag., Handtuchhalter, Etageren, Spiegelschrank, Bücherschränke, Toilettenpiegel, Spiegel aller Art, Uhren, Regulator, Lampen, Lustres, Teppiche, Vorlagen, Portieren, Vorhänge, Bilder, Delgemälde, Weißzeug, Küchen-Einrichtung, Küchen- und Kochgeschirr, Kupferkochen, Glas, Porzellan, Badewannen, amerikanische Ofen, Bettzeug, getragene Kleider und noch viele andere Haus- und Küchen-Einrichtungsgegenstände.

Die Mobilien sind theils Nussbaum, Eichen und Mahagoni und werden solche ohne Rücksicht des Werthes eingeschlagen.

Wilh. Klotz,

Auctionator und Taxator. 3187

Das Herren- und Knaben-Kleider-Geschäft

von

Heinrich Martin

24 Michelberg 24

vis-à-vis der Synagoge

empfehl

compl. Herren-Anzüge

von 10 Mark an und höher,

Knaben-Anzüge

von 3 Mark an und höher.

Einzelne Saccos, Hosen u. Westen,

Arbeitskleider

in Zwirn u. Leder, für Herren u. Knaben,

zu bekannt billigen Preisen.

Confirmanden-Anzüge

anfangend von 10 Mark und höher

in großer Auswahl.

2967 Hochachtungsvoll D. O.

Mädchen Ein Junge

können d. Kleidermachen gründl. wird in die Lehre gesucht bei

erlernen. Römerb. 10-1 b. Meyer

H. Scheer, vorm. I. Kunkel,

Schuhmacher, Karlstr. 5. 3926

Das vorzügliche, wohlbekömmliche, schon mehrfach prämiirte

Kanzlerbräu

der

Hofbierbrauerei Hanau

vorm. G. Koch

kommt zum Ausblick:

in der Restauration „Zum goldnen Roß“, Goldgasse

in der Restauration „Walther's Hof“, Geisbergstraße,

in der Restauration „Zum Erbprinz“, Mauritiusplatz.

Für jeden Tisch! Für jede Küche!

Praktisches

Gießhähnchen



zu

MAGGI'S

SUPPENWÜRZE

Deren Gebrauch wird damit ausserordentlich erleichtert, — sauber und bequem, — und ermöglicht auch die nur tropfenweise Verwendung der Würze.

Zu haben in allen Geschäften, die Maggi's Suppenwürze führen.

Meine Wohnung nebst Bureau befindet sich vom 1. April dieses Jahres ab

Luisenstrasse 17,

neben der Reichs-Bank.

P. G. Rück,
Immobilien - Geschäft.

2563

Trauringe

kaufst man am besten beim
Goldschmied 5209*

F. Lehmann,
Langgasse 3, 1. Etage.

lebende Mäuse
à 3 Pfg. und
lebende Ratten
à 5 Pfg. zu kaufen gesucht.
2888 Sonnenbergerstr. 39, part.

Abbruch

Riedrichstr. 40 sind vom 1. Apr.
an Fenster und Türen, Fuß-
tasteln, Regal- u. Porzellan-
öfen, alte Backsteine sowie Bau-
und Brennholz billig zu ver-
kaufen. 5525* P. Lorch.

Abbruch,

Adem Hause Michelsberg 22
sind Dachziegel, Bau- und Brenn-
holz, Gorden, Ratten, Erker-
scheiben, Sandsteine u. s. w. zu
verkaufen. 3143

An dem Abbruch Schwalbacher-
straße Nr. 7 sind

**Sand-,
Mauersteine,
Fenstergerände
und Bauholz**
zu haben. 5537*

Ein fl. gutgehendes 2968

Glasbiergeschäft
zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Geige

billig z. verkaufen. Michelsberg 7
3133 Schuladen

Eine neue Rolle,

ein neues Breat, ein gebrauchter
Bleifarren mit Rasten für
Bäder oder Delicatessen-Geschäfte
geeignet, zu verkaufen. 2883

**Leider- und Küchen-
schränke**

Küchenbretter, Tische usw.
zu verk. Adelsdorfstr. 44,
2679 Schreiner Vitz.

Fahrrad M. 70.

Badestuhl, heizbar. Mk. 15.
5513* Noritzstraße 10 1.

Beq. Schlafdivan

l. billig z. verk. Wellritzstr. 45 S. 3

Weinfässer

Hundert-Liter, Orbst, Viertel-
füß u. Halbfüß z. verkaufen.
Philipp Klamp, Heinenstr. 1.

Ein neues u. ein gebrauchtes
Sofa, einen 2 thürigen gut
erhaltenen Kleiderschrank, 6
Rohrstühle und einen Schrank-
unterfang billig zu verkaufen.
Aleine Dohheimerstr. 6,
1. Etage. 318

Lokomobilen

und 3129
Centrifugalpumpen

zu verm. bei M. Dörr Wiesbaden.

Gut erhaltene 5526*

Zimmer-Pouche,

bila. z. verk. Delaspeeststr. 4

Junge Leghühner,

zu verkaufen. Kastellstr. 9. 5524

Zu vermieten:

Marstraße 4

zwei Wohnungen, Stallung für
4-6 Pferde, sep. Futterraum,
Wagenremise ab 1. April zu
vermieten. 2581

Adlerstraße 13

sind 2 und 3 Zimmer, Küche
nebst Pferdebox für 1 Pferd
und Remise auf 1. April z. verm.

Adolfsallee 22

ist die obere Etage, bestehend
aus 7 Zimmern nebst Bade-
zimmer und Zubehör auf
1. April 1895 ev. auch früher
zu vermieten. Näh. daselbst.

Delaspeeststraße 9

Baden mit schönem Badenzimmer
ist sehr preiswerth sof. od. später
zu verm. Näh. daselbst. 5411*

Emserstraße 19

sch. From-
zim., gr. Küche, Keller, ver. sof.
od. 1. April z. verm. Näh. Bart.

Hellmundstr. 35

Stb. 2 Zimmer, Küche mit Man-
sarde zu verm. 5415*

Kl. Dohheimerstr. 5,

zwei kleine Zimmer u. Küche z.
vermieten. 3147

Hirschgraben 22,

1. Stod ein großes leeres Zim.
auf 1. April zu verm. Näh. part.

Ludwigstraße 4

2 Wohnungen auf 1. April zu
vermieten. 5506*

Nerostraße 6

2 Wohn. je 1 Zimm., Küche u.
Zubehör per 1. April zu verm.

Blatterstr. 38

Ein eleg. sch. Zimmer zu ver-
mieten. 3086

Römerberg 8 eine Stube

zu vermieten. 5487

Röderstraße 33

Vorderhaus, 1 Zimmer und
Küche per 1. März od. 1. April z. verm.

Römerberg 19

Wohnungen von 2 Zimmern,
Küche u. Zubehör zu vermieten

Schulberg 15,

Gartenhaus 2 oder 3 Zimmer mit
Küche u. Manfard auf 1. April
zu verm. Näh. Bdh. 1 St. 2791

Sedansstraße 7,

Vorderhaus, eine Wohnung von
3 Zimmern u. Zubehör per 1. April
zu vermieten. Näh. daselbst part.
und Dohheimerstraße 42, bei
J. Rau, Dachbaderstr. 2204

Steingasse 28

2 Wohnungen v. 2 Zim., Küche,
u. 1 Zim. u. Küche zu verm.

Walramstraße 32

Bdh. Frontsp. 2 Zimmer, Küche
u. Zubehör für 235 Mk. zu verm.
Näh. 2. Stod rechts. 2978

Zimmermannstr. 1, 3.

Wohnung 3 Zimmer mit Balcon
zu verm. per 1. April. Näh.
daselbst part. 1920

Lagerplatz

(abgeschlossen) an der vord. Doh-
heimerstraße zu vermieten. Näh.
Frankenstr. 13, 1. 2927

Lagerplätze,

eingezäunt, an guter Zufahrt, ev.
mit Hallen und Wohnung von 3
Zimmern, Küche u. Zubeh. zu verm.
2798 Blücherstr. 10, part.

Ein auch zwei Fräulein welche

in ein Geschäft gehen finden
billig Kost und Logis.

Fr. Schmidt, kleine Schwal-

bacherstr. 9, 1. 3034

Adolphstraße 5.

1. Stb. 2 St., erhält ein j. anst.
Mann schönes Logis. 5502*

Adlerstraße 16a,

Bdh. 1. l. reinf. Arb. erh. schön
u. bill. Logis m. u. ob. Kost. 5483

Bleichstraße 6

möbl. Parterrezimmer m. Pension
zu vermieten. 5464*

Blücherstr. 14,

Unterhaus,
möblirtes Zimmer blig zu
vermieten. 2927

Emserstr. 46

ein Mädchen kann Schlafstelle
erhalten. 5491*

Frankenstr. 17

ein besseres möblirtes Zimmer im
2. Stod zu vermieten. 5495*

Selenenstr. 26, Stb. 1. St.

ein anständiger Mann kann
zum 1. April Theil haben an e.
gr. Zim. mit 2 Betten. 5458

Sellmundstraße 62, S.

1. St. b. erh. junge Leute Kost
und Logis. 5527*

Hellmundstr. 43,

Stb. part. schön möbl. Zimmer
billig zu verm. 5460*

Hermannstr. 12, 2.

findet ein junger Mann schön
möbl. Zimmer u. sehr gute Kost
pr. Woche 10 Mark. 3112

Kirchgasse 32,

Reinf. Arb. kann Logis erh. 5521*

Nerostraße 3

3. Stod erh. anst. j. Mann od.
Mädchen schön. Logis. 5461*

Oranienstraße 40

Stb. 3. l. erh. ein anst. j. Mann
gute Kost u. Logis. 5465*

Römerberg 3. 1.

2 möbl. Zimmer mit 2 auch 3
Betten mit o. ohne Pension z. v.

Rheinstraße 31. Garth.

möbl. Zimm. z. verm. 5514*

Kl. Schwalbacherstr. 9 1.

erhalten zwei reinliche Mädchen
Schlafstelle. Näh. bei 3100

Steingasse 17, p.

Reinf. Arb. l. Schift. erh. 5503*

Walramstraße 12

8 Tr. r. ein möblirt. Zimmer
billig zu vermieten. 2889

Walramstraße 10. 2. l.

möbl. Zim. z. verm. 5511

Wellritzstr. 12 2.

2 Anständige Leute erh. sch. Logis

Weilstraße 6

eine Frontspiz-Wohnung im
Hinterbau mit 2 Zimmern und
Zubehör auf 1. April zu verm.

Walfmühlstr. 30

eine kleine möblirt. Part.-Woh-
nung zu vermieten, Näheres
bei Dörrer. 2505

Wellritzstr. 15.

eine kleine Mans. mit Bett sofort
zu verm. Näh. Stb. 1. Std.

Wellritzstr. 46. S. 1. r. erh.

Arb. Schlafstelle. 5442*

Zimmermannstr. 8

Gartenh. part. 1. möblirtes Zim.
zu vermieten. 5490*

2 reinliche Leute erhalten

schöne Wohnung. Näh. Schwal-
bacherstr. 63, p. 5507*

Steingasse 17, part.

reinfliche Arbeiter können Schlaf-
st. erhalten. 5540

Staniol-

blätterinnen,

Drückerinnen,

Ladirenerinnen

gesucht.

Wiesbadener Staniol-

u. Metallkapsel-Fabrik

A. Flach,

3135 Marstraße 3.

Ein tüchtiger

Rockarbeiter

gegen hohen Lohn.

5500* G. Koch, Noosstr. 5.

Steindruckerlehrling

kann bei sofortiger Vergütung
eintreten.

3117 H. Isselbacher.

Schneiderlehrling

gesucht. Schachtstr. 27, 3 St.

Für in Rheingau.

Ein junger selbstständiger Zimmer-
mann, welcher auch in Hotel- u.
Treppenarbeit erfahren ist auf
die Dauer gesucht. Alles andere
nach Uebereinkunft. Näh. Exp.
d. Bl. 3140

1 tücht. Schuhmacherges.

5538 Jac. Vogel, Bierstadt.

Schuhmacher

können Sitzplatz erhalten. Daselbst
wird Schuhmacherarbeit angen.

5529 Näh. Hermannstr. 3.

Ein braver Junge

kann unter günstigen Bedingungen
das Schuhmachergeschäft erlernen.
bei W. Frohn, Bärenstr. 1.

Ein braver Junge

wird in die Lehre gesucht bei
Feinr. Krause, vorm. G. W.
Gottschalk, Gärtnerei und
Metallgießerei, Michelsb. 15.

Ein

Glaslerlehrling

gesucht. Dr. Dötschmann.

Wellmundstr. 32.

Glasler-Dehrling

kann in die Lehre treten. 2928

Frankenstr. 13, 1.

Verein

für unentgeltlichen

Arbeitsnachweis

im Rathhaus.

Arbeit finden:

12 Schneider

2 Schuhmacher

6 Tapezierer

4 Radierer

1 Wagner.

3 Hausburschen.

1 Friseur

1 Gärtner

1 Kappenmacher-Dehrling gegen

Vergütung

2 Buchbinder-Dehrlinge

2 Sattler-Dehrlinge

1 Kellner-Dehrling f. Hot.-I. R.

3 Schreiner-Dehrlinge

1 Schuhmacher-Dehrling

1 Köchin für Pension

1 fein bürgerl. Köchin

2 beff. Hausmädchen

1 Lehrmädchen f. Kleider-

Arbeit suchen:

4 Schlosser

3 Mechaniker

5 Schreiner

2 Spengler

3 Tapezierer

3 Radierer

2 Maler

3 Linder

8 Gärtner

2 Sattler

Tüchtige

Cüniger und Lakirer

gesucht. 3103

Chr. Nink, Drudenstr. 5.

Für mein Eisenwaren-Geschäft

suche ich einen wohlgezogenen

junger Mann

mit guter Schulbildung als Lehr-

ling. Hch. Adolf Weygandt.

Ede d. Weber- u. Saalgasse. 2838

Spenglerlehrling gef. Schwal-

bacherstr. 58. 5472*

Mädchen gesucht in eine tüchtige

Küche. Adlerstr. 20. 5541

Ein junges

Mädchen,

Zur Feier des Geburtstages
 Sr. Durchlaucht des Fürsten Bismarck

findet

Montag, den 1. April, 1 Uhr,
 ein

Festdiner

im

Kaiserhof

statt.

Couvert Mark 6.

Während des Diners **Concert** der Capelle des 80. Füs.-Reg. von Gersdorff. Anmeldungen werden an der Hotel-Casse bis **Montag Vormittag 10 Uhr** entgegengenommen.
 Die Direction: **F. Richert.**

J. Bacharach

4 Webergasse 4.

Abtheilung für Kleiderstoffe
 in Wolle und Seide.

Täglicher Eingang von Neuheiten.

Jeden Montag und Dienstag Auslage angesammelter

Reste und Roben knappen Maasses
 in der Reste-Halle.

3185

Die Eisenwaarenhandlung
 und das Magazin für

Haus- und Küchengeräthe

von

Hch. Adolf Weygandt

Ecke der Webergasse und Saalgasse
 empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in sämtlichen Haus- und Küchen-
 Bedarfsartikeln.

Nur beste Waare zu billigen Preisen.

Transportable Kochherde in den verschiedensten Größen und
 Ausstattungen.

3037

Goldwaaren

kauft man am besten beim
Goldarbeiter

F. Lehmann,
 5501 Langgasse 3, I. St.
 Kein Laden.

Älteren sowie
 Jüngeren Männern

wird die in 27. Aufl. erschienene Schrift
 des Med.-Rath Dr. Müller über das

*gestörte Nerven und
 Sexual-System*

zur Belehrung empfohlen.
 Freie Zusendung unter Couvert
 für 1 Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Heute und Morgen



Werkel Suppe.

Gasthaus Marthal, Marstr. 4

3175

Fried. Wack.

Selbstgefeilter Apfelwein.

Mainzer Bierhalle,

4 Mauergasse 4,

am Rathhaus und den Gerichtsgebäuden.

Mittagstisch zu 60, 80 und 1 Mk. von
 12 bis 2 Uhr. Restauration zu jeder Tageszeit
 zu mäßigen Preisen. Prima helles Mainzer
 Actien-Lagerbier, garantiert reiner Naturwein
 in Glas und Flaschen, von ersten Firmen.

Große Säle, Billard, Zeitungen, Illustrierte
 Zeitungen etc.

2831

Carl Soult, Restaurateur.

Männergesangsverein „Cäcilia.“

Sonntag, den 31. März cr., Nachmittags
 von 3 1/2 Uhr ab,

Gesellige Zusammenkunft

bei unserem Mitgliede Ritter, „Zur Bürgerschützenhalle“, wozu
 die verehrl. Gesammtmitgliedschaft ergebenst einladet.

3160

Der Vorstand.

Männer-Gesang-Verein „Friede.“



Heute Nachmittags 4 Uhr:

Gesellige Zusammenkunft

im Saale unseres Mitgliedes Herrn F. Daniel
 „Zur Waldbühne“.

Unsere verehrl. Mitglieder nebst Familien
 laden wir hierzu ergebenst ein.

3178

Der Vorstand.

Wirthschafts-Übernahme.

Einem verehrl. Publikum zeige ich ergebenst an,
 daß ich mit dem 1. April die Wirthschaft

„Zum Kaiser Friedrich“,
 Nerostraße 35/37,

übernommen und darin unter Anderem auch **Culm-
 bacher Bier** aus der **Reichelbräu** zum Aus-
 schank bringen werde.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
 Achtungsvoll

Friedr. Eschbacher.

NB. Der Wirthschaftsbetrieb im „Poppe-
 schänkechen“ erleidet hierdurch keine Störung. 3177

Die beste Nähmaschine für Schuhmacherarbeiten jeder Art ist die

Original Singer

Cylinder Maschine.

G. Neidlinger

Wiesbaden, Marktstrasse 32. 3172

Rein Bureau befindet sich von heute ab

Wilhelmstraße 5, Erdgesch. 5.

Rich. Ad. Meyer,

General-Agent für Provinz Hessen-Nassau der Lebensversicherungs-
 und Ersparniskasse Stuttgart und der Frankfurter Transport-,
 Unfall- und Glas-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft. 3177

Kaffee-Service,
 Tisch-Service,
 Trink-Service,
 Dessert-Service,
 Bowlen,
 Römer,
 Champagnergläser

empfohlen in reichster Auswahl

Rudolf Wolff,

Kgl. Hoflieferant,

Marktstrasse 22.

3053

Alle Sorten Gypse,

Gyps-Boards für Wände und Decken, sowie
 la Schlemmkreide empfiehlt billigt

Viebrich a. Rh.

H. L. Kapferer,
 Gyps- und Baustoff-Fabrik.

!! Enorm billig!!

Einigen Posten ächte

Ramngarn- und

Cheviot-Konfirmanten-Anzüge
 jeder Anzug nur Mk. 15.

Ein Posten **Knaben-Anzüge**

solide reinwollene Qualitäten, jeder Anzug
 nur Mk. 4.50.

Ein Posten

reinwollener **Cheviot-Herren-Hosen**
 jede Hose nur Mk. 5.50.

C. Wilh. Deuster,

nur in eigenem Hause Oranienstr. 12.

Bei
außergewöhnlicher Preismüdigkeit
 in
= unübertroffener Auswahl, =
tadellosem Sitz und sehr aparten Formen
 empfehlen:

Farbige Kragen (Capes).

Aus ganzwollenem Tuch, Cheviot oder Covert-Coat,
 in Mode, grau und Marine, das Stück 3.—, 4.—, 5.—, 6.—, 8.—,
 10.—, 12.—, 15.—, 18.—, 20.— und 25.—

Schwarze Kragen (Capes).

Aus ganz wollenem Tuch oder Coating,
 in Mode, grau u. marine, das Stück 3 Mk. 75 Pfg., 5.—, 6.—,
 8.—, 10.—, 15.— und 20.—

Aus vorzüglichem Sammet oder Velours du Nord,
 mit Perlen u. Spitzen garnirt, das Stück 15.—, 20.—, 25.—, 30.—,
 40.— u. 60.— M.

Farbige Jacketts.

Helle englische Muster, zweireihig, mit Sammetkragen, auch in glatten
 und Fantasiestoffen (Sackformen) das Stück von 6.75, 9.—, 10.—,
 12.—, 15.—, 18.—, 20.—, 25.—, 30.— bis 80.— Mark.

Schwarze Jacketts.

Aus ganz wollenem Coating, Cheviot oder Rips,
 das Stück, 9.—, 12.—, 15.—, 18.— und 30.— Mark.
 Mit Seide gefüttert das Stück 19.—, 25.—, 32.— u. 36.— Mk.

Schwarze Umhänge.

Aus ganz wollenem vorzüglichem Coating, Rips oder Foulé,
 mit Tuch-Application,
 das Stück 9.—, 11.—, 13.—, 15.—, 18.—, 20.— und 30 Mark.
 Dergleichen mit Seide gefüttert: 25.—, 30.—, 40.—, 45.—,
 50.—, 60.— bis 100.— Mark.
 Aus vorzüglichem Seiden-Rips, das Stück 15.—, 20.—, 25.—,
 30.— bis 80.— Mark.

Regen-Paletots,

aus eleganten Stoffen, zweireihig, hochgeschlossen mit
 Sammetkragen,
 das Stück 12.—, 15.—, 18.—, 20.— bis 30.— Mark.

Regen-Mäntel,

Hohenzollernform, mit abnehmbarer Vellerine in engl. Mustern,
 das Stück 18.—, 25.—, 30.— und 40.— Mark.
 in melirten Tuchen 25.—, 30.—, 35.— und 50.— Mark.

Baumwollene Morgenkleider,

Aus baumwollenem Flanell, schwarz oder blau,
 gestreift, mit Sammet, Kragen, Manschetten u. Gürtel M. 7.50.

Wollene Morgenkleider.

aus ganz wollenem Tuche oder Foulé, in Lavendel,
 marine oder rothbraun,
 das Stück von 13.50, 17.—, 20.— und 25.— Mark.

Costume,

aus Toden, Cheviot, Covert-Coat, in allen Farben und
 sehr aparten Formen,
 das Stück von 15.—, 20.—, 25.— bis 40 Mark.

Verkauf zu festen anerkannt niedrigsten Preisen.

Gebrüder Reifenberg Nachf.,

3011

. Special-Geschäft für Damen-Confection,
 8. Webergasse 8.

Bezugspreis:
Monatlich 60 Pfg. frei ins Haus gebracht, durch die
Post bezogen vierteljährlich 1.50 Pfg. excl. Postgebühren.
Eingetrag. Post-Zeitungsliste Nr. 6546.
Verlag und Druckerei: Unterstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 6-spaltige Zeitspalte oder deren Raum 10 Pfg.
für Anzeigen 10 Pfg. Bei mehrmal. Aufnahme Rabatt.
Kleinanzeigen: Zeitspalte 30 Pfg., für Anzeigen 50 Pfg.
Expedition: Marktstraße 17.
Der Wiesbadener General-Anzeiger erscheint
täglich, Sonntags in zwei Ausgaben.
Telephon: Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 77.

Samstag, den 31. März 1895.

X. Jahrgang.

Zweite Ausgabe.

Zweites Blatt.

An Bord des „Känguruh“.

Eine Seereise-Beschreibung von Hamburg bis Madeira.

Von Dr. Ernst Brackebusch-Wiesbaden.

(Nachdruck verboten.)

„Kennen Sie das vor uns liegende Elbufer und seine Schönheiten genauer?“ fragte mich mein Freund, welcher neben mir stand, „so sehen Sie sich die Sache noch einmal recht deutlich an. Es werden viele Jahre vergehen, ehe wir es wiedersehen, vielleicht.“ Er wurde unterbrochen.

„Vielleicht“, setzte ich in Gedanken hinzu, „ja vielleicht sehen wir es niemals wieder.“ Und er sah es niemals wieder. Im stillen Ocean liegt er schon manches Jahr begraben.

„Der Capitän ist nicht an Bord, wandte er sich wieder an mich, das wird ein schönes Donnerwetter geben! Ich wundere mich überhaupt, daß sich das Schiff heute, als an einem Freitag in Bewegung gesetzt hat. Wir werden wahrscheinlich wohl bei Glückstadt vor Anker gehen.“

Inzwischen hatten wir uns dem romantisch gelegenen Punkte Teufelsbrück genähert, als das Schiff anfang langsame Fahrt zu machen. Wir sollten bald erfahren, warum; denn von der Landungsbrücke hatte sich ein Boot freigemacht, welches nur zu warten schien, bis das Schiff vorüber sei, um in unser Fahrwasser zu gelangen. Kaum war dies möglich geworden, so schloß es mit großer Geschwindigkeit auf uns zu, fing ein Tau auf, welches ihm zugeworfen wurde und legte sich an unsere Seite. Die Falltreppe hing noch an der Seite des „Känguruh“ und mit wenigen Sägen schwang sich der Kapitän an Bord.

„Stürmann“, brüllte der Kapitän über das Verdeck seines Schiffes, und die Passagiere wichen scheu zur Seite. „Stürmann“, sage ich, „sind Sie des Teufels? Das Schiff loszuwerfen, ohne meinen Befehl und ohne, daß ich an Bord bin? Blamieren mich vor der ganzen Welt! Da soll denn doch ein Heil...“ — Muß wie ein Befehlener mit einem Droschkengaul hinter meinem eigenen Schiffe herjagen! Und eine Flut von Verwünschungen ergoß

sich über den Unglücklichen. „Kommen Sie, meine Herren, ein Glas Sherry“, wandte er sich an uns, und wir waren froh, daß der Dämon des Aergers glücklich erlöst wurde. Am Nachmittage gingen wir richtig bei Glückstadt vor Anker, machten Abends beim Essen und nachher die angenehme Entdeckung, daß der Kapitän ein prächtiger und recht gebildeter Mann war, mit dem sich wohl reisen ließ. Er besaß eine kleine Bibliothek und verstand es vortrefflich, ein Garn zu spinnen.

Als wir am folgenden Morgen erwachten, lag das Schiff auf der Rheide von Cuxhaven vor Anker. Der Schlepper hatte uns während der Nacht hinabbugsiert. Der Wind wehte orkanartig aus Westen, und an ein Auslaufen ins offene Meer war nicht zu denken. Eine große Anzahl anderer Schiffe wartete gleich uns, auf günstigen Wind und besseres Wetter.

Am dritten Tage wurde der Kapitän ungeduldig. Er lud uns ein, mit ihm an Land zu fahren und signalisierte für ein Fahrzeug. Wir hatten noch einige Medicamente nötig und schlossen uns gern an. Nach Erledigung unserer Geschäfte trafen wir in einem Hotel zusammen, um einen steifen Grog zu trinken. Aus einem wurden bald mehrere, und der generöse Schiffsarzt ließ eine Flasche Champagner erscheinen. Wir anderen ließen uns auch nicht „lumpen“, und so wurde es dunkel, ehe wir aufbrachen.

Vor der Thür fanden wir noch ein Ranko an Medicamenten, holten das fehlende aus dem Hotel nach und folgten dem Kapitän. Aber der Grog und der Champagner hatten uns einen Streich gespielt. Wir hatten uns verlaufen und befanden uns am entgegengesetzten Ende des Hafens. So mietheten wir denn für schweres Geld ein Fahrzeug und kamen endlich sehr verspätet an Bord, wo uns der Kapitän mit vergnüglichem Hohn gelächelt empfing. „Siehe da, die Landratten“, sagte er, „sie können keinen echten Seemannsgrog vertragen!“

Wir setzten uns zu Tische, entwickelten einen fabelhaften Appetit und gingen zeitig zu Bett.

Als ich am anderen Morgen erwachte, vernahm ich ein sonderbares Rauschen, wie wenn Wasser mit vollen Eimern an das Fenster gegossen würde. Ich erhob mich sofort, kletterte aus meiner Kojette und wurde im nächsten Augenblick etwas unsanft gegen die Wand geworfen. Sollte

das „Känguruh“ seine Hüpfübungen machen, dachte ich bei mir, so müssen wir uns auf's Balancieren legen. Einstweilen lag ich zwar, um's Haar auf der Nase. Eine miserable Manier mit einem Kulturmenschen umzugehen! Schon schloß ich wieder Freundschaft mit der Wand, und auch der Magen schien geneigt zu sein, die Kängurubewegungen mitzumachen. „Halt“, bat ich den mit dem Aufsetzen des Frühstücks beschäftigten John, „gib mir eine Tasse Kaffee.“ Das half soweit, daß ich mich ankleiden und im Salon einen Platz im Sopha gewinnen konnte. Gleichzeitig trat mein Freund ein. Er sah aus, als ob er geschwiegelt hätte und behauptete von mir dasselbe.

Der Kapitän erschien in großen Wasserstiefeln und Delzeug. „Nun, wie geht's?“ rief er vergnügt. „Gefällt Ihnen das Tanzen des Känguruh? Eine etwas ungewöhnliche Bewegung, nicht wahr?“ „Allerdings“, sagte ich, „der Doktor hat schon allen Humor verloren.“ „Sehen Sie nur die schaukelnde Lampe hier über diesem Tische an, so werden Sie Ihren Humor auch bald genug einbüßen“, meinte letzterer. „Wir sind ja erst einige Stunden unterwegs und haben kaum die hohe See gewonnen“, meinte lachend der Kapitän.

Das Frühstück wurde rasch beendet, es wollte ganz und gar nicht schmecken. „Was wollten Sie eigentlich mit der Lampe sagen?“ wandte ich mich an den Arzt. Das ewig schwankende Ding zog meine Blicke immer auf's Neue an ganz gegen meinen Willen. „Sehen Sie nicht, wie sie hin und her schwankt, bald höher, bald tiefer, bald mehr nach rechts, bald mehr nach links sich neigend. Sie schwebt in einem kardanischen Gelenk und ist ein getreues Spiegelbild aller Bewegungen des Schiffes. Sehen Sie nur, sie ruht keinen Augenblick und fängt sogar an, heftiger zu schwanken. Ich glaube fast, wir kommen mehr in's hohe Meer. Sehen Sie, wie die Schwingungen sich von vorn nach hinten verlängern?“

Ich hatte genug, gab mir aber Mühe, vergnügt auszuweisen und so gute Wiße zu machen wie möglich. „Einen Augenblick“ brachte ich noch hervor, „einen Augenblick, es giebt gleich.“ — Was es gab, mag man sich denken. Ich sagte nichts mehr. Taumelnd gewann ich meine Kajüte, und mein rebellischer Magen hatte die Rolle der Schiffslampe übernommen. Ja noch mehr, er schien den Be-

hinzunehmen, um das unglückliche Kind vor einem sicheren Tode zu retten. Der Zustand desselben giebt trotzdem zu großen Besorgnissen Veranlassung, da der Knabe von dem Panther etwa 20 Meter weit fortgeschleppt worden war und sehr viel Blut aus einer klaffenden Wunde verloren hatte.

— **Einen Glückwunsch** hat Fürst Bismarck von einer kleinen Verehrerin aus Berlin erhalten. Ein siebenjähriges Mädchen hat ihm eine Postkarte geschickt mit folgenden Worten: „Lieber Herr Bismarck! Ich gratuliere herzlichst zu Ihrem 80. Geburtstag und wünsche, daß Sie noch recht lange leben. Weiter weiß ich nichts Neues und verbleibe mit besten Grüßen Meta.“

— **„Wegen ungenügender Liebe seiner Frau“** — so lautet der hinterlassene Zettel des Selbstmörders — hat sich der Kompagniechef des in Kommo garnisonierenden 112. Uralster Regiments, Komar, erschossen, der erst vor wenigen Tagen seine Hochzeit gefeiert hatte. Der Selbstmörder, ein äußerst pflichtgetreuer Offizier, hat seine Ausrüstung bis zum letzten Augenblick nicht veräußert. Er brachte zunächst alle Kompagniegeschäfte zur Uebernahme an den Nachfolger in Ordnung, schrieb dann einen Rapport an den Regimentskommandeur, daß er nicht länger zu leben wünsche und sich deshalb tödten werde, legte dann die Paradeuniform an und erschoss sich.

— **Uebertragene Rache.** Ein in etwas angeheitertem Zustande seines Weges gehender Herr hört, daß ihm aus einem Fenster Schimpfworte zugerufen werden. Er überzeugt sich, daß sie aus dem vierten Stock eines Hauses kommen. Um sich zu rächen, wirft er schnell entschlossen die Fensterscheiben des dritten Stocks ein. Als die Wüthier dieses Stockwerks an die Fenster eilen und ihrer Entrüstung deutlichen Ausdruck geben, ruft er hinaus: „Sehen Sie sich bitte, mit den Deuten im vierten Stock auseinander, ich kann leider nicht so hoch werfen!“

— **Aus der Schule.** Lehrer: Warum ist wohl der Selbstmord eine so große Sünde? Schüler: Weil er der Gesundheit sehr schädlich ist!

— **Die Hauptsache.** Mutter: Liebes Kind, ich habe Dir einen Mann ausgelobt. Tochter: Gut, daß du mir einen Mann ausgelobt, ist mir recht, aber das sage ich Dir gleich, mein Hochzeitskleid bestelle ich mir selbst!

— **Eine zukunftsreiche Künstlerin.** Ambroise Thomas wurde jüngst um sein Urtheil über eine Sängerin gefragt. „Eine zukunftsreiche Künstlerin!“ sagte der Komponist, „sie ist ihrer Zeit um einen Takt voraus.“

Neues aus aller Welt.

— **In der Finanzwelt Berlins** — wie die „Hamburger Nachrichten“ melden — erregt die Thatsache Aufsehen, daß von einem ihrer „verlorenen Söhne“ jüngst die Spielbank von Monte Carlo gesprengt worden ist. Herr S. jun. ist der Sohn eines reichen Vaters, sonst aber nichts. Ein Mensch, für den das Leben den Reiz der Arbeit nicht besitzt, der aber dafür im holden Nichtsthum das Geld mit vollen Händen in alle Winde streut. Er lebt geschieden von seiner Frau und läßt sich gewöhnlich alle Jahre einmal von seinem bedauernswerthen Vater „arrangieren“. Diesmal hat die Bank von Monte Carlo das Arrangement übernommen. Herr S. jun. hat Glück gehabt; er gewann 300,000 Francs oder mehr. Im Jubel des Gewinns schenkte er dem Jünger des Hotels, in dem er logierte, dem Hausknecht, dem Servierteller und dem Portier je 500 Francs und wollte eben noch einige andere artige Dummheiten machen, als ihn ein Freund am Arm nahm und in den Sitzzug packte, der nach Genua und von dort weiter nach Rom fuhr. Aber auch in Rom giebt es Spielclubs, in denen man, wie jüngst der Graf Bismarck, sein Geld im Umsehen los werden kann — und so ist es gar nicht unmöglich, daß Herr S. jun. schon heute wieder auf die Piste seines Vaters angewiesen ist.

— **Eine lustige Geschichte aus Marseille** erzählt Kolpke Brissou im „Clair“. Durch sie wird bewiesen, daß die guten Bürger der Cannebiere in Bezug auf Eitelkeit und Prahlerei dem lebendigen Tartarin de Tarascon Nipponse Dauber's noch weit überlegen sind. Man höre und — bewundere: Vor einigen Monaten beschloßen die Stadträte von Marseille, ein Denkmal für die im Kriege 1870 gefallenen Freischärler und Mobilgardes des Departements Bouches du Rhone zu errichten. Die Gruppe wurde bei einem bekannten Bildhauer bestellt, das von diesem entworfenen Modell genehmigt und der Platz zur Aufstellung des Denkmals bezeichnet. Bald sah man denn in den Alleen des Reichthums eine prächtige allegorische Figur, die das französische Vaterland darstellte, seine mutigen Söhne zum Kampfe führend. Alle Welt war über das prächtige Denkmal entzückt. Es fehlte nur eine Kleinigkeit daran: nämlich die Namen der Helden, zu deren Ehren es errichtet war. Die Stadträte sagten zu dem Bildhauer, der sie um die Namen bat, um sie in Goldlettern einzugravieren: „Wir werden nach ihnen forschen.“ Sie schlugen in Dokumenten der Archive des Departements nach, studierten in den Registern der

Mairien — aber alle ihre Nachforschungen blieben vergeblich. Man konnte keinen Namen eines Kindes der Bouches du Rhone finden, das im Jahre 1870 als Freiwilliger oder Mobilgardist gefallen wäre! Die Marseille Stadträte mußten ihre Ohnmacht eingestehen. Und der Bildhauer und sein Werk warteten noch immer auf die Namen! Da kam einem der Stadträte ein genialer Einfall: „Sie brauchen Namen, um Sie auf dem Sockel einzugravieren? Das ist doch wirklich nicht schwer: gravieren Sie die unserigen hinein!“ Und so geschah es. Stolz erhebt sich das Standbild in Marseille zum Gedächtnis an die im blutigen Kriege von 1870 gefallenen Söhne der Bouches du Rhone, und in flammenden Goldlettern trägt es auf dem Sockel die Namen der zwölf unerschrockenen Marseille — Stadträte eingraviert, die somit auch künftigen Geschlechtern in ihrer ganzen Heldengröße erscheinen werden!

— **Versteckte Stahlrosse.** In den Filialen des Pariser Reihenhauses stehen gegenwärtig 299 Fahrräder. Das Hauptamt nimmt keine an. Die Verwaltung der Anstalt hat diesen Winter die Wahrnehmung gemacht, daß zuweilen die gleichen Leute mit ihren Belos wiederkehren, und daraus den Schluß gezogen, daß Manche die Magazine des Mont-de-Piété für gerade gut genug halten, um ihren Stahlrosen als Winterpferd zu dienen.

— **Eine furchtbare Panik** brach in Vatour-du-Pin bei Grenoble aus. Es fand dort ein Volksfest statt, zu dem sich auch zahlreiche Bubenbesitzer eingefunden hatten. Als die Menge sich in der Menagerie Debrun zusammenbrachte, um dem angekündigten Schauspiel beizuwohnen, erschienen plötzlich statt des Bändigers zwei schwarze Javapanther auf der Estrade, die aus ihrem Käfig befreit waren. In zwei mächtigen Sägen sprangen sie dem Eingang zu und flüchteten sich. Es ergriff nun ein furchtbarer Schrecken die Zuschauer, die nach allen Seiten hin auseinanderstoben. Drei Geistliche, die von dem größeren Panther verfolgt wurden, flüchteten sich auf einen leeren Wagen, der sich in der Menagerie befand. Die Bestie tröstete sich über diesen Mißerfolg, in dem sie einen Hund erwürgte. Einer der Bedienten kam gerade in diesem Augenblick hinzu, sagte dem Panther mit einem kräftigen Geiße und brachte ihn, allerdings mit vieler Mühe, in seinen Käfig zurück. Während dessen spielte sich etwas weiter entfernt eine gefährlichere Scene ab. Der zweite Panther nämlich, der eine Gruppe von Bauern durchbrochen hatte, ließ einem Knaben nach, der in aller Eile sich zu flüchten suchte. Das Thier holte ihn ein, warf ihn zu Boden und bohrte die Zähne in seinen Hals. Glücklicher Weise kam der Menageriebesitzer Debrun noch rechtzeitig

wegungen des Schiffes momentan zuzukommen. In hohem Bogen schwang er sich über Raaen und Masten hinweg, um auf der Spitze des Bugspriet einen Augenblick zu ruhen. Im nächsten Augenblick sauste er hinab in die Tiefe. Grauenvoll war seine Oede und toricellisch seine Leere. Aber das Schiff wollte nicht zurückstehen, es schlingerte ganz miserabel und machte sich scheinbar ein Vergnügen daraus, mit seinen Insassen wie mit Summibällen zu spielen. Rechts und links drang das Salzwasser durch die Fenster. Auch der Arzt konnte nicht umhin, in der Unkostenliste mit seinem schuldigen Tribut dem Meere darzubringen, und ich hatte so eine Art Gefühl von der ausgleichenden Gerechtigkeit des Meergottes.

Die Körperkräfte schwanden unter diesen Umständen in die Tiefe. Es wäre mir unmöglich gewesen, mich zu erheben. Im umgekehrten Grade schien die Schärfe der Sinne zuzunehmen. Das Gehör wurde geradezu nervös erregt. Bald war es Jan, der sich durch ein verdächtiges, mir nur zu wohl bekanntes Geräusch in seiner Pantry bemerklich machte, bald hörte ich den Doctor. Dann erhob sich ein gurgelndes Getöse untermischt mit Gepolter in der Mädchen-Abtheilung, und aus den tiefsten Tiefen des Zwischendecks drang plötzlich ein gellender Schrei durch das Schiff. Was war geschehen?

Das Schiff zitterte und schien sich zur Seite zu schwingen. Eine Sturzsee hatte sich auf das Mitteldeck geworfen und war in das Innere des Zwischendecks gedrungen.

Die Mütter freischten laut auf; die Kinder fingen an zu jammern. Die Väter wollten Ordnung stiften und wurden selbst jämmerlich zu Schanden. Die Menschen sträubten sich in ihrer Ohnmacht gegen die Kräfte der Natur, bis die Situation ihren Höhepunkt erreichte. Dann schlug die Stimmung um und man hörte nur noch ein Gewirr von Fluchen, Klagen und — sich Erbrechen.

(Fortsetzung folgt).

Nur in eine
Nur 1.80 M.
2 Jahre



Jeder Taschen-Uhr
Reinigen
derselben.
Garantie.

P. Bensberg, Uhrmacher,
Michelsberg 6, nächst der Langgasse 381

Geschäfts-Verlegung.
Meiner werthen Kundschaft und Freunden, sowie einer geehrten Nachbarschaft die ergebenste Mittheilung, daß ich meine
Kolonialwaaren-, Landesproducten-, Wein- und Flaschenbier-Handlung
mit dem 1. April von Wellkrißstraße 11 nach
21, Walramstraße 21
verlege.

Indem ich für das mir seither geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, mir dasselbe auch in meinem neuen Geschäft zu bewahren zu wollen.
Reelle Bedienung. Billigste Preise.
Achtungsvoll
Emil May,
21, Walramstraße 21.

Geschäfts-Übernahme.
Einem verehrten Publikum sowie meiner werthen Nachbarschaft zur Nachricht, daß ich das von meinem sel. Vater betriebene
Kupferschmiedegeschäft

übernommen habe und dasselbe in unveränderter Weise weiterführen werde.

Für das bisher meinem Vater erwiesene Wohlwollen sage ich besten Dank und bitte, dasselbe auch gütigst auf mich übertragen zu wollen.

Als besonders empfehle ich:

Kupferrohren, Faconrohren aller Art, Waschkessel, Badeöfen und Bailler, Küchen-Einrichtungen
u. s. w.

Verzinnungen täglich.

Indem ich Ihnen im Voraus eine prompte und billige Ausführung der Arbeit zusichere, zeichne ich
3168
Hochachtungsvoll

Fr. W. Noll,
Kupferschmiederei: Webergasse 50.

Bekanntmachung.

Zusolge der Beschlüsse der Bau-Deputation und mit Zustimmung der Königlichen Polizei-Direktion werden in den nachbenannten Straßen dahier folgende Neu- bzw. Ummummerirungen von Häusern und Baupläzen vorgenommen werden.

Wiesbaden, den 27. März 1895.

Stadtbau-Amt: Winter.

Straße.	Haus- Nro.		Besitzer.	Bemerkungen.
	alt	neu		
Adelshaidstraße	16a	18	Dr. Hempel	
	16b	20	Jung Wittwe	
	18	22	Marxgraf	
	20	24	Guthmann Bw.	
	22	26	Schramm Erben	
	24	28	Dr. Herz	
	26	30	Meier	
	28	32	Müller	
	30	34	Roth	
	32	36	EWald Bwe.	
	34	38	Geschw. Hallein	
	36	40	Dr. Hassel	
	38	42	G. Schlief	
	40	44	Behrens	
	42	46	Braidt	
	44	48	Dr. Bredemann	
	46	50	Nicolai	zugl. Karlstr. 22
	48	52	See	
	50	54	Paer	
	52	56	Kreger	
	54	58	Pollack Bwe.	
	56	60	J. Kimmel	frh. Fr. Stuber
	58	62	Stadtgemeinde	
	60	64	Stamm	
	60a	66	H. Cron	
	60b	68	Stamm	
	62	70	Haber	
	64	72	D. Schlief	
	66	74	Prose	
	77		Kimmel	
Vertramstraße	79			
	81			
	83			Baupläze.
	85			
	87		Nicolai	
	89		Beckel	
	91		Georg	
	93		Altman	zugleich Kaiser-Friedr.-Ring 20
	2		Moos	
	4		Sauereffig	zw. 4 u. 6 verl. Hellmundstr.
Diebrücker Str.	6		Bauplatz	
	8		Schauß	
	10		Bauplatz	zw. 10 u. 12 H. Dogheimerstr.
	12		Rothbach	
	14		Achter	
	13		Grün	fällt weg, num. n. d. Alexandrastraße (No. 1)
Dogheimerstr.	13		Kaiser	
	31a	33	Maus	
	33	35	Gail Witwe.	
	35	37	Bell Erben	
	37	39	Dr. Vertram	
	39	41	Baupläze	
	41	43		
	43	45	Rintgraff	
	45		Dr. Vertram	
	4a	6	Präger	
Emser Straße	4b	8	Freund	
	6	10	Weygandt	
	8	12	Riemendorff	
	10	14	Tremus	
	12	16	Sehr	
	14	18	Evangel. Kirchen-Gemeinde	
	16	20	Udel	
	18	22	Gög	
	20	24	v. Mayersfeld	
	22	26	Weyrauch	
	24	28	Marxjohn	
	26	30	v. Witzingerode Wittwe	
	28	32	Tilmann Witwe.	
	30	34	Thönges	
	32	36	Dachnahl	
	34	38	Derfelbe	
	36	40	Klaarmann Bw.	

Meyer-Schirg,

Special-Geschäft für Damen- und Kinder-Confection,
beehrt sich den Empfang sämtlicher **Frühjahrs-Neuheiten:**

Jaquettes, Kragen, Regen-Mäntel,
Costumes, Blousen und Kinder-Confection
ergebenst anzuzeigen.

50 Langgasse 50, Meyer-Schirg, „Ecke Franzplatz“.

Neu aufgenommen:

Kinderkleider in grosser Auswahl.

1232

Achtung.

Mein Geschäft befindet sich jetzt wieder in dem Neubau

31 Metzgergasse 31 (vis-à-vis von Metzgermeister Renker)

Größte Auswahl in neuen und gebrauchten

Herren- und Knaben-Anzügen,
Confirmanden-Anzügen,

Hosen, Hemden, Schuhe u. Stiefel
Uhren, Gold- und Silberwaaren

Billigste Bezugsquelle für neue fertige Herren-Kleider, da ich durch eigene Fabrikation im Stande gesetzt bin, die feinsten und elegantesten Anzüge zu Spottpreisen zu liefern:

Eleganter Sommer-Herren-Anzug von M. 14.— an.

Feine Cheviot-Herren-Anzüge in allen Farben von M. 20.— an.

Feine Sammgarn-Anzüge von M. 25.— an.

Feine Hosen in allen Dessins von M. 4.— bis 12.—

Der Besuch meiner neuen Localitäten ist bestens zu empfehlen.

S. Laudau,

31 Metzgergasse 31.

Bitte genau auf die Firma und Hausnummer zu achten.

An unsere verehrl. Leser!

Hierdurch zeigen wir ergebenst an, daß wir für Wiesbaden, sowie einen großen Theil des Regierungsbezirks den Alleinvertrieb von

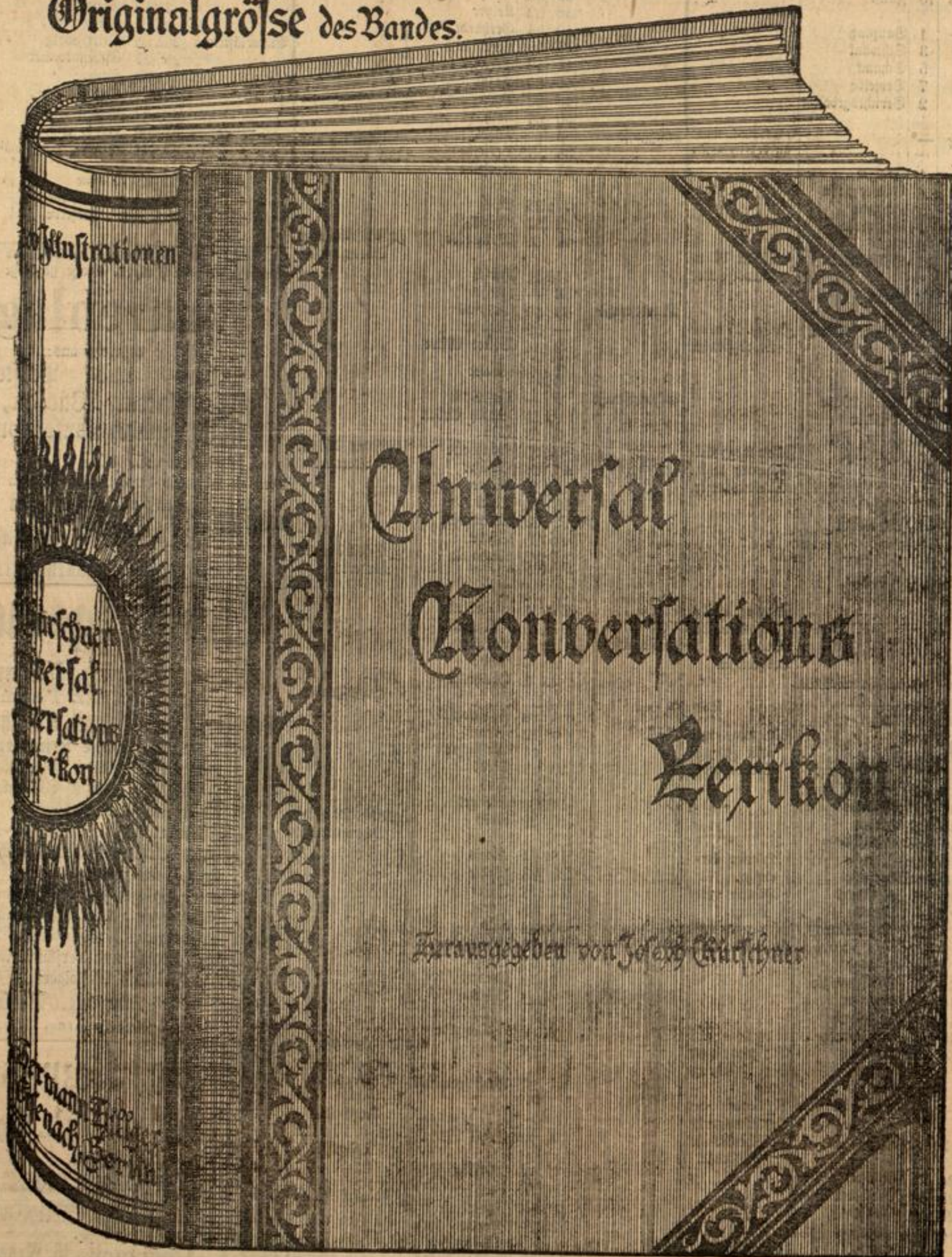
Kürschner's Universal-Konversations-Lexikon

übernommen haben.

Das genannte Werk zeichnet sich durch Genauigkeit, Reichhaltigkeit, und ein gefälliges Aeußere, bei beispielloser Billigkeit aus.

Der in Anbetracht des Gebotenen so fabelhaft niedrige Preis wurde nur möglich durch den schnellen Vertrieb seitens verschiedener angesehenen Zeitungen, welche, wie wir, die vorliegende Auflage für ihre Abonnenten fest erwarben und dadurch den Verlag in den Stand setzten, das stattliche Buch zu dem

Originalgröße des Bandes.



Das Lexikon ist 23 $\frac{1}{2}$ Cmt. hoch, 18 Cmt. breit, 6 Cmt. stark und wiegt ca. 2 Pfund. Es ist schön in rothem, schwarzgeprägten Deckel, wie nebenstehende Abbildung zeigt gebunden.

Das Lexikon enthält auf etwa 2600 Spalten 213.600 Druckzeilen Text, sowie circa 2500 Illustrationen aus den verschiedensten Gebieten, u. a. mehr als 600 Porträts von Berühmtheiten aller Zeiten und Nationen.

faum nennenswerthen Preis von **3 Mark** abzugeben.

Unseren geschätzten Abonnenten ist hiedurch Gelegenheit geboten, 1. ein überall willkommenes Geschenk zu erwerben, 2. sich selbst in den Besitz eines Buches zu setzen, das Hunderttausende von Fragen sofort beantwortet.

Kürschner's Lexikon ist wie erwähnt zum Preise von M. 3.— bei uns zu haben. Nach auswärts versenden wir 1—3 Exemplare in ein Paket verpackt gegen Frankoeinsendung des Betrages per Postanweisung, zuzügl. 25, bezw. 50 Pfg. für Porto und 10 Pfg. für Verpackung.

Der Verlag des Wiesbadener General-Anzeiger's,

Schneigelberger & Sannemann.

17 Marktstraße 17.

18

Langgasse

18

Frühjahrs-Neuheiten

treffen täglich ein in

reichster Auswahl

**J. Speier Nachf.****Langgasse 18.**

Alleinverkauf der Otto Herz & Co's Schuhwaaren

Alleinverkauf der Otto Herz & Co's Schuhwaaren.

Langgasse

Langgasse

2720

18

Langgasse

18

Wiesbaden, Capellenstr. 2b, 2 Tr.**Heimath für alleinst. Mädchen
besserer Stände.**Freundliche Zimmer und gute Verpflegung von 30 Mk.
an pro Monat. Mittagessen 50 Pfg. 2911**Arbeitschuhe,**circa 500 Paar, à 5 und 6 Mk. per Paar,
empfiehlt 2875**W. Guckelsberger,**
4 Metzgergasse 4.**Bernhard Fuchs,****47 Kirchgasse 47, nahe am Mauritiusplatz,**
empfiehlt zu dieser Saison in wirklich**grösster Auswahl**

zu den alleräußersten, billigsten Preisen aus nur reinwollenen, soliden Qualitäten:

Herren-Anzüge, Preis Mark 16, 18, 20, 24 bis 30**Jünglings-Anzüge** von Mark 13.— bis 36.—**Knaben-Anzüge** für das Alter von 3—16 Jahren von 3 Mark an.**Bucksfin-Hosen.** Preis: Mark 3½, 4, 5, 6, 7½ bis 18.—**Confirmanten-Anzüge** Preis: Mark 12, 15, 18, 20 bis 35.**Großes Lager in Neuheiten von Herren-Paletots,
Herren-Havelots, Schlafrocke, Joppen, Sackrocke,
Stoff- und Piquee-Westen, Knaben-Sackrocke,
Knaben-Hosen.****Stoff-Lager zur Anfertigung nach Maas**
unter Garantie des guten Passens.

3093

**Geschäfts-Verlegung und
-Empfehlung.**Mit dem Heutigen verlege ich mein Geschäft von
Schulgasse 1 nach**Neugasse 9.**Für das mir bis jetzt in so reichem Maße geschenkte
Böhlwollen bestens dankend, bitte mir dasselbe auch in
mein neues Geschäftstotal folgen zu lassen.Hochachtungsvoll
C. Gasteler,
Installateur.NB. Unterhalte jetzt stets ein großes Lager in Gas-
kronen, Speisezimmer-Lampen, Ampeln, Gas-
Kochapparaten, ferner Badewannen, Badeöfen,
Closets, Wandbrunnen u. s. w. 3119
Reparaturen werden prompt und billig aus-
geführt. D. O.In der ersten Etage im **Christ-
mann'schen** Neubau, Ecke Weber-
gasse und Kl. Burgstraße, empfehle:**Teppiche**

aller Arten, in allen Größen.

Portieren

zu Fenster- und Thür-Vorhängen.

Gardinen

in Englisch-Tüll und Spachtel.

Steppdecken

in Baumwolle — Wolle — Seide.

Ferner Tischdecken, Schlafdecken,
Divanddecken, Säuer, Pinoleum**sehr billig.****Julius Moses,**früher Theilhaber der Firma
S. Guttmann & Co.,
1. Etage im **Christmann'schen**
Neubau, 1. Etage, 2784
Ecke Webergasse u. Kl. Burgstraße.**Continental-Bodega****Wilhelmstr. 18, 1. Etage.**Von jetzt ab, ausser den Bodega-Specialitäten,
direct vom Fass, täglich**frische****Mai-Wein-Bowle.**

Elegante Lokalitäten.

Kaltes Büffet.

3000

Damen-Salon.

**Unfehlbare Rettung gegen
Kahlköpfigkeit!**Die Medicamente hierzu sind nur in der
Apotheke auf Anweisung von mir zu erhalten.
Man lasse sich nicht irre führen durch markt-
schreierische Inserate, worin Mittel nur
von Händlern angeboten werden, welche eher
schädlich, als nützlich wirken. Sprech-
stunden: 10—12 und 3—7 Uhr.**Paul Wielisch,**
Specialitätfür Haut-, Haar- u. Bart-Pflege,
Kleine Burgstrasse 12. **Enthaarungs-Pulver.**garantirt unschädlich, entfernt sofort nach
dem Gebrauch die Haare von gewünschter
Stelle 1 Mt.**Haarfärbemittel**
färbt sofort in der gewünschten Naturfarbe.
Nur alle 6 bis 8 Wochen zu erneuern. Ohne
Concurrenz.**Gummi-Waaren**

en gros & detail, feinste Waare, stets auf Lager.

12. kleine Burgstrasse 12.

S. Guttmann & Co.

8 Webergasse 8

Auslage aller Neuheiten in schwarzen und colorierten Wollstoffen.

Schwarze Cachemires, Reine Wolle, bewährte Qualitäten, Breite 100—120 Cmt.
Meter: Mt. 0.85, 1.—, 1.50, 2.—, 2.50.

Schwarze Crêpe-Stoffe, Reine Wolle, für Trauer und Mode, Breite 100—105 Cmt.
Meter: Mt. 1.25, 1.50, 2.—, 2.25, 2.75.

Schwarze Cheviot-Stoffe, Reine Wolle, beste, solideste Qualität, fein und stark
getupert, Breite 100—120 Cmt.,
Meter: Mt. 1.—, 1.50, 2.—, 3.—.

Schwarze Fantasie-Stoffe, Reine Wolle, in fein gemustert und gestreift, auf
Crêpe und Cooperfond, Breite 100—105 Cmt.
Meter: Mt. 0.90, 1.25, 1.50, 1.75, 2.50.

!! Aussergewöhnlich billig!!

1 Posten Mohairstoffe, Reine Wolle, seidenglänzend, in kleinen Mustern und
Streifen, doppelt breit, Meter: Mt. 1.25 und 1.50.

Weisse, elfenbein- und cremefarbige Wollstoffe in Cachemire, Armure, Crepon,
Goulé u. Cheviot, Breite 100—105 Cmt., Meter: Mt. 0.80, 1.—, 1.25, 1.50, 2.—, 2.25, 2.50, 3.—.

Schwarze Reinseiden-Stoffe,
Satin-Merveilles, Armure, Diagonal, solideste Qualitäten, Breite 50—55 Cmt.
Meter: Mt. 1.50, 2.—, 2.50, 3.—, 3.50, 4.—, 5.—.

Seiden-Damassée, große Auswahl größerer und kleinerer Muster, Breite 48—54 Cmt.,
Meter: Mt. 2.—, 2.25, 3.—, 3.50.

Farbige Reinseiden-Stoffe.

Merveilles, Armure, Taffet glacé, Gaille etc., glatt, gestreift und gemustert, in
neuesten Dessins, sehr billig!

Eine Parthie Reinseiden-Goulards, 50—55 Cmt. breit,
Meter: Mt. 1.40—1.75.

Neueste Frühjahrs-Stoffe

in reichhaltigster Auswahl,

wovon ihrer besonderen Preiswürdigkeit wegen empfiehlt:

Vigoureux mille rayé, Reine Wolle, fein gestreifter Wollstoff in schmalen
Streifen, heller und dunkler Melangen, 100 Cmt. breit,
Meter: Mt. 1.25.

Cotelé, Reine Wolle, neues Rippengewebe, in aparten Streifen,
Meter: Mt. 1.50.

Cheviot Panama, Reine Wolle, halbschwerer Gohlmstoff in gebrechten Farben,
100 Cmt. breit,
Meter: Mt. 1.75.

Cachemire Melange, Reine Wolle, fein gestreift und Melange-Qualität in hellen,
mittleren und dunklen Tönen, 115—120 Cmt. breit,
Meter: Mt. 1.50.

Covert-Coating, Reine Wolle, uni Melange u. Zwirn-Qualität, 115—120 Cmt. breit,
Meter: Mt. 1.80, 2.—, 2.50, 3.—.

Englische Modestoffe, Reine Wolle, in Streifen u. Caros, in solidesten Qualitäten
und Farbenstellungen, 115—120 Cmt. breit,
Meter: Mt. 2.—, 2.75, 3.—, 3.50.

Sonnenfärbene und Entoussé in Seide, Taffet, Gloria in allen Preislagen von Mt. 2.50 an.

Unterröcke und Morgenröcke in größter Auswahl zu billigsten Preisen!

3013

Enorm billig!

Einen Posten reinwollener

Cheviot-Herren-Anzüge.

in hellen und dunklen Farben, solid gearbeitet und elegant
im Schnitt.

Statt reeller Werth 38—42 Mark,
nur jeder Anzug 22 Mark.

Einen Posten ächte Kammgarn- und Cheviot-

Confirmanden-Anzüge

Statt reeller Werth 22—32 Mark,
nur jeder Anzug 18 Mark,

sowie einen Posten

Cheviot-Herren-Hosen.

solid im Stoff und gut gearbeitet.

Statt reeller Werth 10—12 Mark,
nur jede Hose 5.50 Mark.

Durch Ersparnis hoher Ladenmiete und durch
Baareinkauf großer Posten bin ich in der Lage, wirklich
gute Waaren billig zu verkaufen.

C. Wilh. Deuster,

früher Friedrichstraße, Ecke der Schwalbacherstraße,
jetzt nur noch im eigenen Hause,
gegenüber der 12 Oranienstraße 12 nächst der
Realschule, Das Haus ist gekennzeichnet mit einer Fahne. 2771



Reichhaltiges Lager von
Herrenfilzhüten und Seidenhüten,
der besten Fabrikate zu den billigsten Preisen.
Große
Auswahl in Konfirmandenhüten.

Bruno Hoffrichter, Hutmacher,
4 Faulbrunnensstraße 4.

3183

Großes Mützen- u. Schirm-Lager. — Eigene Werkstätte im Hause.
Reparaturen an Stroh-, Filz- und Seidenhüten.
Reelle Bedienung. Billige Preise.

M. Wiegand

Bärenstrasse

Bärenstrasse

beehrt sich den Eingang sämtlicher Neuheiten in

Jaquets, Capes, Regen-
mäntel & Costumes

2960

ergebenst anzuzeigen.

Zweirad,

zu verkaufen Heinenstr. 22, 3.

Schlosserlehrlg.,

sucht 3171 C. Hufschach, Schachstr. 9.

Eine neue, große 6628*
Waschbütte

1. vert. Hermannstr. 3, 2.

Neu eröffnet.

Neu eröffnet.

Auf Credit!

Möbel, Betten
und
Polsterwaaren

Auf Credit!

Billiger wie überall
Herren-
Knaben- und
Damengarderobe
Manufactur-
waaren
Wäsche.

J. Wolf**Creditgeschäft****Bärenstrasse 3, I.**

Billiger wie überall
Uhren, Gold-
und Silberwaaren
Schirme
Stiefel
etc. etc.

Auf Credit!

zu bequemen Theilzahlungen.
Coulante Bedingungen.

Auf Credit!

Fernsprech-Anschluss
No. 72.

Comptoir und Lager:
Oranienstraße 33.

Vom Stadtbanamt, Abtheilung für Canalisation
hier selbst mit der Lieferung der nöthigen
Thonröhren, Fett- und Sandfänge, Hof-
sinkkasten und den complete Eisen garnituren re.
betraut, unterhalte ich in den genannten Artikeln, wie auch in
allen anderen Baumaterialien das reichhaltigste Lager und empfehle
dasselbe unter Zusicherung promptester und billigster Bedienung.

Ludwig Hfinger Nachf.,

Special-Geschäft für
Ausführung von Fußbodenbelägen und Wandverkleidungen.
(seit 1868.)

Alleiniges Lager

der echten Mettlacher Fußboden- u. Wandplatten
von Villeroy & Boch, Mettlach.

Lager in Thonplatten, Trottoirsteinen,
Portlandcement verschiedener Fabriken, Kalk, Tuffsteinen,
feuerfesten Steinen, feuerfesten Cement, Dachpappe,
Gipsdielen, Gips re.

Engros-Verkauf von Salzziegeln aller
Gattungen, Verblendsteinen und aller vor-
genannter Artikeln.

3152

Freund der Hausfrau

Ist Karol Well's Seifenextract in hunderttausenden
von Familien geworden, weil kein besseres und unschäd-
licheres Waschmittel existirt. Nicht zu verwechseln mit ge-
ringwertigen Seifenpulvern, welche die Wäsche ruiniren,
Karol Well's Seifenextract ist die beste trockene
Seife in feinsten Pulverform. Schutzmarke Waschlapp. Käuf-
lich überall. Generalvertreter Gg. Habermeyer, Wies-
baden. 3914b

WILH. GAIL W. WE **BIEBERICH A. RHEIN**
UND WIESBADEN

Zimmer- und Baugeschäft.

PARKETTBODENFABRIK

TREPPENBAU & SPALIERLAUBEN

DAMPFSAEGE- und HOLZ- WERK etc.

MOBEL-SCHREINEREI
mit mechanischen Anlagen
Telephon-Anschluss
Wiesbaden 84

Gesellschafts- u. Vergnügungsreise nach Paris.

arrangirt durch das
Universal-Reisebureau J. Schottenfels & Co., Frankfurt a. M.
Wir veranstalten Anfangs Mai d. J., unter persönlicher Führung eine tägliche
Gesellschafts- und Vergnügungsreise nach Paris.
Preis Mark 320.

Für Fahrt Schnellzug 2. Classe hin und zurück und alle regulären Ausgaben während dieser Zeit.
Ausführliche Prospekte, sowie schriftliche Auskunft bei dem
Universal-Reisebureau J. Schottenfels & Co.,
Wiesbaden,
Wilhelmstraße 24.
Telephon 224.

Frankfurt a. M.,
Raiferplatz.
Telephon 2420.

3106

Grosse Gelegenheit!

Einen Posten Glas und Porzellan,

als: Teller, Tassen, Kaffeekannen, Theekannen, Terrinen, Compotieren, Salatlören, Saucieren, Gewürz- und Gemüse-Tonnen auf Etagären, Essig- und Oelkrüge etc. empfehle aussergewöhnlich billig. Besonders mache ich auf eine grossartige Auswahl, ca. 60 Sorten

Waschgarnituren

aufmerksam.

Ich verkaufe solche zu **noch nie dagewesenen billigen Preisen** und liegt es im Interesse jeder Hausfrau, diese günstige Gelegenheit zu benutzen.

Caspar Führer's Riesen-Bazar, Kirchgasse 34.

Hauskleider

werden von M. 2.80, Costüme von 8 M. u. **Confirmandenkleider** von 5 M. an, schön und gut sitzend angefertigt. 2723 Wörthstr. 3, part. I.

Eine heizb. **Regelbahn** ist noch einige Abende in der Woche abzugeben. Albrechtstr. 11. 2483 Karl Schäfer.

Umzüge

übernimmt unter Garantie per **Federrolle** bei billiger Berechnung **Scheurer**, Blücherstr. 18, Stb. 2. St. rechts

Mode-Bericht

für die

Frühjahrs-Saison 1895

der Firma

Gerstel & Israel.

In **Uebergangshüten** werden wie stets **Tüll-** und **Perl-Hüte** in rund und Kapot gebracht, deren Hauptgarnitur **Spitzen**, **Jais** und **einzelne Blüthen** bilden. Letzte Neuheit sind **Paillettes** und **Perlen** auf **Tüll** und **Spitzen**, die vorzüglich garniren.

Drahtformen sind in enormer Auswahl in gutschitzenden Formen erschienen.

Die Formen der **Strohhüte** haben seit dem Herbste nur wenig gewechselt, **flache Köpfe** — **grade Ränder**, jedoch bringen die letzt erschienenen Neuheiten ganz **grosse Formen** und **halbhohe Köpfe**.

Auch in **Kapot-Hüten** bringt die Mode reizende Neuheiten.

In **Geflechten** geht fast ausschliesslich **zackiges, starkes Stroh**, für besseren Genre: **Bordüren** oder **Hüte mit bordürten Bändern**.

In **Farben** werden alle Nüancen von **tabac** bis **Gold**, etwas **marine** und wie stets **schwarz** und **weiss** gebracht.

Blumen und wieder **Blumen**, sind die Loosung dieser Saison, sowohl **einzelne Blüthen** als **gebundene Bouquets**. In Ersteren sind die bevorzugtesten Genres: **Veilchen**, **Kornblumen**, **Primeln**, **Rosen**, in **Laub**, welches auch viel angewandt ist, **Epheu** und **Rosenmouchés**.

In **Bouquets** werden kleine **Tuffs** und **grosse Genres** gebracht, da diese zu den letzt-erschiedenen **grossen Hüten** die geeignetsten sind.

Schwarze und **farbige Bänder** sind fast nur in breiten Nummern verwendet. Haupt-Qualität ist **Tafft** in **uni** und **changeant**.

Kinder-Hüte werden viel in **Glockenform** mit **Rüschengarnitur** gebracht, doch sind auch reizende Neuheiten in einfach garnirten **Schul-** und **Gartenhüten** erschienen.

In allen diesen Artikeln bietet die Firma

Gerstel & Israel

als alleiniges Special-Geschäft am Platz,

in ihren neuen, der Jetztzeit entsprechenden hellen Lokalitäten:

Langgasse 33, Neubau,

gegenüber Hotel Adler,

eine noch grössere Auswahl als bisher bei streng durchgeführtem Princip:

Gute Qualitäten — Billigste, feste Preise

und ist infolgedessen

die beste und billigste Bezugsquelle für Putz-Artikel.

Billigste Bezugsquelle für Modistinnen!

Hüte werden geschmackvoll und billig garnirt!

Täglicher Eingang von Neuheiten.

Sonntags bleibt unser Geschäft während der Saison bis 2 Uhr Nachmittags geöffnet.

Katholischer Gesellen-Verein.

Sonntag, den 31. März 1895, (Passionssonntag)

findet im

Römersaale, Dohheimerstrasse 15,

die zweite Aufführung der geistlichen Festspiele

Die hl. Cäcilia

Kantate von A. Wiltberger und

Die Passion unseres Herrn Jesu Christi,

Oratorium von H. F. Müller (5. und 6. Teil), für Soli und gemischten Chor mit Klavierbegleitung u. lebenden Bildern, unter gütiger Mitwirkung von Fräulein **Jda von Toussaint** (Sopran) und Herrn **Georg Geis** (Tenor) statt.

Preise der Plätze: Nummerierter Platz 1.50 M.

Reservierter Platz 1.— M.

Nichtreservierter Platz 0.50 M.

Karten sind zu haben bei Herrn Buchhändler **Molzberger** (Luisenstrasse 27) Hausmeister **Winkler** (Dohheimerstrasse 24) und Abends an der Kasse.

Beginn der Aufführung: 8 Uhr Abends.

Alle Gönner des Vereins, alle Freunde der geistlichen Musik, sowie alle Glieder der Gemeinde ladet hierzu ergebenst ein

3146 **Der Vorstand.**

Alle Sorten und Neuheiten von

Spitzen u

Einsätze

finden Sie zu **bekannt billigsten** Preisen in einer grossartigen Auswahl bei

Ch. Hemmer,

3105 **21 Webergasse 21.**

Institut Schickert, vormals **Heskamp**, Mainz, **Sintere Bleiche 67.**

Die Anstalt, Real- u. Handelsschule ohne Latein, ist mit einer zweiklassigen Vorschule u. einem Pensionat verbunden. Die Abgangszeugnisse der Anstalt berechnen zum **einjährig-freiwilligen Dienst**. Beginn des Sommersemesters am 22. April. Anmeldungen und Prospekte bei der Direktion. 5073b

Confirmanden = Stiefel

für Knaben und Mädchen, beste Qualität und gute Passform, empfiehlt zu ausnahmsweise billigen Preisen

Gebr. Westphal,

10 Häfnergasse 10

Heute Sonntag, Vormittags von 7 Uhr ab wird **Prima Rindfleisch**, per Pfd. 54 Pf., **Steingasse 12** bei **Wagner Lind** ausgehauen. 5531